

Integriertes Handlungskonzept

im Rahmen der Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative (GI)
zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere
in Berlin Reinickendorf
im Handlungsraum Märkisches Viertel

sowie

im Rahmen des Städtebauförderprogramms Sozialer Zusammenhalt
für das Fördergebiet Märkisches Viertel



**Integriertes Handlungskonzept
im Rahmen der Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative (GI)
zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere
im Bezirk Reinickendorf von Berlin
sowie
im Rahmen des Städtebauförderprogramms Sozialer Zusammenhalt**

Handlungsraum / Fördergebiet Märkisches Viertel

Berlin, im Mai 2022

Auftraggeberin:

Bezirksamt Reinickendorf von Berlin

Abteilung Finanzen, Personal und Kultur

Sozialraumorientierte Planungskoordination - SPK

Leitung durch Dietrich Schoof

Eichborndamm 215

13437 Berlin

Auftragnehmer:

BfS – Büro für Stadtplanung Ralf Hennings

Christinenstraße 36

10119 Berlin

ralf.hennings@hennings-gill.de

in Kooperation mit:

S.T.E.R.N. Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH

Straßburger Straße 55

10405 Berlin

gf@stern-berlin.de

BSR Büro für Stadt- und Regionalentwicklung

Rübenhofstraße 20

22335 Hamburg

wolfgang.oehler@bsr-hamburg.de

Bearbeitung:

Dipl.-Geogr. Ralf Hennings | Büroinhaber BfS

Dr.-Ing. Arch. Julia Gill | BfS

Inhalt

Abbildungsverzeichnis.....	5
Tabellenverzeichnis.....	6
Abkürzungsverzeichnis.....	7
1. Einleitung.....	8
1.1 Vorbemerkung.....	8
1.1 Vorstellung der Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Gebiete (GI).....	9
1.2 Gebietsbeschreibung.....	11
1.3 Methodik und Beteiligungsprozess.....	19
1.3.1 Konzeptionelle Überlegungen.....	19
1.3.2 Steuerungsrunde.....	20
1.3.3 Statistische Daten.....	20
1.3.4 Beteiligung.....	21
2 Ausgangssituation.....	23
2.1 Sozialräumliche Struktur.....	23
2.1.1 Einwohner*innenstruktur und Lebenslagen.....	23
2.1.2 Gewalt und Kriminalität.....	30
2.1.3 Bildung.....	32
2.1.4 Gesundheitliche Situation.....	34
2.2 Infrastrukturversorgung.....	36
2.2.1 Soziale Infrastruktur.....	36
2.2.2 Kulturelle Infrastruktur.....	39
2.2.3 Gewerbliche Infrastruktur.....	39
2.3 Freiräume und Umwelt.....	40
2.3.1 Stadtbild und Denkmale.....	40
2.3.2 Spiel- und Bolzplätze.....	43
2.3.3 Grün- und Freiflächen.....	43
2.3.4 Umwelt, Klima und Verkehr.....	45
2.4 Akteur*innennetzwerk.....	47
3 Analyse der Stärken und Herausforderungen.....	49
3.1 Sozialräumliche Struktur.....	49
3.1.1 Einwohner*innenstruktur und Lebenslagen.....	49
3.1.2 Kriminalität.....	50
3.1.3 Bildung.....	51
3.1.4 Gesundheitliche Situation.....	52

3.2	Infrastrukturversorgung	53
3.2.1	Soziale Infrastruktur	53
3.2.2	Kulturelle Infrastruktur.....	54
3.2.3	Gewerbliche Infrastruktur	55
3.3	Freiräume und Umwelt	56
3.3.1	Stadtbild und Denkmale	56
3.3.2	Spiel- und Stadtplätze	57
3.3.3	Grün- und Freiflächen	58
3.3.4	Umwelt, Klima und Verkehr	59
3.4	Akteur*innennetzwerk.....	60
4	Abgeleitete Handlungsbedarfe	60
4.1	GI-Ziele	60
4.2	Abgeleitete Handlungsbedarfe	60
5	Schlüsselmaßnahmen.....	63
5.1	Nicht-investive Maßnahmen	64
5.2	Investive Maßnahmen.....	88
5.3	Räumliche Schwerpunkte.....	99
6	Umsetzungsstrategie und allgemeine Empfehlungen	101
6.1	Empfehlungen zur Umsetzung	101
6.2	Allgemeine Empfehlungen	104
6.3	Fortschreibung des integrierten Handlungskonzeptes	106

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Drei Bezirksregionen im Handlungsraum Märkisches Viertel.....	12
Abbildung 2: Sechs Planungsräume im Handlungsraum 3 – Märkisches Viertel	13
Abbildung 3: Aktuelle Nutzungen im Planungsraum Rollbergesiedlung.....	14
Abbildung 4: Aktuelle Nutzungen im Planungsraum Lübarser Straße	14
Abbildung 5: Aktuelle Nutzungen im Planungsraum Märkisches Zentrum	15
Abbildung 6: Aktuelle Nutzungen im Planungsraum Dannenwalder Weg	16
Abbildung 7: Aktuelle Nutzungen im Planungsraum Treuenbrietzener Straße	16
Abbildung 8: Aktuelle Nutzungen im Planungsraum Schorfheidestraße	17
Abbildung 9: Förderkulisse Sozialer Zusammenhalt (orange hinterlegt, gesamter Handlungsraum 3) mit dem Quartiersmanagement Titiseestraße (schraffiert)	18
Abbildung 10: Förderkulisse BENN – Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften – MV	18
Abbildung 11: Förderkulisse Nachhaltige Erneuerung MV	19
Abbildung 12: Anteil an Personen in Bedarfsgemeinschaften unter 15 Jahre an EW unter 15 Jahren	29
Abbildung 13: Kinderarmut im Handlungsraum 3 Märkisches Viertel.....	29
Abbildung 14: Status-Index und Dynamik-Index in den Planungsräumen des Handlungsraumes 3	30
Abbildung 15: Gesundheits- und Sozialindex (GESIx) 2022 für die Planungsräume des Bezirkes Reinickendorf	35
Abbildung 16: Gesundheits- und Sozialindex (GESIx) Trend – Zeitliche Entwicklung des Gesundheits- und Sozialindex für die Planungsräume des Bezirkes Reinickendorf 2013 bis 2022	36
Abbildung 17: Kindertagesstätten im Handlungsraum 3	37
Abbildung 18: Schulen im Handlungsraum 3	39
Abbildungen 19 a und b: Heterogene Bebauungsstruktur im PLR Lübarser Straße: Einfamilienhäuser und Gewerbe-/ Entwicklungsflächen	40
Abbildungen 20 a und b: Die sanierten Wohnhochhäuser von Werner Düttmann mit ihren großen, grünen Innenhöfen.....	41
Abbildungen 21 a-c: Denkmalgeschütztes Wohnhochhaus von Hans Scharoun im PLR Rollbergesiedlung, Sanierungsstau bei den Wohn- und sonstigen Gebäuden	41
Abbildung 22: Einfamilienhausbebauung auf kleinen Grundstücken im PLR Schorfheidestraße, vereinzelt auch gewerbliche Nutzung (Gastronomie)	42
Abbildung 23: Denkmalschutz im Handlungsraum 3	42
Abbildung 24: Sanierungsstau bei den Bolzplätzen im Eigentum der Gewobag im PLR Rollberge	43
Abbildung 25: Sanierter Spielplatz im PLR Dannenwalder Weg	44
Abbildung 26: Sanierungsstau bei den Außenflächen im Eigentum der Gewobag im PLR Rollberge.....	44
Abbildung 27: Sanierungsstau bei öffentlichen Freiflächen im PLR Rollberge	45
Abbildung 28: Kernindikator Bioklima (Datengrundlage 2012), Umweltatlas	45
Abbildung 29: Kernindikator Lärmbelastung (Datengrundlage 2012), Umweltatlas	46
Abbildung 30: Kernindikator Luftbelastung (Datengrundlage 2012), Umweltatlas.....	46
Abbildung 31: Kernindikator Grünversorgung (Datengrundlage 2012), Umweltatlas.....	47
Abbildung 32: Räumliche Schwerpunktbereiche in den Planungsräumen Märkisches Zentrum, Dannenwalder Weg und Treuenbrietzener Straße.....	99
Abbildung 33: Räumliche Schwerpunktbereiche – Planungsraum Rollbergesiedlung	100
Abbildung 34: Grafische Darstellung zur Umsetzungsstrategie des Handlungskonzeptes	104

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: GI-Ziele und zugeordnete Senatsverwaltungen	11
Tabelle 2: Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen für den Prognoseraum Waidmannslust	24
Tabelle 3: Durchschnittsalter in Jahren in den Planungsräumen des Handlungsraumes Märkisches Viertel 2013 bis 2019	24
Tabelle 4: Einwohner*innen und Einwohner mit bzw. ohne Migrationshintergrund in Berlin am 31. Dezember 2021 nach LOR-Planungsräumen	25
Tabelle 5: Einwohner*innen und Einwohner mit Migrationshintergrund in Berlin am 31.12.2021 nach LOR-Planungsräumen und ausgewählten Herkunftsgebieten	25
Tabelle 6: Einwohnerinnen und Einwohner in Berlin am 31.12.2021 nach LOR-Planungsräumen und Altersgruppen	26
Tabelle 7: Einwohner*innen und Einwohner in Berlin mit Migrationshintergrund am 31.12.2021 nach LOR-Planungsräumen und Altersgruppen	26
Tabelle 8: Mieten (Median), Wohndauer und Wohnlage	27
Tabelle 9: Index-Indikatoren nach Status und Dynamik	28
Tabelle 10: Anteile in den jeweiligen Planungsräumen bei Empfänger*innen Ü65 von Grundsicherung 2020.....	30
Tabelle 11: Entwicklung der kiezbezogenen Straftaten nach Planungsräumen im Handlungsraum 3 von 2010 bis 2020	31
Tabelle 12: Entwicklung der Straftaten in absoluten Zahlen nach Planungsräumen im Handlungsraum 3 von 2010 bis 2020	31
Tabelle 13: Gewaltbelastung und Risikofaktoren in den BZR des Handlungsraumes 3	32
Tabelle 14: Kernindikatoren für Entwicklungsbedingungen von Kindern und Jugendlichen in der Bezirksregion Rollbergesiedlung.....	32
Tabelle 15: Kernindikatoren für Entwicklungsbedingungen v. Kindern u. Jugendlichen in der Bezirksregion MV 133	
Tabelle 16: Betreuungsquote für unter 7-Jährige	34
Tabelle 17: Versorgung mit öffentlichen Spielplatzflächen	43
Tabelle 18: Versorgung mit öffentlichen Grünflächen und Öffentlichen Spielplatzflächen	44
Tabelle 19: Zuordnung der abgeleiteten Handlungsbedarfe zu den GI-Zielen	62
Tabelle 20: Auflistung der nicht investiven und investiven Maßnahmen mit Darstellung der GI-Ziele und der beteiligten Senatsverwaltungen	64

Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgemeinschaft
AN	Auftragnehmer*in
ARGE	Arbeitsgemeinschaft / Bietergemeinschaft
BA	Bezirksamt (Reinickendorf)
BVV	Bezirksverordnetenversammlung
BZR	Bezirksregion
BZRP	Bezirksregionenprofil
GI	Gemeinschaftsinitiative
HF	Handlungsfeld
IHK	Integriertes Handlungskonzept
ISEK	Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept
KJFE	Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung
ka.	Keine Angaben
LOR	Lebensweltliche orientierte Räume
MSS	Monitoring Soziale Stadt
MV	Märkisches Viertel
NE	Nachhaltige Erneuerung
OE SPK	Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungscoordination
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PGR	Prognoseraum
PLR	Planungsraum
QM	Quartiersmanagement
SE FM	Serviceeinheit Facility Management
SenBJF	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
SenFin	Senatsverwaltung für Finanzen
SenIAS	Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
SenInnDS	Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport
SenKultEuropa	Senatsverwaltung für Kultur und Europa
SenSBW	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
SenWGPG	Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung
SenUMVK	Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz
SGA	Straßen- und Grünflächenamt
SIKo	Soziales Infrastrukturkonzept
STK	Stadtteilkoordination

1. Einleitung

1.1 Vorbemerkung

Der Bezirk Reinickendorf hat im Herbst 2021 die Bietergemeinschaft bestehend aus den Unternehmen Büro für Stadtplanung (BfS), Berlin (Federführung), dem Büro für Stadt- und Regionalentwicklung aus Hamburg (BSR), Hamburg, und der S.T.E.R.N. GmbH, Berlin, mit der Erarbeitung von Integrierten Handlungskonzepten (IHK) für drei Handlungsräume der ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative (GI) beauftragt. Das vorliegende IHK behandelt den Handlungsraum Märkisches Viertel (3) und wurde durch das Büro für Stadtplanung erarbeitet. Die IHKs für die Handlungsräume Auguste-Viktoria-Allee (4) und Reinickendorf-Ost (5) werden durch BSR bzw. S.T.E.R.N. GmbH erstellt.

Das IHK für den Handlungsraum Märkisches Viertel nimmt eine Sonderstellung ein. Der Handlungsraum 3 „Märkisches Viertel“ der ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative für sozial benachteiligte Quartiere (GI) bildet zugleich die gleichnamige Kulisse im Städtebauförderprogramm Sozialer Zusammenhalt (SZ). Das IHK stellt demnach nicht nur die Handlungsgrundlage für die ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative dar, sondern ist in der vorliegende Struktur mit der Gebietsbeschreibung, den ermittelten Stärken, Herausforderungen, Handlungsbedarfen und Schlüsselmaßnahmen parallel die Grundlage für die Durchführung des Programms Sozialer Zusammenhalt für das Fördergebiet Märkisches Viertel sowie für den Einsatz der Fördermittel.

In der Förderkulisse Märkisches Viertel (ohne das Quartiersmanagement-Gebiet Titiseestraße) soll das Modellvorhaben „QM größer denken“ im Kontext der Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative (GI) umgesetzt werden. In diesem Gebiet soll zur Weiterentwicklung des Programms Sozialer Zusammenhalt modellhaft geprüft werden, ob und wie das Programm ohne das Instrument Quartiersmanagement (mit den programmspezifischen Strukturen und Beteiligungsgremien) in größeren Räumen analog zu den GI-Handlungsräumen eingesetzt werden kann. Dabei sollen z. B. verstärkt bestehende Strukturen in die Verantwortungsübernahme zur Quartiersentwicklung einbezogen werden.

Mit dem vorliegenden Gutachten werden in **Kapitel 1** zunächst die wichtigsten Informationen zu Hintergrund und Zielen der GI zusammengefasst (vgl. Kapitel 1.1). Es folgt eine Vorstellung des Handlungsraums (vgl. Kapitel 1.2) und eine Darstellung der Methodik und der durchgeführten Beteiligungsprozesse (vgl. Kapitel 1.4). In **Kapitel 2** wird die Ausgangssituation im untersuchten Handlungsraum auf der Grundlage statistischer Daten dargestellt. Die Beschreibung der sozialräumlichen Struktur beinhaltet insbesondere Informationen bzgl. Bevölkerungsstruktur sowie Lebenslagen, Bildung und Gesundheit der Bewohner*innen (Kapitel 2.1). Im Anschluss wird die Versorgung bezüglich sozialer, kultureller und gewerblicher Infrastruktur dargelegt (Kapitel 2.2). Es folgen Angaben zu grünen und urbanen Freiräumen, zur Versorgung mit Spielplätzen und Sportflächen und zu Belastungen aus Klima und Umwelt (Kapitel 2.3). Ferner gibt es eine Auflistung der wichtigsten Akteur*innen vor Ort (Kapitel 2.4). In **Kapitel 3** werden die sich hieraus ableitenden Stärken und Herausforderungen im Handlungsraum unter den gleichen Überschriften analysiert: die sozialräumliche Struktur (vgl. Kapitel 3.1), die Infrastrukturversorgung (vgl. Kapitel 3.2), die Freiräume und Umweltaspekte (vgl. Kapitel 3.3) sowie das Akteur*innennetzwerk (Kapitel 3.4). Aus der Gegenüberstellung der Ergebnisse der Analyse und den GI-Zielen werden in **Kapitel 4** Handlungsbedarfe abgeleitet und den jeweiligen Zielen zugeordnet. In der Auflistung sind bereits Hinweise zu den Schlüsselmaßnahmen enthalten, die in Form von Projektsteckbriefen in **Kapitel 5** zusammengestellt sind. In der Auflistung wird zwischen nicht-investiven und investiven Maßnahmen unterschieden (Kapitel 5.1 und 5.2). Eine Karte zeigt die identifizierten räumlichen

Schwerpunktbereiche (Kapitel 5.3). Die Steckbriefe wurden in einem mehrstufigen Abstimmungsprozess mit den Fachämtern und Senatsverwaltungen ebenso wie mit Bewohner*innen und Akteur*innen vor Ort entwickelt. **Kapitel 6** schließlich gibt allgemeine Hinweise und Empfehlungen zur Umsetzungsstrategie (Kapitel 6.1 und 6.2) und zur Fortschreibung des IHK (Kapitel 6.3).

1.1 Vorstellung der Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Gebiete (GI)

Der Berliner Senat hat bereits im Jahr 2018 die Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere (GI) ins Leben gerufen (vgl. Senatsbeschluss S-1658/2018). Sie knüpft damit an die ressortübergreifende Strategie des Bundes mit dem Titel „Nachbarschaften stärken, Miteinander im Quartier“ an.¹ Die GI soll helfen, durch die Bereitstellung einer leistungsfähigen Infrastruktur öffentlicher Dienstleistungen, qualitativ hochwertige Bildungs- und Kultureinrichtungen, sowie sozial-integrativen Angeboten auch zur Gesundheitsförderung die Lebensbedingungen in der Stadt Berlin gleichwertig zu gestalten. In benachteiligten Quartieren sollen die Teilhabechancen erhöht und die Folgen von Armut bekämpft werden.²

Da den über einen längeren Zeitraum entstandenen räumlichen Disparitäten nur begrenzt durch einzelne Förderprogramme begegnet werden kann, werden in die Umsetzung der GI nahezu alle Senatsverwaltungen ressortübergreifend eingebunden. Ziel ist es, mit gebündeltem Mitteleinsatz, Wissenstransfer und fachlicher Abstimmung gezielt Maßnahmen in den identifizierten Handlungsräumen umzusetzen. Hierzu haben die Senatsverwaltungen Programme und andere Finanzierungen als Ressortbeiträge benannt und eine Vorgehensweise zur Umsetzung festgelegt. Die ressortübergreifende Zusammenarbeit wird durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW) koordiniert.³

Basierend auf den Ergebnissen des Monitorings Soziale Stadt (MSS) 2017, dem Sozialstrukturatlas 2013 und der Quote der Lernmittelbefreiung an Grundschulen (Standorte mit > 50%) wurden zum 30.10.2018 die Handlungsräume der GI festgelegt.⁴ Bei den identifizierten Quartieren handelt es sich um Gebiete, in denen sich soziale Probleme überlagern. Insgesamt wurden in Berlin 13 Handlungsräume identifiziert, in denen die GI umgesetzt werden soll, wobei der Handlungsraum 13 (Stadtrand Süd) in vier Teilräume unterteilt wurde.⁵ Zudem sind alle Handlungsräume entsprechend der in Berlin

¹ Senatsbeschluss S-1658/2018 unter https://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/gemeinschaftsinitiative/downloads/senatsbeschluss_ressortuebergreifende_gemeinschaftsinitiative.pdf, letzter Zugriff am 15.05.22

² Pressemitteilung des Berliner Senats vom 30.08.2021 unter: https://www.stadtentwicklung.berlin.de/aktuell/pressebox/archiv_volltext.shtml?arch_2108/nachricht7196.html, letzter Zugriff am 15.05.22

³ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW): Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere unter <https://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/gemeinschaftsinitiative/index.shtml>, letzter Zugriff am 15.05.22

⁴ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW): Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2021. Bericht (Kurzfassung), Download unter: https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/download/2021/MSS_2021_Kurzfassung.pdf, S. 13, letzter Zugriff am 15.05.22; Senatsbeschluss S-1658/2018 unter https://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/gemeinschaftsinitiative/downloads/senatsbeschluss_ressortuebergreifende_gemeinschaftsinitiative.pdf, letzter Zugriff am 15.05.22

⁵ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW): Handlungsräume der ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative unter: https://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/gemeinschaftsinitiative/downloads/karte_handlungsraeume_gemeinschaftsinitiative.pdf, letzter Zugriff am 15.05.22

flächendeckend erfolgten Gliederung der Bezirksregionen in kleinere Planungsräume (PLR) unterteilt, für die unterschiedliche Problemstellungen gelten können.

Mit der GI werden folgende Ziele verfolgt:

1. Förderung der sozialen Inklusion
2. Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung
3. Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit
4. Gesundheits- und Bewegungsförderung
5. Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels
6. Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt

Während fünf der insgesamt sechs GI-Ziele für jeweils mindestens zwei Senatsverwaltungen relevant sind, handelt es sich bei dem Ziel „Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung“ um ein Querschnittsziel, das alle Senatsverwaltungen betrifft und auch in die Wirkungsbereiche der anderen fünf GI-Ziele hineinreicht. Alle sechs Ziele der Gemeinschaftsinitiative sollten gleichrangig behandelt werden (s. Tabelle 1).

GI-Ziel	Beteiligte Senatsverwaltungen	
1. Förderung der sozialen Inklusion	SenBJF SenIAS SenInnDS SenKultEuropa SenSBW SenWGPG	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport Senatsverwaltung für Kultur und Europa Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung
2. Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung		Querschnittsziel
3. Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit	SenBJF SenIAS SenJustVA SenKultEuropa SenSBW SenUMVK	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales Senatsverwaltung für Justiz, Vielfalt und Antidiskriminierung Senatsverwaltung für Kultur und Europa Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz
4. Gesundheits- und Bewegungsförderung	SenInnDS SenUMVK SenWGPG	Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung
5. Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels	SenJustVA SenSBW SenUMVK	Senatsverwaltung für Justiz, Vielfalt und Antidiskriminierung Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz

6. Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt	SenBJF SenKultEuropa	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Senatsverwaltung für Kultur und Europa
---	-------------------------	--

Tabelle 1: GI-Ziele und zugeordnete Senatsverwaltungen

1.2 Gebietsbeschreibung

Der Handlungsraum 3 Märkisches Viertel setzt sich aus drei Bezirksregionen (BZR) zusammen (s. Abbildung 1): BZR Rollbergesiedlung, BZR MV Nord und BZR MV Süd. Erstere umfasst die Planungsräume (PLR) Lübarser Straße (12601031) und Rollbergesiedlung (12601032), die zweite die PLR Treuenbrietzenener Straße (12601033) und Märkisches Zentrum (12601034), letztere die PLR Dannenwalder Weg (12601035) und Schorfheidestraße (12601036) (s. Abbildung 2):

Dieser zum 01.01.2021 neu festgelegte Gebietszuschnitt ist für die vergleichende Analyse der Ausgangssituation nicht vorteilhaft, da sich einige der vorliegenden Daten auf die Ebene der vor 2021 gültigen Grenzen der BZR beziehen, andere hingegen auf einzelne PLR. Hinzu kommt, dass die Zeitpunkte der Erhebungen abweichen. Dies lässt für einige Analysefelder nur ungenaue Rückschlüsse zu. Zudem weisen die Planungsräume teilweise sehr unterschiedliche bauliche und auch sozialräumliche Charakteristiken auf. So wurde für zwei der sechs Planungsräume des Handlungsraumes Märkisches Viertel im Rahmen des Monitorings Soziale Stadt 2021 (MSS) jüngst ein mittlerer Statusindex ausgewiesen, den übrigen vier PLR ein sehr niedriger (und damit ein besonderer Aufmerksamkeitsbedarf) attestiert.⁶ Dort herrscht gemäß dem neuen Gesundheits- und Sozialstrukturatlas aus dem Jahr 2022 auch weiterhin eine ungünstige Sozialstruktur vor.⁷

⁶ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW): Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2021. Bericht (Kurzfassung), Download unter: https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/download/2021/MSS_2021_Kurzfassung.pdf, S. 6, letzter Zugriff am 15.05.22

⁷ Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung: Gesundheits- und Sozialstrukturatlas 2022, Download unter <https://www.berlin.de/sen/gesundheits/service/gesundheitsberichterstattung/gesundheits-und-sozialstruktur/>, letzter Zugriff am 15.05.22

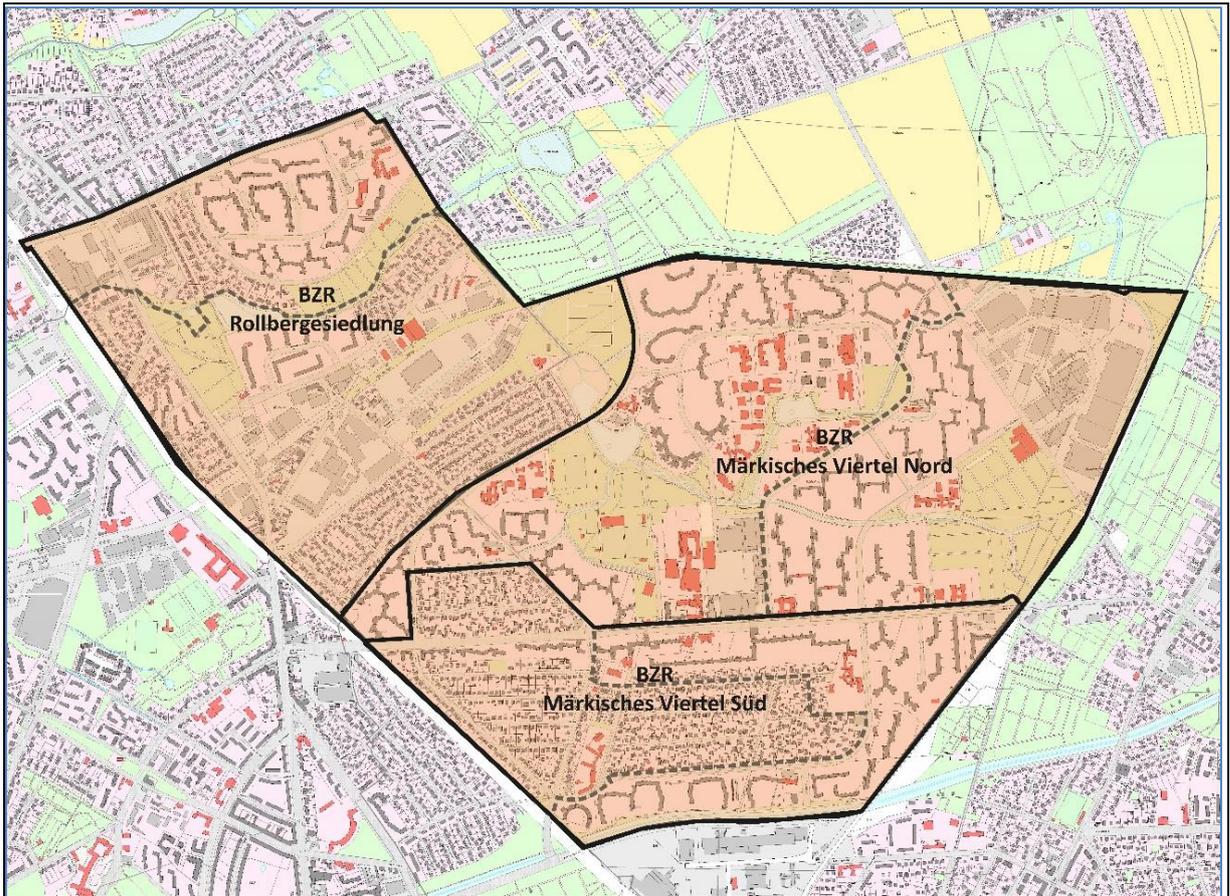


Abbildung 1: Drei Bezirksregionen im Handlungsraum Märkisches Viertel⁸

Der Handlungsraum erstreckt sich über eine Fläche von 478,13 ha. 49.600 Menschen waren am 31.12.2021 in dem gesamten Gebiet gemeldet, mehr als 43.000 davon in den Planungsräumen Rollbergesiedlung, Treuenbrietzener Straße, Märkisches Zentrum und Dannenwalder Weg. Der Städtebau dieser vier Planungsräume wird von großmaßstäblichem Geschosswohnungsbau der 1960er- und 1970er Jahre geprägt, während die anderen beiden eine eher kleinteilige und teils heterogene Bebauung aufweisen und deutlich weniger dicht besiedelt sind. Die PLR werden im Folgenden kurz beschrieben, weitere Informationen und Abbildungen sind auch Kapitel 2.3 zu entnehmen.

⁸ fisbroker, eigene Darstellung BfS, Zugriff 28.01.22

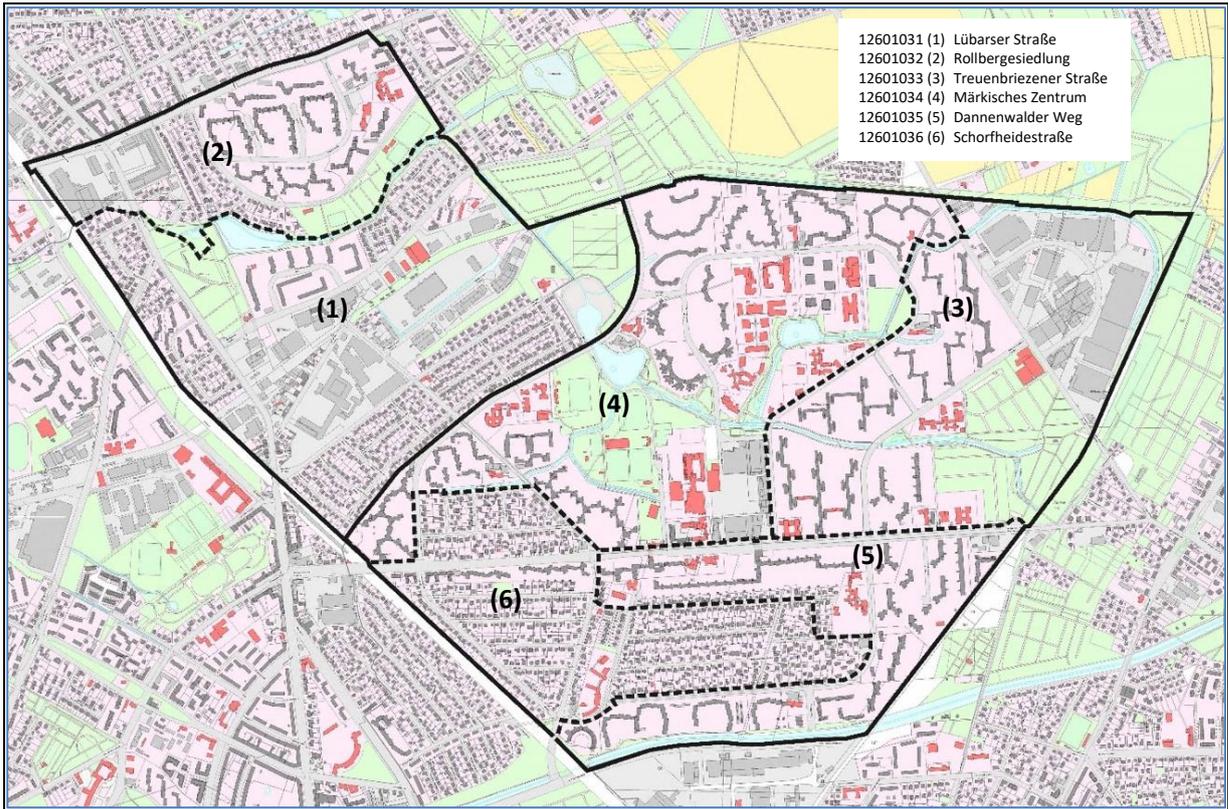


Abbildung 2: Sechs Planungsräume im Handlungsraum 3 – Märkisches Viertel⁹

Der PLR **Rollbergesiedlung** ist wesentlich durch die sogenannte Schwarzwaldsiedlung geprägt. Charakteristisch sind die gestaffelten Wohnhochhäuser, insbesondere das denkmalgeschützte Hochhaus von Hans Scharoun. Die Wohngebäude der Siedlung, die sich nach mehrfachem Eigentümerwechsel nun im Eigentum der Gewobag befinden, weisen überwiegend einen hohen Sanierungsstau auf. Das Gebiet verfügt über wenige Infrastrukturbauten: eine Grundschule und eine Kita sowie über vereinzelte Ladenflächen. Westlich der Siedlung befinden sich zwei Straßenzüge mit Einfamilienhausbebauung sowie einige Gewerbebauten, südlich schließen einige, teils vernachlässigte Grün-, Sport- und Freiflächen an. Das Terrain weist eine bewegte Topografie auf.

Der Packereigraben bildet die Grenze zum PLR **Lübarser Straße**. Er schließt unmittelbar an die Lübarser Felder an und ist von überwiegend kleinteiliger Einfamilienhausbebauung auf Grundstücken geringer Größe geprägt. Der Bereich südlich der Wittenauer Straße bis zur Schlitzer Straße und Wallenroder Straße ist gewerblich geprägt. Hier befinden sich verschiedene Gewerbebetriebe, darunter auch Geschäfte (Supermarkt, Discounter) sowie eine private Grundschule (Goethe-Grundschule) und ein Biomasse-Heizkraftwerk von Vattenfall. Das Gewerbegebiet ist somit wichtiger Anziehungspunkt als Nahversorgung für den gesamten Handlungsraum, insbesondere der Planungsräume Rollbergesiedlung und Lübarser Straße. Im Kreuzungsbereich Oraniendamm, Zabel-Krüger-Damm befindet sich seit den 1990er Jahren das Einkaufszentrum „Nordmeile“, das seither ebenso eine wesentliche Nahversorgungsaufgabe für den PLR Rollbergesiedlung übernimmt und in direkter Konkurrenz zum Einzelhandel in der Großsiedlung steht.

⁹ fisbroker, eigene Darstellung BfS, Zugriff 28.01.22



Abbildung 3: Aktuelle Nutzungen im Planungsraum Rollbergesiedlung



Abbildung 4: Aktuelle Nutzungen im Planungsraum Lübarser Straße

Die PLR **Märkisches Zentrum**, **Treuenbrietzenener Straße** und **Dannenwalder Weg** entsprechen im Wesentlichen der Großsiedlung „Märkisches Viertel“, in der heute mehr als 37.000 Einwohner auf 3,2 km² leben. Deren ikonografische Wohnhochhäuser wurden in den 1960er Jahren im Auftrag des Berliner Senats auf Grundlage eines Masterplans von Hans C. Müller, Georg Heinrichs und Werner Düttmann und unter Beteiligung international anerkannter Architekt*innen nach dem Leitbild „Urbanität durch

Dichte“ geplant und errichtet¹⁰. Trägerin war die Gesellschaft für Sozialen Wohnungsbau (Gesobau), die bis heute Bestandhalterin eines Großteils der Gebäude ist. Kleinere Bestände wurden privatisiert oder befinden sich in der Hand anderer kommunaler Wohnungsbaugesellschaften bzw. einer Genossenschaft. Die Gebäude der Gesobau wurden in den vergangenen Jahren unter großem Aufwand energetisch saniert und befinden sich in sehr gutem baulichen Zustand, der Sanierungsstand der anderen Bauten ist unterschiedlich. Die Siedlung wurde zuletzt durch einige Wohngebäude und eine Unterkunft für Geflüchtete nachverdichtet, weitere Baumaßnahmen zur Schaffung von Wohnraum und benötigter Infrastruktur stehen aus. In der Diskussion ist in diesem Zusammenhang auch die Unterbringung weiterer Menschen auf der Flucht.

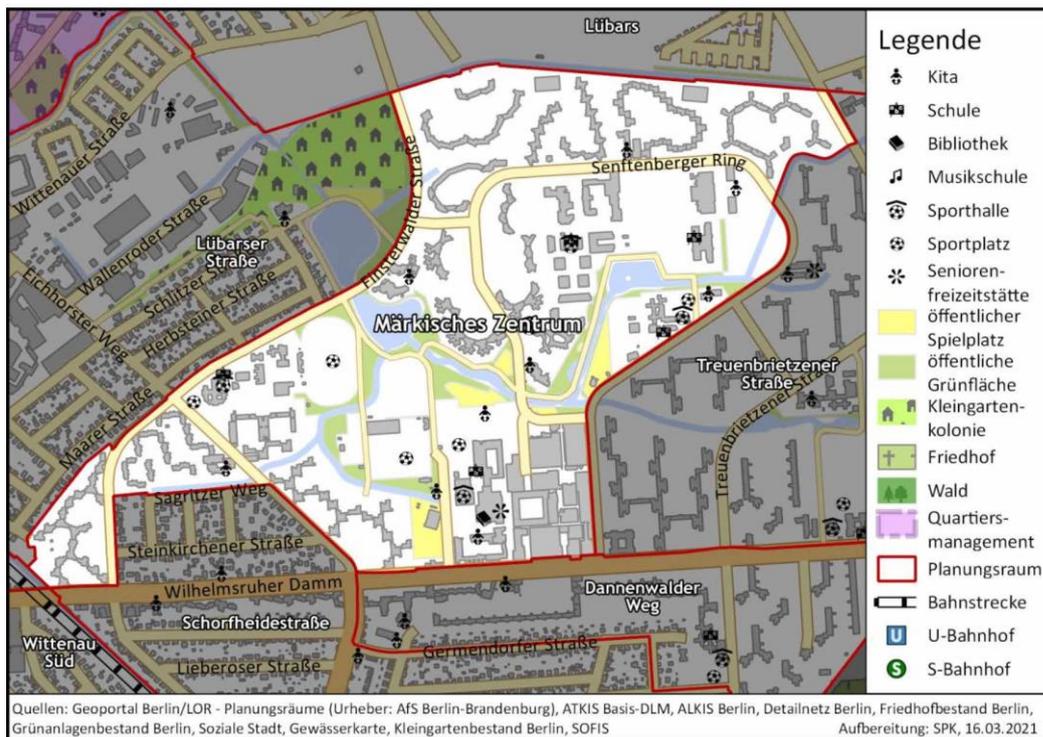


Abbildung 5: Aktuelle Nutzungen im Planungsraum Märkisches Zentrum

Obwohl nach dem Prinzip der funktionsentmischten Stadt angelegt, verfügt die Satellitenstadt über ein kulturelles und kommerzielles Zentrum sowie weitläufige Grünzüge. Im östlichen Teil des PLR Treuenbrietzener Straße befinden sich Klein- und Mietergärten und ein großes Gewerbegebiet. Insgesamt gibt es eine Reihe von Grund- und weiterführenden Schulen ebenso wie Jugend-, Freizeit- und Bildungseinrichtungen, die in den vergangenen Jahren nur partiell mit öffentlichen Geldern energetisch saniert wurden. Ferner existieren eine Reihe sozialer und einige medizinische Einrichtungen sowie ein öffentliches Hallenbad der Berliner Bäder-Betriebe (BBB). Das Gebiet verfügt zudem mit dem Märkischen Zentrum und der Märkischen Zeile über ein Stadtteilzentrum. Das Märkische Zentrum wird derzeit umgebaut und baulich erweitert. Auch in der Märkischen Zeile sind Umbauarbeiten vorgesehen. Aufgrund der vergleichbaren Ausgangslagerwerden die drei zuletzt genannten Handlungsräume in der weiteren Betrachtung und Analyse meist zusammengefasst.

¹⁰ Vgl. de Fries, Kapretz, Martin, Meyfahrt, Patenius (Hrsg.): Planungs- und Entscheidungsprozesse im Märkischen Viertel, untersucht vom Seminar am Lehrstuhl für Stadt- und Regionalplanung der Technischen Universität Berlin WS 1968/69 SS 1969, Berlin 1969



Abbildung 6: Aktuelle Nutzungen im Planungsraum Dannenwalder Weg



Abbildung 7: Aktuelle Nutzungen im Planungsraum Treuenbrietzen Straße

Die schlangenförmigen Wohnhochhäuser des Märkischen Viertels umschließen den PLR **Schorfheidestraße**. Dazwischen liegt eine überwiegend kleinteilige Einfamilienhausbebauung auf knapp bemessenen oder teils in zweiter Reihe bebauten Grundstücken. Ein Großteil der Gebäude stammt noch aus der Zeit zwischen den Weltkriegen und der Nachkriegszeit, aber es gibt auch neuere Ein- und Zweifamilienhäuser. Der PLR verfügt mit der Schule an der Peckwisch über eine weitere Grundschule.

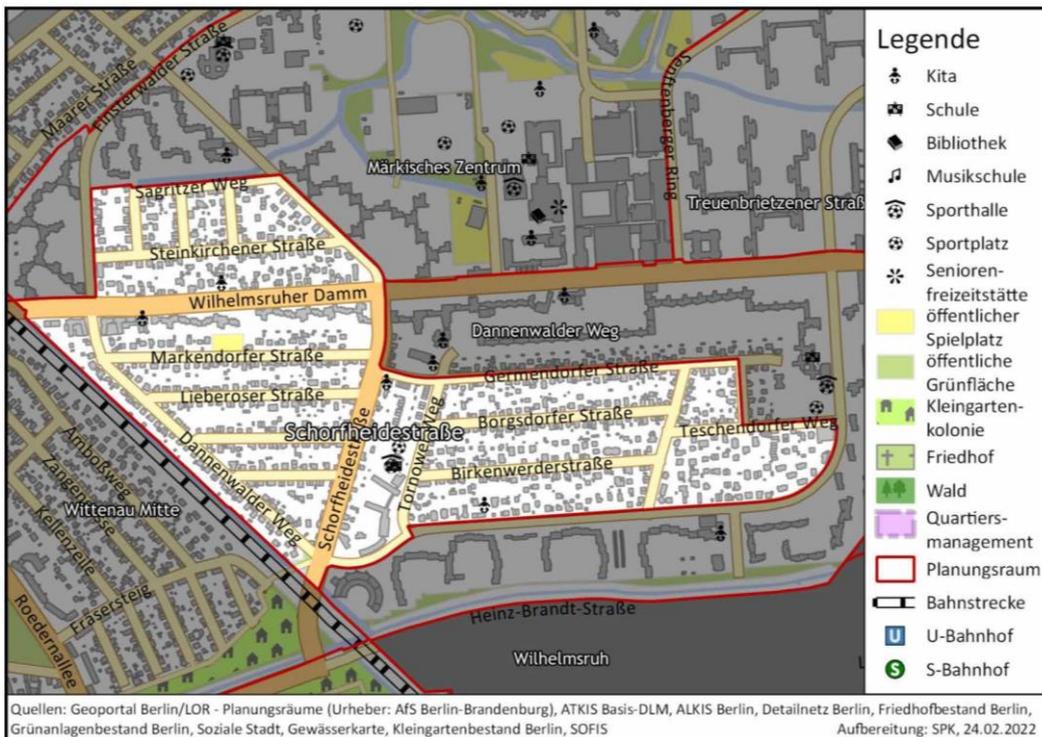


Abbildung 8: Aktuelle Nutzungen im Planungsraum Schorfheidestraße

Innerhalb des Handlungsraums Märkisches Viertel herrschte 2021¹¹ bezüglich der Indikatoren zur Sozialen Ungleichheit folgender Gesamtindex vor: Es überwiegt ein sehr niedriger Statusindex, der in den PLR Rollbergesiedlung, Treuenbrietzener Straße, Märkisches Zentrum und Dannenwalder Weg eine stabile Entwicklungsdynamik aufweist. Der PLR Lübarser Straße ist dort mit mittlerem Status und stabiler Dynamik geführt, der PLR Schorfheidestraße ebenfalls mit mittlerem Status, jedoch positiver Dynamik. Im gesamten Handlungsraum gibt es somit eine hohe Dichte an sozialen Problemlagen und daher stadtentwicklungspolitischen Interventionsbedarf. Dieser betrifft die Bereiche der Großsiedlungen mehr als die Einfamilienhausgebiete, wobei die Situation in den PLR Treuenbrietzener Straße, Märkisches Zentrum und Dannenwalder Weg sich angesichts der baulichen Maßnahmen der Gesobau an ihren Bauten und Grünflächen sowie durch die vor dem Hintergrund der Förderkulisse „Nachhaltige Erneuerung“ (NE, ehemals Stadtumbau West, vgl. Abbildung 11) möglich gewordenen Qualifizierungen öffentlicher Bauten und Räume, und „Berlin entwickelt neue Nachbarschaften“ (BENN, vgl. Abbildung 10) bereits spürbar verbessert hat. Im Städtebauförderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ (SZ, vgl. Abbildung 9) wurde die Gebietskulisse „Märkisches Viertel“ (SZ1204) ab 2021 festgelegt und beim Bund angemeldet. Ergänzend wurde das Quartiermanagementverfahren (QM) Titiseestraße (QM1203) mit der Rollbergesiedlung ausgewiesen, das ab 2021 gestartet ist. Im Gebiet Märkisches Viertel wird das Programm Sozialer Zusammenhalt als Modellvorhaben ohne Quartiersmanagementverfahren durchgeführt (mit Ausnahme des QM Titiseestraße). Das Modellgebiet befindet seit Anfang 2022 noch im Entwicklungsprozess.

Die Situation im PLR Rollbergesiedlung ist durch den allgemein schlechten Zustand der öffentlichen und nicht öffentlichen Bauten und (Frei-)Flächen und die mangelnden räumlichen Möglichkeiten für

¹¹ Vgl. [Tabellen zu den Index-Indikatoren - Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2021 / Land Berlin](#); Zugriff 21.06.22

Infrastrukturangebote besonders herausfordernd. Die Einrichtung eines Quartiersmanagements ab 2021 ist ein erster und wichtiger Schritt zur Gebietsentwicklung (vgl. Abbildung 9).

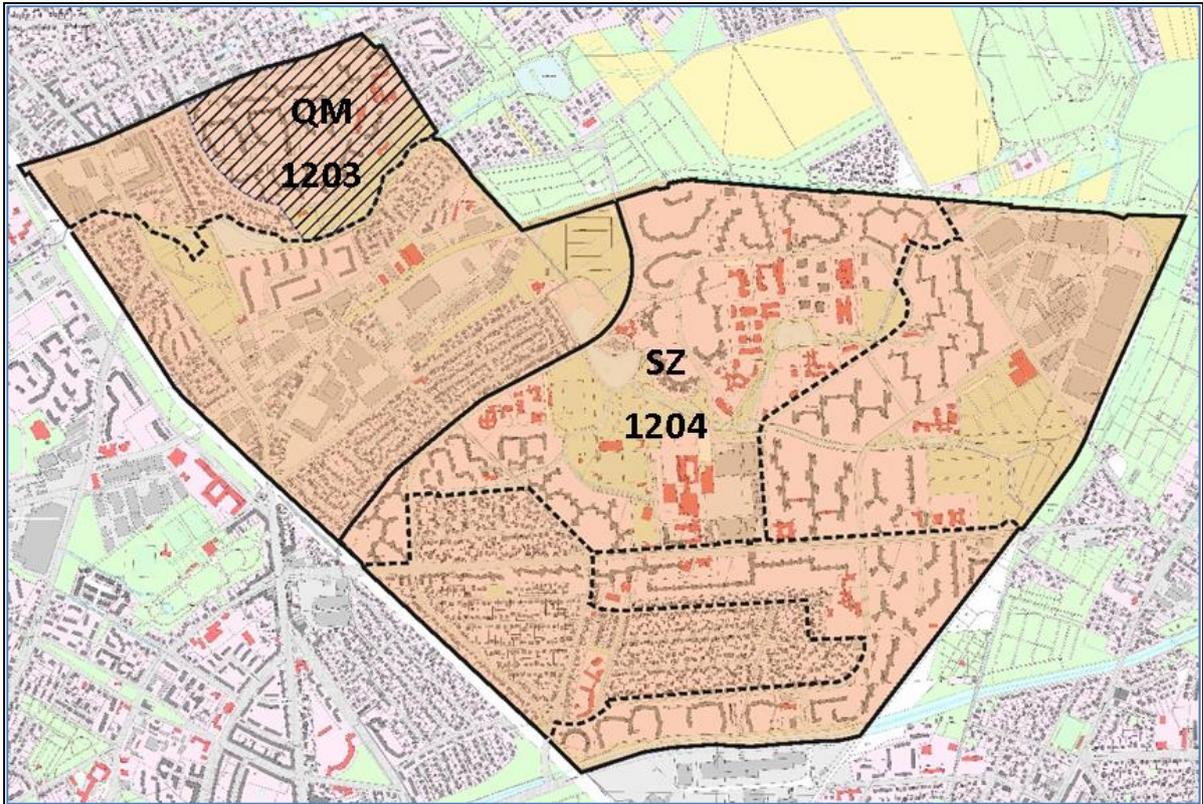


Abbildung 9: Förderkulisse Sozialer Zusammenhalt (orange hinterlegt, gesamter Handlungsraum 3) mit dem Quartiersmanagement Titiseestraße (schraffiert)

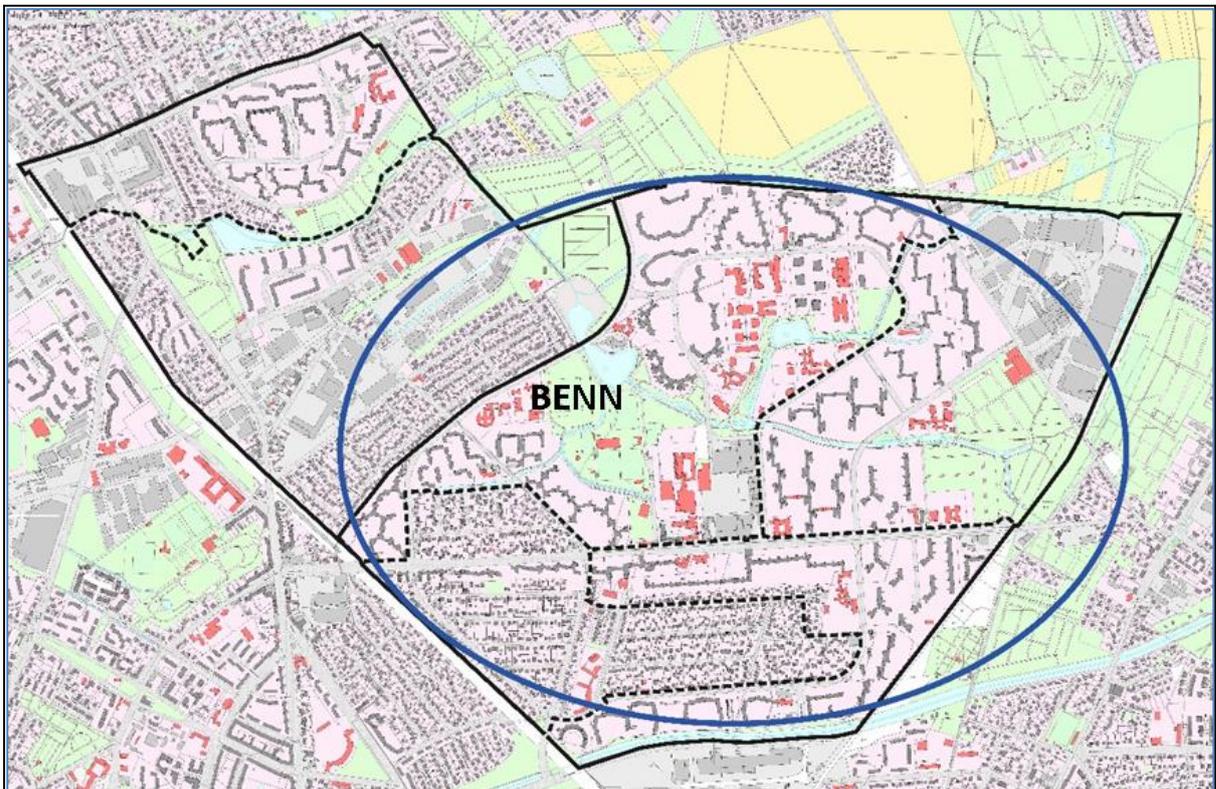


Abbildung 10: Förderkulisse BENN – Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften – MV

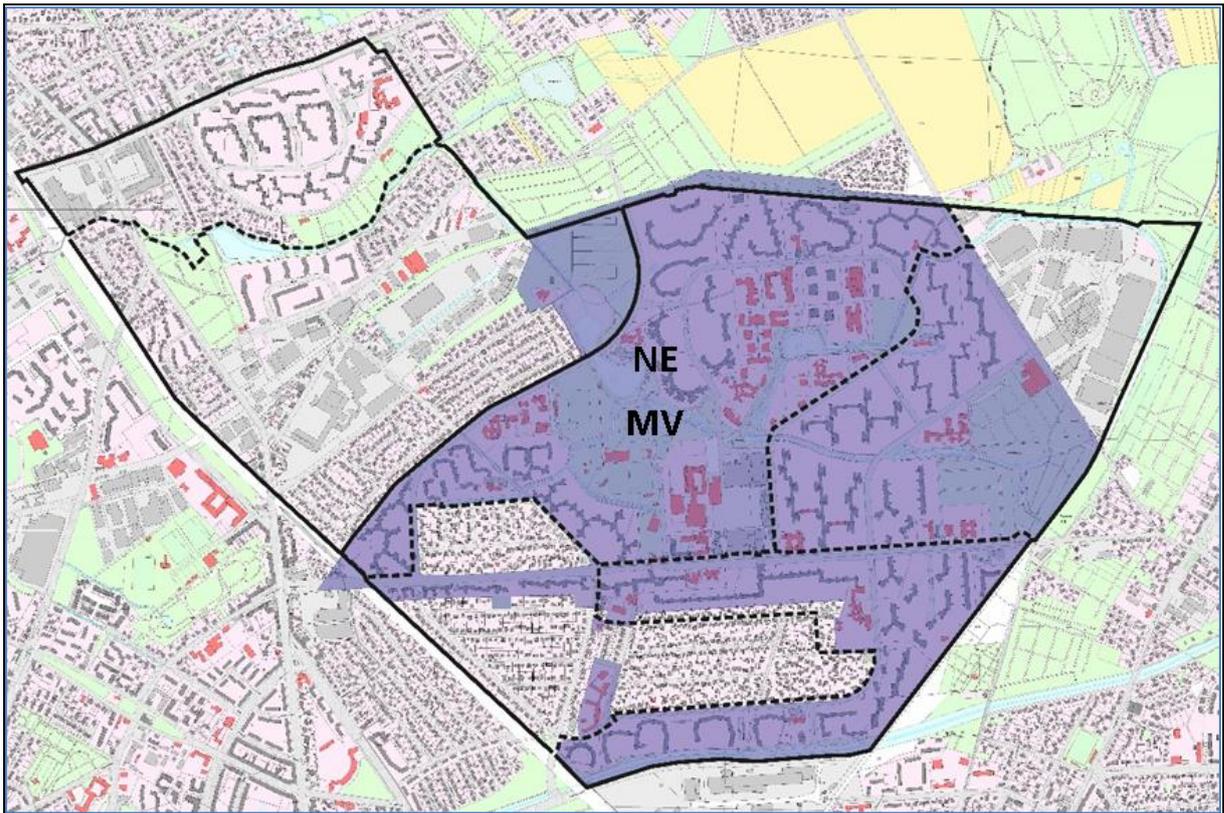


Abbildung 11: Förderkulisse Nachhaltige Erneuerung MV

In den Planungsräumen des Handlungsraumes sind derzeit keine Erhaltungsverordnungsgebiete zur Erhaltung der städtebaulichen Eigenart oder zur Erhaltung der Zusammensetzung der Bevölkerung ausgewiesen. In dem vom Berliner Senat 2019 beschlossenen Stadtentwicklungsplan Wohnen 2030¹² wird das Märkische Viertel als Schwerpunkt für Wohnbaupotentiale ausgewiesen, in dem die bestehenden Siedlungsstrukturen weiterentwickelt werden sollen. Konkrete Flächen sind in diesen Plan noch nicht ausgewiesen.

1.3 Methodik und Beteiligungsprozess

1.3.1 Konzeptionelle Überlegungen

Das Integrierte Handlungskonzept für den Handlungsraum Märkisches Viertel wurde im Zusammenhang mit zwei weiteren IHKs im Bezirk Reinickendorf entwickelt, und zwar für die Handlungsräume Reinickendorf Ost und Auguste-Viktoria-Allee. Auf diese Weise konnten die Überlegungen in einen größeren und ganzheitlichen inhaltlichen und geografischen Kontext gestellt werden. Jeder der drei Handlungsräume wurde von einem der drei Büros der Bietergemeinschaft bearbeitet (s. Kapitel 1.1).

Die inhaltlichen Grundlagen für die Erstellung des Handlungskonzepts bildeten zunächst die Auswertung der statistischen Daten, die Einschätzung der Fachämter und Akteur*innen vor Ort – insbesondere die der Gesobau, des QM-Teams Titiseestraße und der sozialen Träger vor Ort – und die Ergebnisse einer Stadtteilwerkstatt im Fontanehaus. Die relevanten Ergebnisse wurden in einer Stärken-

¹² Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: Stadtentwicklungsplan Wohnen 2030. Berlin 2019

Schwächen-Analyse zusammengeführt und mit dem Zielesystem der GI abgeglichen. Aus dieser Gegenüberstellung ließen sich konkrete Handlungsbedarfe ableiten, aus denen eine Reihe von Schlüsselmaßnahmen konzipiert wurden. Gemäß dem Leitfaden für die Erstellung integrierter Handlungskonzepte wurden diese in mehreren Steuerungsrounds kooperativ und in enger Abstimmung mit dem Bezirksamt und mit oben genannten beteiligten Akteur*innen vor Ort vorabgestimmt. Die Schlüsselmaßnahmen sind in Kapitel 5 mit je einem Steckbrief vorgestellt, der die wichtigsten Informationen zu Zielen, Inhalten, Beteiligten und Möglichkeiten der Finanzierung enthält.

Der Fokus des IHKs liegt auf der Umsetzungsorientierung und somit auf der Entwicklung und Benennung von Abstimmungsbedarfen und Schlüsselmaßnahmen. Die darin formulierten Ziele und Maßnahmen tragen den Bedürfnissen und Problemlagen vor Ort Rechnung. Sie sollen eine ämterübergreifende Wirkung haben und auch den Senatsverwaltungen für den Einsatz und die Ausrichtung ihrer Landesprogramme als Anhaltspunkt dienen.

1.3.2 Steuerungsrunde

Die konzeptionellen Überlegungen ebenso wie die zeitlichen Abläufe wurden in regelmäßigen Abständen in der Steuerungsrunde diskutiert und angepasst. Mitglieder der Steuerungsrunde waren:

- a) für die Bietergemeinschaft:
 - Dr. Julia Gill, Ralf Hennings (BfS, Berlin), Handlungsraum Märkisches Viertel
 - Beatrice Siegert, Wiebke Köker und Franka Herold (S.T.E.R.N, Berlin), Handlungsraum Reinickendorf Ost
 - Wolfgang Öhler (BSR, Hamburg), Handlungsraum Auguste-Viktoria-Allee
- b) Für den Bezirk Reinickendorf
 - Dietrich Schoof (OE SPK)
 - Marius Helmuth-Paland, Renate Villnow, Katja Krüger (FB Stadtplanung und Denkmalschutz)
- c) Für die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
 - Johannes Raschke (Referat Integrierte Quartiersentwicklung, Quartiersmanagement)

1.3.3 Statistische Daten

Grundlage der Sozialräumlichen Analyse waren zunächst aktuelle statistische Daten bezüglich Einwohner*innenstruktur und Lebenslagen. Hieraus konnten belastbare Informationen zur Bevölkerungsdichte und -dynamik, Alter und Herkunft sowie wirtschaftlicher Situation der Bewohner*innen ebenso wie Bildungsstand, gesundheitlicher Situation oder Kriminalität gewonnen werden (s. Kap. 2.1). Da keine einheitliche statistische Datengrundlage existiert, wurden u.a. folgende Quellen zugrunde gelegt, Details sind dem Literaturverzeichnis (Kapitel **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**) zu entnehmen:

- Bezirksregionenprofile für die BZR Rollbergesiedlung und die ehemalige BZR Märkisches Viertel (MV 1) sowie die von OPK erstellten, aktuelleren Kurzprofile der entsprechenden PLR
- Daten aus der OE SPK zu einzelnen Planungsräumen
- Bericht Monitoring Soziale Stadt 2021
- Daten des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg
- Online Geodatenkatalog mit Raumbezug aus Berlin (FIS-Broker)

- diverse von den Fachverwaltungen des Landes Berlin und des Bezirks Reinickendorf in Auftrag gegebene Studien
- Sonstige Veröffentlichungen mit Bezug zur Bearbeitung der Aufgabe
- Allgemeine Literatur mit thematischem Bezug

1.3.4 Beteiligung

Fachverwaltungen, Bürger*innen und lokale Akteur*innen sowie die Verwaltung auf Bezirks- und Senatsebene wurden auf verschiedene Weise am Erarbeitungsprozess des integrierten Handlungskonzepts für den Handlungsraum sowie Städtebaufördergebiet Märkisches Viertel eingebunden. Die Beteiligung der verschiedenen Gestaltungs- und Entscheidungsebenen beinhaltete folgenden Methoden:

- Die Verteilung und Auswertung von Fragebögen an die bezirklichen Fachverwaltungen/-ämter, die Haupt-Bestandshalter*innen Gesobau und Gewobag, sowie an wichtige lokale Akteur*innen aus dem Handlungsraum
- Interviews mit wichtigen Akteur*innen vor Ort, verbunden mit diversen Besichtigungen
- Eine Ämterrunde mit Vertreter*innen der Fachverwaltungen/-ämter im Bezirk Reinickendorf zur Abstimmung der Handlungsbedarfe (online)
- Eine Stadtteilwerkstatt mit Anwohner*innen und Akteur*innen aus dem Handlungsraum, insbesondere aus den PLR Treuenbrietzener Straße, Märkisches Zentrum und Dannenwalder Weg im Fontanehaus (in Präsenz)
- Eine erweiterte Ämterrunde unter Teilnahme der Senatsverwaltungen zur Abstimmung der Schlüsselprojekte (online).

Fragebögen

Um die Erkenntnisse aus der Bestandsanalyse zu erweitern und die Analyse im Hinblick auf die Ableitung von Handlungs- und Entwicklungsbedarfen zu verifizieren, wurde ein Fragebogen für die bezirklichen Fachverwaltungen/-ämter entwickelt. Er ging ebenfalls an die Haupt-Bestandshalter*innen Gesobau und Gewobag, sowie an lokale Akteur*innen aus dem Handlungsraum – wie etwa an die Träger*innen im Bereich der Jugendsozialarbeit oder das QM Titiseestraße. Der Inhalt der Fragebögen wurde mit dem Auftraggeber im Rahmen der Steuerungsrunden abgestimmt. Die Ergebnisse der Befragung ergaben ein aktuelles Bild der Stärken und Herausforderungen im Handlungsraum.

Interviews mit Akteur*innen vor Ort

In Ergänzung zu den o.g. Befragungen wurden wichtige Akteur*innen vor Ort auch mehrfach mündlich zu den aus ihrer Sicht wichtigsten Handlungsfeldern befragt, darunter insbesondere das QM-Team Titiseestraße, das BENN-Team und die Gesobau. In diesem Zusammenhang konnten auch mehrere Besichtigungen oder die Teilnahme an Stadtteilstunden eingerichtet werden. Die Akteur*innen wurden auch in die Konzeption und Präzisierung der Schlüsselmaßnahmen eingebunden. Ferner flossen Ergebnisse einer Studie der TU Berlin und dem BENN-Team in unsere Überlegungen mit ein¹³.

¹³ Die Ergebnisse des Workshops wurden am 27.04.2022 im Rahmen einer Videokonferenz mit Dr. Juliana Canedo (TU-Berlin) und Svenja Kück (BENN-Team) erörtert. Vgl. Ergebnisse des Workshops „Wir machen Nachbarschaft“, der vom 25.3. bis zum 30.3.2022 in den Räumen der Apostel-Petrus-Gemeinde bei BENN im MV stattfand. Darüber hinaus arbeitete eine Gruppe an Studierenden mit Kindern in der Geflüchtetenunterkunft im Senftenberger Ring und eine

Ämterrunde

In einer ersten Ämterrunde wurden die ermittelten Handlungsbedarfe ebenso wie die Überlegungen zu möglichen Schlüsselmaßnahmen mit den bezirklichen Fachverwaltungen/-ämtern diskutiert, verifiziert und ergänzt. Diskussionsgrundlage waren die im Rahmen der Analyse herausgearbeiteten Gebietscharakteristika und die Analyse der Stärken und Herausforderungen, die Handlungsbedarfe in Verbindung mit räumlichen Schwerpunktbereichen ebenso wie Entwürfe einer Reihe von Schlüsselmaßnahmen, die in Form von Projektsteckbriefen vorgestellt wurden. Im Ergebnis der Diskussion konnten die Handlungsbedarfe präzisiert und die Überlegungen zu den Zielen und Inhalten ebenso wie zu Strategien der Umsetzung und Finanzierung konkretisiert werden. Die überarbeiteten Steckbriefe wurden den Fachämtern vor der zweiten, erweiterten Ämterrunde noch einmal zur Rückkopplung übermittelt.

Stadtteilwerkstatt

Anfang April 2022 wurde eine Stadtteilwerkstatt im Fontanehaus veranstaltet. Der Fokus lag auf den PLR Treuenbrietzener Straße, Dannenwalder Weg und Märkisches Zentrum, da das IHK auch als Handlungsgrundlage für das Programm Sozialer Zusammenhalt Märkisches Viertel dienen soll und der PLR Rollberge bereits durch Beteiligungsformate des QM-Teams abgedeckt wird. Eingeladen wurde durch Aushänge und Handzettel in den Sprachen Arabisch, Deutsch, Russisch und Türkisch, die in den Hausaufgängen, in sozio-kulturellen und Bildungseinrichtungen, Geschäften, etc. platziert wurden. Träger*innen im Bereich (Jugend-)Sozialarbeit wurden gebeten, Bewohner*innen auch direkt anzusprechen. An der Stadtteilwerkstatt haben ca. 80 Bewohner*innen verschiedener Alters- und Herkunftsgruppen, einige Akteur*innen aus dem Handlungsraum sowie politische Vertreter*innen teilgenommen. Übersetzer*innen für die o.g. Sprachen und ins Englische waren anwesend. Die Werkstatt diente zum Abgleich der bis dahin erarbeiteten Ergebnisse mit der Lebenswirklichkeit der Anwohner*innen sowie zur Sammlung von Ideen für weitere mögliche Schlüsselmaßnahmen bzw. deren Präzisierung.

Erweiterte Ämterrunde

Im Mai 2022 fand eine Abstimmung mit den Fachverwaltungen/-ämtern des BA Reinickendorf und den Senatsverwaltungen im Rahmen einer erweiterten Ämterrunde statt (digital). Bei der erweiterten Ämterrunde lag – nach einer Kurzvorstellung des Gebietes mit seinen Stärken und Herausforderungen – der Fokus auf der Diskussion und Abstimmung einer Liste von nunmehr 16 Schlüsselmaßnahmen, die um die Hinweise aus der ersten Ämterrunde und der Stadtteilwerkstatt sowie der wichtigsten Akteur*innen vor Ort (insbesondere das QM-Team Titiseestraße, das BENN-Team und die Gesobau) präzisiert worden waren.

Finalisierung des integrierten Handlungskonzeptes

Die Ergebnisse der Diskussion ebenso wie einige ergänzende schriftliche Anmerkungen flossen in die Finalisierung der Steckbriefe ein, wie sie in Kap. 5 zusammengefasst sind.

andere Gruppe führte Befragungen im Märkischen Viertel durch. Insgesamt nahmen etwa 120 Einwohner*innen aus dem Märkischen Viertel am Workshop teil. (s. auch „workshop_integration_through_collaboration.pdf, Zugriff 21.06.22

2 Ausgangssituation

Vorbemerkung zur Datengrundlage: Wie in Kapitel 1 erwähnt, basiert die nachfolgende Analyse auf unterschiedlichen statistischen Grundlagen. Sofern aktuelle Daten vorlagen, wurde möglichst auf der Ebene der Planungsräume gearbeitet. Sofern möglich und sinnvoll, wurden die ermittelten Zahlen zu bezirklichen und gesamtstädtischen (berlinweiten) Werten in Vergleich gesetzt.

Die Daten zum Bevölkerungsstand, zu Migration und Integration und zum Sozialstatus beruhen im Wesentlichen auf aktuellen Erhebungen des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg und dem darauf aufbauenden Berliner Datenpool auf der Ebene der LOR. Der Datenpool stellt Variablen für Kennzahlen und Indikatoren bereit, die einen kleinräumigen quantitativen Zugang ermöglichen. Dies erlaubt eine Vergleichbarkeit der Stadträume unter planerischen, sozialen, sozio-ökologischen und sozio-ökonomischen Aspekten. Erhebungen des Bezirks – wie z.B. zum energetischen baulichen Zustand der öffentlichen Gebäude – ergänzen die Datengrundlage.

Zum 01.01.2021 wurden die Bezirksregionen im Bereich des Märkischen Viertels neu zugeschnitten. Daraus ergaben sich einzelne statische Unschärfen für die neu gebildeten Bezirksregionen Märkisches Viertel Nord und Süd. Diese wurden im Zuge der Auswertung der Daten auf der Ebene der Planungsregionen ausgeglichen. Da sich in den PLR Treuenbrietzener Straße, Märkisches Zentrum und Dannenwalder Weg räumlich-strukturell ähnliche Trends und Entwicklungen abzeichnen, wurden diese zur Veranschaulichung aggregiert und unter dem Begriff Märkisches Viertel zusammengefasst.

2.1 Sozialräumliche Struktur

2.1.1 Einwohner*innenstruktur und Lebenslagen

Demografie

Im Bezirk Reinickendorf leben 265.772 Menschen (Stand 31.12.2021)¹⁴. Seit 2010 ist die dortige Bevölkerung um mehr als 23.000 Einwohner*innen angewachsen. Dieser Bevölkerungszuwachs von ca. 9,8 % ist im Vergleich zu Berlin (+11,5 %) leicht unterdurchschnittlich.¹⁵ Die Bevölkerungsprognose wird in regelmäßigen Abständen von SenSBW für die Prognoseräume in drei Prognosevarianten erstellt¹⁶. Basis für die Berechnungen ist das Einwohner*innenmelderegister. Der Handlungsraum 3 ist Teil des Prognoseraums Waidmannslust. Die aktuell gültige Bevölkerungsprognose wurde 2020 veröffentlicht und bezieht sich auf den Zeitraum von 2018 bis 2030. Den Bezirken steht die mittlere Prognosevariante zur Verfügung (s. Tabelle 2).

Nach der mittleren Variante der Bevölkerungsprognose ist im Prognoseraum Waidmannslust zwischen 2020 und 2030 mit einem Anstieg um 4,6 % (ca. 4.500 Personen) zu rechnen. Insbesondere die Altersgruppen der 0 bis unter 18-Jährigen sowie der 25 bis unter 55-Jährigen werden voraussichtlich zunehmen. Ein starker Rückgang wird in der Altersgruppe der 55-Jährigen bis unter 65-Jährigen erwartet (-

¹⁴ Statistischer Bericht A I 16 – hj 2/ 21, Berlin 2022

¹⁵ Die Berechnung der Bevölkerungsprognose basiert auf den Lebensweltlich orientierten Räumen, die bis 31.12.2020 gültig waren.

¹⁶ Im 2. HJ 2022 wird aller Voraussicht nach eine Fortschreibung der Bevölkerungsprognose veröffentlicht, die Aggregation auf kleinere Gebietseinheiten als die ausgewählten Prognoseräumen hat sich nicht bewährt. (Tel. Auskunft Hr. Ehlert, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Referat I A Stadtentwicklungsplanung; 18.05.22)

9,9 %) (s. Tabelle 2). Im Handlungsraum Märkisches Viertel lebten zum 31.12.2021 49.600 Einwohner*innen¹⁷. Das Durchschnittsalter der Einwohner*innen variiert im Vergleich der einzelnen Planungsräume erheblich¹⁸. Innerhalb der einzelnen Planungsräume verändert sich das Durchschnittsalter nur marginal. Auch in Berlin hat es sich mit 42,7 Jahren nur um 2 Monate verjüngt (s. Tabelle 2).

Prognosejahr	0 bis unter 6 Jahre	6 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	65 bis unter 80 Jahre	80 Jahre und älter	gesamt
2020	6 367	8 769	2 815	7 427	36 182	12 907	15 682	7 162	97 311
2025	7 236	9 264	2 932	7 448	38 185	13 184	14 355	7 893	100 497
2030	7 539	10 188	3 023	7 457	39 699	11 631	15 144	7 132	101 813
Veränderung 2030 gegenüber 2020 in %	18,4	16,2	7,4	0,4	9,7	-9,9	-3,4	-0,4	4,6
Veränderung 2030 gegenüber 2020 absolut	1 172	1 419	208	30	3 517	-1 276	-538	-30	4 502

Tabelle 2: Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen für den Prognoseraum Waidmannslust¹⁹

Gebietseinheit	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
12302107 Schorfheidestraße	46.4	47.3	47.3	46.4	46.6	46.4	47.2
12302108 Märkisches Zentrum	42.6	43.3	43.5	42.6	42.7	42.7	42.4
12302109 Treuenbrietzener Straße	39.4	39.9	39.8	39.4	39.6	39.6	39.7
12302110 Dannenwalder Weg	38.1	38.3	38.0	38.1	38.2	38.2	38.1
12302211 Lübarser Straße	50.7	50.7	50.5	50.7	50.9	50.5	50.8
12302212 Rollbergesiedlung	39.2	40.6	40.1	39.2	38.7	38.8	38.7
Bezirk	45,1	45,1	45	44,7	44,7	44,7	44,7

Tabelle 3: Durchschnittsalter in Jahren in den Planungsräumen des Handlungsraumes Märkisches Viertel 2013 bis 2019²⁰

Der jeweilige Altersdurchschnitt der Planungsräume Lübarser Straße und Schorfheidestraße liegt teilweise deutlich über den Werten des Gesamtbezirks. Dagegen weisen insbesondere die Planungsräume Treuenbrietzener Straße, Dannenwalder Weg und Rollbergesiedlung einen niedrigen Altersdurchschnitt auf. Reinickendorf insgesamt ist ein Bezirk mit einem relativ hohen Altersdurchschnitt, der Wert liegt deutlich über dem der Gesamtstadt (42,6 Jahren, 31.12.2019)²¹.

Migration

Der Anteil der Bevölkerung mit Zuwanderungserfahrung liegt im Bezirk Reinickendorf bei ca. 36,5 % (Berlin 36,6 %), rund 20 % aller Einwohner*innen besitzen keinen deutschen Pass. In den einzelnen

¹⁷ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; Statistischer Bericht: A I 16 – hj 2 / 21; Zugriff 10.03.22, eigene Auswertung, s. auch Tab. 2

¹⁸ <https://web.statistik-berlin-brandenburg.de/instantatlas/interaktivekarten/kommunalatlas/atlas.html>

¹⁹ <https://web.statistik-berlin-brandenburg.de/instantatlas/interaktivekarten/kommunalatlas/atlas.html>

²⁰ <https://web.statistik-berlin-brandenburg.de/instantatlas/interaktivekarten/kommunalatlas/atlas.html>

²¹ <https://www.demografie-portal.de/DE/Fakten/bevoelkerung-altersstruktur-berlin.html#:~:text=Mit%20einem%20Durchschnittsalter%20von%2042, die%20zweitj%C3%BCngste%20Bev%C3%B6lkerung%20in%20Deutschland.>

PLR des Handlungsraums Märkisches Viertel ist der Anteil der Bewohner*innen mit Migrationshintergrund noch deutlich höher. Hier verfügen über die Hälfte aller Einwohner*innen über einen Migrationshintergrund, ein differenzierteres Bild zeigen die Tabellen 4 und 5. Bezogen auf die Herkunftsgebiete liegt ein Schwerpunkt mit etwa 50 % bei den islamischen Ländern (einschl. Syrien).

Zum Vergleich: In Reinickendorf liegt der Wert bei ca. 40 %, in Berlin bei ca. einem Drittel. Von diesen relativ hohen Werten können jedoch keine Rückschlüsse auf die Homogenität der Bevölkerung gezogen werden, da die Zahl der verschiedenen Herkunftsländer und der unterschiedlichen ethnischen Zugehörigkeiten sehr hoch, die Dauer des Aufenthalts, die Lebensverläufe und die soziale Lage teils sehr verschieden sind.

Bezirk Prognoseraum Bezirksregion Planungsraum	Insgesamt				Deutsche						Ausländer		PLR	
	Anzahl	%	darunter mit Migrationshintergrund (Sp.9+11)		zusammen		davon ... Migrationshintergrund				Anzahl	% Sp.1		
			Anzahl	% Sp.1	Anzahl	% Sp.1	ohne		mit					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12			
													Planungsraum	
12 60 10 31	3 233	100	997	30,8	2 779	86,0	2 236	69,2	543	16,8	454	14,0	Lübarser Str.	
12 60 10 32	5 920	100	3 062	51,7	4 006	67,7	2 858	48,3	1 148	19,4	1 914	32,3	Rollbergesiedlung	
12 60 11 33	11 412	100	6 048	53,0	8 360	73,3	5 364	47,0	2 996	26,3	3 052	26,7	Treuenbriezener Str.	
12 60 11 34	15 316	100	7 258	47,4	11 654	76,1	8 058	52,6	3 596	23,5	3 662	23,9	Märkisches Zentrum	
12 60 12 35	10 598	100	6 212	58,6	7 338	69,2	4 386	41,4	2 952	27,9	3 260	30,8	Dannenwalder Weg	
12 60 12 36	3 121	100	1 371	43,9	2 524	80,9	1 750	56,1	774	24,8	597	19,1	Schorfheidestraße	
Reinickendorf	265 772	100	96 909	36,5	212 361	79,9	168 863	63,5	43 498	16,4	53 411	20,1	Bezirk Reinickendorf	
Berlin	3 775 480	100	1 381 306	36,6	2 964 146	78,5	2 394 174	63,4	569 972	15,1	811 334	21,5	Berlin	
	49.600		24.948	50,3%	36.661	73,9%	24.652	49,7%	12.009	24,2%	12.939	26,1%	Prognoseraum MV31-36
	37.326		19.518	52,3%	27.352	73,3%	17.808	47,7%	9.544	25,6%	9.974	26,7%	Planungsräume in den BZR MV Nord und MV Süd mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf *33-35
	6.354		2.368	37,3%	5.303	83,5%	3.986	62,7%	1.317	20,7%	1.051	16,5%	Planungsräume im Prognoseraum MV ohne besonderen31 u. 36
	43 246		22 580	52,2%	31 358	72,5%	20 666	47,8%	10 692	24,7%	11 888	27,5%	Planungsräume im Prognoseraum MV mit besonderen32-35
Datenquelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; Statistischer Bericht: A I 16 – hj 2 / 21; eigene Auswertung www.statistik-berlin-brandenburg.de														
* Planungsräume, die im MSS 2019 und im MSS 2017 als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf ausgewiesen werden (Tabelle 35)														

Tabelle 4: Einwohner*innen und Einwohner mit bzw. ohne Migrationshintergrund in Berlin am 31. Dezember 2021 nach LOR-Planungsräumen

Bezirk Prognoseraum Bezirksregion Planungsraum	Ins- gesamt	Darunter aus Herkunftsgebiet										Darunter aus Herkunftsgebiet										Planungs- raum
		Euro- päische Union (EU)*	Verein- igtes König- reich	ehe- maliges Jugo- slawien	dar. Bosnien und Herze- gowina	dar. Serbien	ehe- malige Sowjet- union*	Rusi- sche Födera- tion	darunter Ukraine	Kasach- stan	islamisch e Länder (OIC)* einschl. Syrien	Türkei	Iran	Arabische Länder* einschl. Syrien	darunter Libanon	Syrien	Vietnam	Vereinigte Staaten/ USA	nicht eindeutig zuordenbar/ ohne Angabe?			
																				31	32	
12 60 10 31	997	310	3	122	39	31	85	36	9	21	345	206	16	78	9	23	30	5	102	12601031	Lübarser Str.	
12 60 10 32	3 062	778	16	227	48	78	187	90	34	13	1 592	456	35	906	62	497	25	3	159	12601032	Rollbergesiedlung	
12 60 11 33	6 048	1 506	12	421	96	171	594	275	38	143	2 901	1 317	62	803	151	169	124	9	384	12601133	Treuenbriezener Str.	
12 60 11 34	7 258	1 573	18	555	79	216	701	352	67	101	3 553	1 641	108	1 064	202	216	89	19	553	12601134	Märkisches Zentrum	
12 60 12 35	6 212	1 179	18	428	59	195	837	565	34	116	3 107	1 351	31	1 161	238	275	59	7	464	12601235	Dannenwalder Weg	
12 60 12 36	1 371	269	3	119	24	22	80	41	9	9	652	464	28	101	18	33	37	3	161	12601236	Schorfheidestraße	
Handlungsraum MV	24 948	5 615	70	1 872	345	713	2 484	1 359	191	403	12 150	5 435	280	4 113	680	1 213	364	46	1 823		Summe Handlungsraum PLR 31-36	
Anteil		22,51%		0,28%	7,50%	1,38%	2,86%	9,96%	5,45%	0,77%	48,70%	21,79%	1,12%	16,49%	2,73%	4,86%	1,46%	0,18%	7,31%			
PLR 32-35	22 580	5 036	64	1 631	282	660	2 319	1 282	173	373	11 153	4 765	236	3 934	653	1 157	297	38	1 560		Summe PLR 32-35	
Anteil		22,30%		0,28%	7,22%	1,25%	2,92%	10,27%	5,68%	0,77%	49,39%	21,10%	1,05%	17,42%	2,89%	5,12%	1,32%	0,17%	6,91%			
Reinickendorf	96 909	27 841	762	8 072	1 784	2 417	8 031	3 411	1 135	1 190	38 769	17 611	1 311	12 636	2 154	3 676	1 069	806	7 299	zus.	Reinickendorf	
Anteil		28,73%		0,79%	8,33%	1,84%	2,49%	8,29%	3,52%	1,17%	40,01%	18,17%	1,35%	13,04%	2,22%	3,79%	1,10%	0,83%	7,53%			
Berlin	1 381 306	399 911	25 268	91 143	17 952	29 472	152 873	62 521	24 702	21 422	457 672	183 219	20 126	164 297	30 934	49 986	34 209	32 173	78 946	Berlin		
Anteil		28,95%		1,83%	6,60%	1,30%	2,13%	11,07%	4,53%	1,79%	33,13%	13,26%	1,46%	11,89%	2,24%	3,62%	2,46%	2,33%	5,72%			

Tabelle 5: Einwohner*innen und Einwohner mit Migrationshintergrund in Berlin am 31.12.2021 nach LOR-Planungsräumen und ausgewählten Herkunftsgebieten²²

²² Datenquelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; Statistischer Bericht A I 16 – hj 2 / 21, Tabelle T4, eigene Auswertung

Die Planungsräume Rollbergesiedlung, Treuenbrietzener Straße, Märkisches Zentrum und Dannenwalder Weg sind gekennzeichnet durch einen hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen und einen entsprechend niedrigen Anteil an Menschen mittleren und hohen Alters. Dagegen sind die Planungsräume Lübarger Straße und Schorfheidestraße durch vergleichsweise geringe Anteile von Kindern und Jugendlichen und einen sehr hohen Anteil älterer Menschen geprägt. Details sind Tabelle 6 zu entnehmen.

Bezirk	Prognoseraum	Bezirksregion	Planungsraum	Ins-gesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren										65 und mehr	Anteil 65 und mehr		
					unter 6	6 - 15	15 - 18	Zw. Summe	Zw. Summe Anteil 0-18	18 - 27	27 - 45	45 - 55	55 - 65	Zw. Summe				Zw. Summe Anteil 18-65
12	60	10	31	3.233	127	183	63	373	11,5%	273	555	405	581	1.814	56,1%	1.046	32,4%	Lübarger Str.
12	60	10	32	5.920	510	758	252	1.520	25,7%	672	1.365	716	614	3.367	56,9%	1.033	17,5%	Rollbergesiedlung
12	60	11	33	11.412	860	1.460	434	2.754	24,1%	1.168	2.749	1.336	1.244	6.497	56,9%	2.161	18,9%	Treuenbrietzener Str.
12	60	11	34	15.316	1.153	1.743	574	3.470	22,7%	1.601	3.351	1.733	1.753	8.438	55,1%	3.408	22,3%	Märkisches Zentrum
12	60	12	35	10.598	781	1.482	461	2.724	25,7%	1.241	2.430	1.283	1.167	6.121	57,8%	1.753	16,5%	Dannenwalder Weg
12	60	12	36	3.121	130	228	94	452	14,5%	318	640	356	481	1.795	57,5%	874	28,0%	Schorfheidestraße
			Zusammen	265.772	15.443	22.575	7.241	45.259	17,0%	25.721	60.866	33.223	38.491	158.301	59,6%	62.212	23,4%	Reinickendorf
			Berlin	3.775.480	222.650	302.236	90.145	615.031	16,29%	363.505	1.097.148	475.910	500.633	2.437.196	64,6%	723.253	19,2%	
				49.600	3.561	5.854	1.878	11.293	22,77%	5.273	11.090	5.829	5.840	28.032	56,5%	10.275	20,7%	Handlungsraum MV ...31-36
				43.246	3.304	5.443	1.721	10.468	24,21%	4.682	9.895	5.068	4.778	24.423	56,5%	8.355	19,3%	Planungsräume MV ...32-35
				6.354				825	12,98%					3.609	56,8%	1.920	30,2%	Planungsräume MV ...31+36

Tabelle 6: Einwohnerinnen und Einwohner in Berlin am 31.12.2021 nach LOR-Planungsräumen und Altersgruppen²³

Der Anteil an Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund ist noch einmal deutlich höher, hier liegen die Werte planungsraumübergreifend durchschnittlich um ca. 10 % über den jeweiligen Durchschnittswerten für die Gesamtbevölkerung. Gegenüber dem hohen Anteil junger Menschen mit Migrationshintergrund stehen vergleichsweise geringe Anteile von Menschen über 65 Jahren mit Migrationshintergrund. Details sind Tabelle 7 zu entnehmen.

Bezirk	Prognoseraum	Bezirksregion	Planungsraum	Ins-gesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren										65 und mehr	Anteil 65 und mehr		
					unter 6	6 - 15	15 - 18	Zw. Summe	Zw. Summe Anteil 0-18	18 - 27	27 - 45	45 - 55	55 - 65	Zw. Summe				Zw. Summe Anteil 18-65
12	60	10	31	997	67	97	48	212	21,3%	100	231	167	140	638	64,0%	147	14,7%	Lübarger Str.
12	60	10	32	3.062	387	549	167	1.103	36,0%	348	856	359	201	1.764	57,6%	195	6,4%	Rollbergesiedlung
12	60	11	33	6.048	656	1.069	323	2.048	33,9%	568	1.693	762	513	3.536	58,5%	464	7,7%	Treuenbrietzener Str.
12	60	11	34	7.258	818	1.234	411	2.463	33,9%	761	1.954	928	644	4.287	59,1%	508	7,0%	Märkisches Zentrum
12	60	12	35	6.212	621	1.174	346	2.141	34,5%	678	1.613	840	533	3.664	59,0%	407	6,6%	Dannenwalder Weg
12	60	12	36	1.371	91	176	66	333	24,3%	139	402	183	157	881	64,3%	157	11,5%	Schorfheidestraße
			Zusammen	96.909	9.303	12.930	4.059	26.292	27,1%	10.640	29.581	12.749	9.165	62.135	64,1%	8.482	8,8%	Reinickendorf
			Berlin	1.381.306	122.437	157.362	47.078			155.670	491.996	171.865	118.594			116.304	8,4%	
				24.948	2.640	4.299	1.361	8.300	33,27%	2.594	6.749	3.239	2.188	14.770	59,2%	1.878	7,5%	Handlungsraum M ...31-36
				22.580	2.482	4.026	1.247	7.755	34,34%	2.355	6.116	2.889	1.891	13.251	58,7%	1.574	7,0%	Planungsräume M ...32-35
				2.368				545	23,02%					1.519	64,1%	304	12,8%	Planungsräume M ...31+36

Tabelle 7: Einwohner*innen und Einwohner in Berlin mit Migrationshintergrund am 31.12.2021 nach LOR-Planungsräumen und Altersgruppen²⁴

Wohnsituation, -lage und -dauer

Der Wohnungsbestand in den Planungsräumen Märkisches Zentrum, Treuenbrietzener Straße und Dannenwalder Weg liegt zu über 90 % bei der Gesobau. Die landeseigene Wohnungsbaugesellschaft hält knapp 15.600 Wohnungen mit ca. 1,1 Mio. m² Wohnfläche. In der Rollbergesiedlung ist die Gewobag Eigentümerin fast aller Wohnungen. Mit Ausnahme des Planungsraumes Schorfheidestraße ist der Handlungsraum durch eine einfache Wohnlage gekennzeichnet. Der Median der Nettokaltmieten lag

²³ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Statistischer Bericht A | 16 – hj 2 / 21, Tabelle T2, eigene Auswertung

²⁴ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Statistischer Bericht A | 16 – hj 2 / 21, Tabelle T3, eigene Auswertung

2018 zwischen 6,50 € und 7,30 € und damit deutlich unter dem Durchschnitt des Bezirks und der Gesamtstadt.

Mit Ausnahme der Rollbergesiedlung liegt die Gebietstreuung der Bewohner*innen im Handlungsraum auf Bezirksniveau und etwas höher als in Gesamtberlin. Der Wert resultiert aus einer hohen Zahl von sogenannten Alteingesessenen und einer geringen allgemeinen Fluktuation, die wahrscheinlich einerseits auf die angespannte Situation auf dem Wohnungsmarkt, andererseits auf die vergleichsweise geringe durchschnittliche Nettokaltmiete zurückzuführen ist.

	Median Angebotsmiete für Neuvermietungen (nettokalt je qm)	C1 Anteil EW mit mindestens 5 Jahren Wohndauer an der Adresse (2018)	C1 Anteil EW mit mindestens 10 Jahren Wohndauer an der Adresse (2020)	Anteil Einwohner*innen in einfacher Wohnlage
Lübarser Str.	7,30 €	73%	53,2%	72%
Rollbergesiedlung	7,10 €	58%	33,6%	94%
Treuenbriezener Str.	6,50 €	65%	35,1%	100%
Märkisches Zentrum	6,70 €	68%	40,2%	74%
Dannenwalder Weg	6,50 €	65%	33,5%	100%
Schorfheidestraße	6,70 €	74%	51,8%	8%
Reinickendorf	9,42 €	67%	k.A.	52%
Berlin	10,45 €	64%	k.A.	38%

Tabelle 8: Mieten (Median), Wohndauer und Wohnlage²⁵

Armut

In Berlin sind 16,5 % der Bevölkerung von Armut gefährdet. Das bedeutet, dass sie in einem Haushalt mit weniger als 60 % des bedarfsgewichteten Äquivalenzeinkommens leben. Im Bezirk Reinickendorf betrug diese Quote 2019 16,9 %.²⁶ Armutsgefährdung korreliert mit der Haushaltskonstellation. So sind Alleinerziehende und bei ihnen lebende Kinder besonders stark von Armut betroffen²⁷. Die Armutsgefährdungsquote der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist mit 28,0 % fast 2,5 Mal so hoch wie die der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (11,2 %).²⁸

Erwerbsbeteiligung (Details s. Tabelle 9)

Gemessen am Berliner Durchschnitt ist der Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Handlungsraum niedrig und der Anteil der arbeitslosen Personen im erwerbsfähigen Alter (zwischen 15 bis 65 Jahren) hoch. Der Anteil an Arbeitslosen von allen Menschen im erwerbsfähigen Alter liegt in den PLR Rollbergesiedlung, Treuenbriezener Straße, Märkisches Zentrum und Dannenwalder Weg fast doppelt so hoch wie im Berliner Durchschnitt und deutlich über dem Durchschnitt des Bezirks. Die Tendenz ist hingegen im gesamten Handlungsraum positiv: Mit Ausnahme des von der Pandemie geprägten Jahres 2020 hat sich in den vergangenen Jahren sowohl der Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter an der erwerbsfähigen Bevölkerung erhöht als auch der Anteil an Arbeitslosen an der gleichen Bevölkerungsgruppe verringert.

²⁵ Aufbereitete Daten der SPK Bezirk Reinickendorf ²⁵, eigene Zusammenstellung, Ergänzung aus abgestimmtem Datenpool

²⁶ Vgl. Regionaler Sozialbericht Berlin Brandenburg 2019, https://download.statistik-berlin-brandenburg.de/d0e9a12355b4b477/d60bd1c1cac8/AfS_Sozialbericht_2019_BBB.pdf ; Zugriff 15.03.22

²⁷ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/436185/umfrage/armutsgefaehrungsquote-in-deutschland-nach-haushaltstyp/>, Zugriff 15.03.22

²⁸ vgl. Regionaler Sozialbericht Berlin Brandenburg 2019, https://download.statistik-berlin-brandenburg.de/d0e9a12355b4b477/d60bd1c1cac8/AfS_Sozialbericht_2019_BBB.pdf ; Zugriff 15.03.22

Transferleistungsabhängigkeit (Details s. Tabelle 9)

Im gesamten Handlungsraum gibt es mit Ausnahme der PLR Lübarser Straße und Schorfheidestraße eine hohe Transferleistungsabhängigkeit. Viele Bewohner*innen sind von materieller Armut betroffen. Allerdings lässt sich auch in diesem Bereich ein leichter Rückgang beobachten. Der jeweilige Anteil der Bevölkerung unter 65 Jahren, der ALG II bezieht, ist in den übrigen Planungsräumen des Handlungsraums mehr als doppelt so hoch wie im Berliner Durchschnitt und deutlich höher als der Durchschnitt im Bezirk. In Tabelle 9 werden im Rahmen des Monitorings „Soziale Stadtentwicklung“ kumulierte sozialen Problemlagen der einzelnen Planungsräume im gesamtstädtischen Vergleich identifiziert. Status und Entwicklung der Quoten bzgl. Arbeitslosigkeit und Transferleistungsbezug sind dort auch nach Altersgruppen differenziert.

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Berlin									
Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2021									
2.1. Index-Indikatoren nach Status und Dynamik - Anteilswerte - auf Ebene der Planungsräume 2020									
Erläuterungen			Status-Indikatoren			Dynamik-Indikatoren			
Datenstand Status-Indikatoren: 31.12.2020			S1: Anteil Arbeitslose (SGB II) 2020 ²⁾			D1: Veränderung Anteil Arbeitslose (S1) ²⁽³⁾ 2019-2020			
Datenstand Dynamik-Indikatoren: 31.12.2018, 31.12.2020			S3: Anteil Transferbezieher (SGB II und XII) 2020 ⁴⁾			D3: Veränderung Anteil Transferbezieher (S3) ⁴⁽⁵⁾ 2019-2020			
MW: Mittelwert aller betrachteten Gebiete (536 PLR) ¹⁾			S4: Anteil Transferbezieher (SGB II) unter 15 Jahre 2020 ⁶⁾			D4: Veränderung Anteil Transferbezieher unter 15 Jahren (S4) ⁶⁽⁷⁾ 2019-2020			
SD: Standardabweichung aller betrachteten Gebiete (536 PLR)									
Planungsraum		EW	S1	S3	S4	D1	D3	D4	
Nummer	Name	31.12.2020	MW: 4,97 % SD: 2,94 %	MW: 10,92 % SD: 7,07 %	MW: 24,54 % SD: 16,65 %	MW: 1,09 %-Pkt. SD: 0,92 %-Pkt.	MW: -0,95 %-Pkt. SD: 1,47 %-Pkt.	MW: -1,04 %-Pkt. SD: 3,81 %-Pkt.	
12601031	Lübarser Straße	3.310	4,06	7,79	21,50	0,22	-0,41	-0,58	
12601032	Rollbergesiedlung	5.922	10,62	32,54	65,22	1,62	-2,37	-0,99	
12601133	Treuenbrietzener Straße	11.610	10,84	28,29	54,35		-4,17	-5,45	
12601134	Märkisches Zentrum	14.722	9,34	23,14	51,53	1,91	-3,22	-5,82	
12601235	Dannenwalder Weg	10.656	9,55	27,41	52,52	1,77	-2,18	-3,95	
12601236	Schorfheidestraße	3.131	2,70	7,09	19,43	0,52	-2,23	-6,22	
Ergänzung	Reinickendorf	266.123	5,76	13,65	33,51	1,10	-1,44	-1,44	
	Berlin	3.769.962	5,35	11,77	26,88	1,17	-0,96	-1,44	
	Mittelwert (536 PLR) ¹⁾		4,97	10,92	24,54	1,09	-0,95	-1,04	
	Standardabweichung (536 PLR)		2,94	7,07	16,65	0,92	1,47	3,81	

Die in dieser Tabelle angezeigten Werte sind auf zwei Dezimalstellen begrenzt. Zahlen mit einer Fünf oder höher in der dritten Nachkommastelle wurden aufgerundet.

¹⁾ Berechnung als "einfacher" Mittelwert, siehe Erläuterungen im Bericht Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2015, Kap. 2.2.3

²⁾ Es werden die Mikrodaten verwendet - Arbeitslose erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB). Dabei wurden Personen, die zum 31.12.2020 an der Adresse der Jobcenter gemeldet waren, für LOR und Bezirke herausgerechnet (1.651 Personen).

³⁾ Es werden die Mikrodaten verwendet - Arbeitslose erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB). Dabei wurden Personen, die zum 31.12.2018 an der Adresse der Jobcenter gemeldet waren, für LOR und Bezirke herausgerechnet (1.609 Personen).

⁴⁾ Nicht arbeitslos gemeldete Leistungsberechtigte Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II, die zum 31.12.2020 an der Adresse der Jobcenter gemeldet waren, wurden für LOR und Bezirke herausgerechnet 3.011 Personen).

⁵⁾ Nicht arbeitslos gemeldete Leistungsberechtigte Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II, die zum 31.12.2018 an der Adresse der Jobcenter gemeldet waren, wurden für LOR und Bezirke herausgerechnet (5.557 Personen).

⁶⁾ Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II unter 15 Jahren, die zum 31.12.2020 an der Adresse der Jobcenter gemeldet waren, wurden für LOR und Bezirke herausgerechnet (1.164 Personen).

⁷⁾ Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II unter 15 Jahren, die zum 31.12.2018 an der Adresse der Jobcenter gemeldet waren, wurden für LOR und Bezirke herausgerechnet (2.093 Personen).

⁸⁾ ergänzende Angaben durch BFS auf der Ebene der Bezirke, gleiche Quelle

Weitere Erläuterungen hierzu siehe in den Indikatorenblättern zum MSS 2021

Tabelle 9: Index-Indikatoren nach Status und Dynamik²⁹

Kinder- und Jugendarmut (Details s. Tabelle 9)

Die materielle Armut von Kindern und Jugendlichen hat erheblichen Einfluss auf ihre gesellschaftliche Integration als Erwachsene und die Reproduktion einer ungleichen Sozialstruktur insgesamt. Als wichtigen Indikator für Kinder- und Jugendarmut wird daher die Abhängigkeit von Haushalten, zu denen unter 15-jährige gehören, von Transferleistungen (Hartz IV) herangezogen. In Berlin sind ca. ein Viertel aller Kinder und Jugendlichen von Kinderarmut betroffen. In den PLR Treuenbrietzener Straße, Märkisches Zentrum und Dannenwalder Weg beträgt der Anteil der Kinder, die in Bedarfsgemeinschaften leben, ca. 50 %. In der Rollbergesiedlung ist der Anteil im Vergleich zum Jahr 2010 sogar von 50,3 %

²⁹ Anteilswerte (31.12.2020, Veränderung 31.12.2018-31.12.2020) - auf LOR-Ebenen (Stand der LOR-Ebenen: 12/2021), Auswahl Handlungsraum 3 MV 29

auf 65,2 % angestiegen, im Planungsraum Treuenbrietzener Straße sind die Werte auffällig rückläufig und in den PLR Lübarser Straße und Schorfheidestraße liegen die Werte unter dem Berliner Durchschnitt.

Abbildung 12 und Abbildung 13 verdeutlichen die Entwicklung und die regionalen Unterschiede der Kinderarmut differenziert nach Planungsräumen.

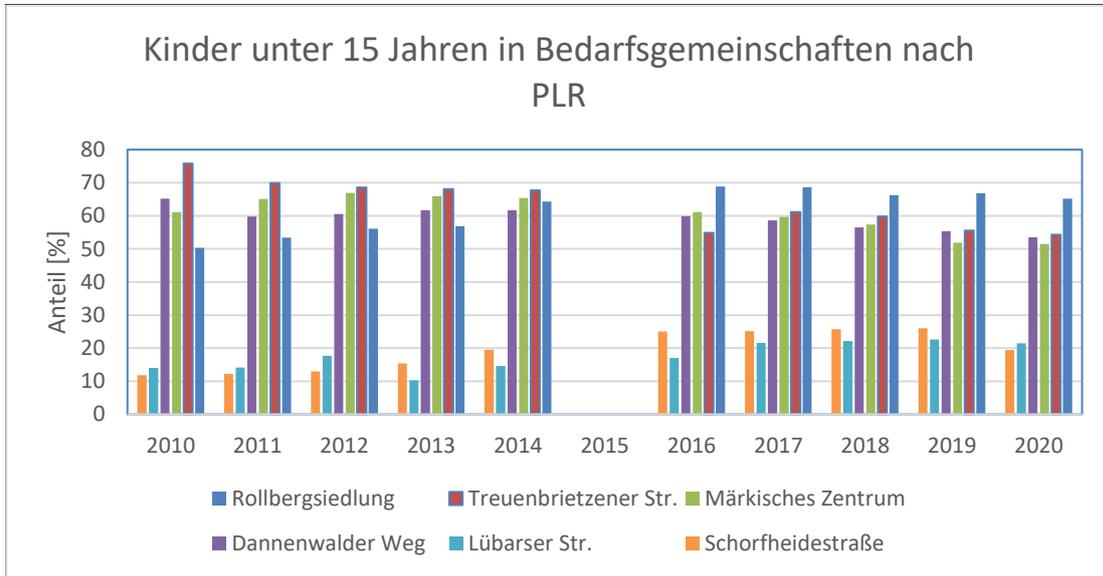


Abbildung 12: Anteil an Personen in Bedarfsgemeinschaften unter 15 Jahre an EW unter 15 Jahren

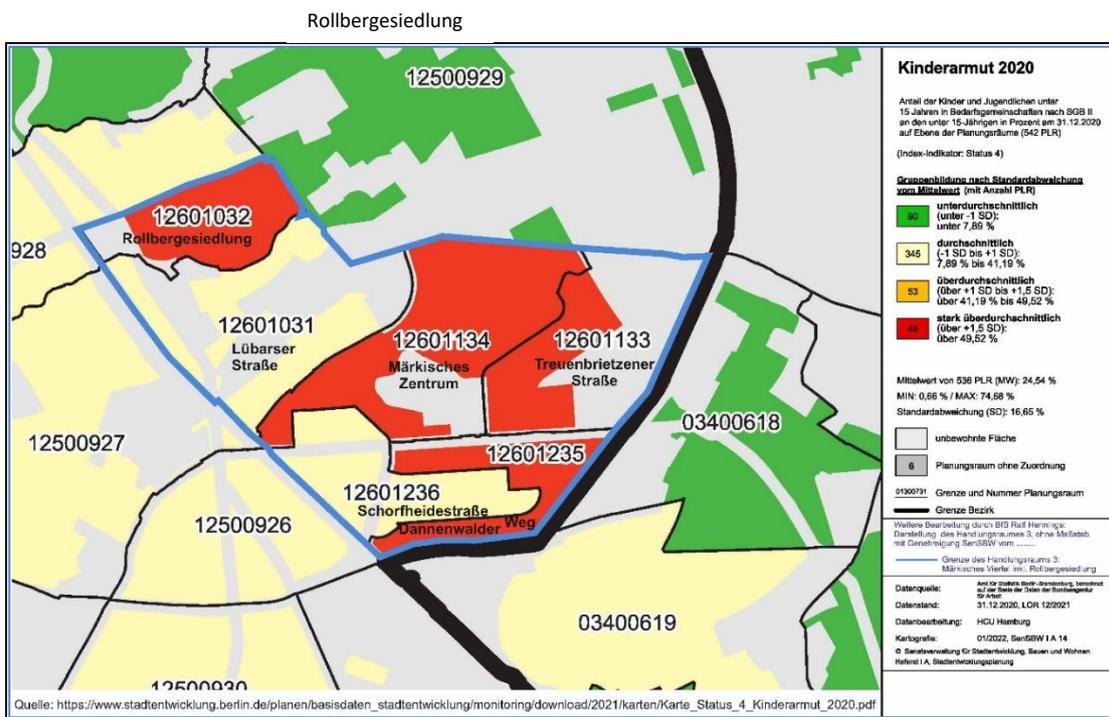


Abbildung 13: Kinderarmut im Handlungsraum 3 Märkisches Viertel

Altersarmut

Der wichtigste Indikator für Altersarmut ist der Anteil von Menschen über 65 Jahren, die abhängig von Transferleistungen sind, also eine Altersgrundsicherung beziehen. In Berlin liegt dieser Anteil bei knapp über 5 %. Tabelle 10 zeigt die Anteile in den Planungsregionen im Handlungsraum:

Name PLR	Bezirk	Prognoseraum	Bezirksregion	Planungsraum	Jahr	Anteil Empfänger von Grundsicherung der Über-65-Jährigen
Lübarser Str.	12	60	10	31	2020	2,6
Rollbergesiedlung	12	60	10	32	2020	11,7
Treuenbriezener Str.	12	60	11	33	2020	9,9
Märkisches Zentrum	12	60	11	34	2020	5,9
Dannenwalder Weg	12	60	12	35	2020	7,6
Schorfheidestraße	12	60	12	36	2020	2,3

Tabelle 10: Anteile in den jeweiligen Planungsräumen bei Empfänger*innen Ü65 von Grundsicherung 2020

Soziale Ungleichheit

Im Monitoring 2021 hat sich die Einstufung der Planungsräume im Handlungsraum bezüglich des Gesamtindex Soziale Ungleichheit bestätigt: In den PLR Treuenbriezener Straße, Märkisches Zentrum, Dannenwalder Weg sowie in der Rollbergesiedlung besteht nach wie vor ein sehr niedriger Status, die Dynamik wird als „stabil“, im Planungsraum Treuenbriezener Straße als „positiv“ ausgewiesen. Diese Planungsräume werden aufgrund des Status- und Dynamik-Index im Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2021 als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf identifiziert. Die Indizes für die PLR Lübarser Straße und Schorfheidestraße liegen im mittleren Bereich, die Dynamik im PLR Lübarser Straße weist eine negative, die im PLR Schorfheidestraße eine stabile Entwicklung aus.

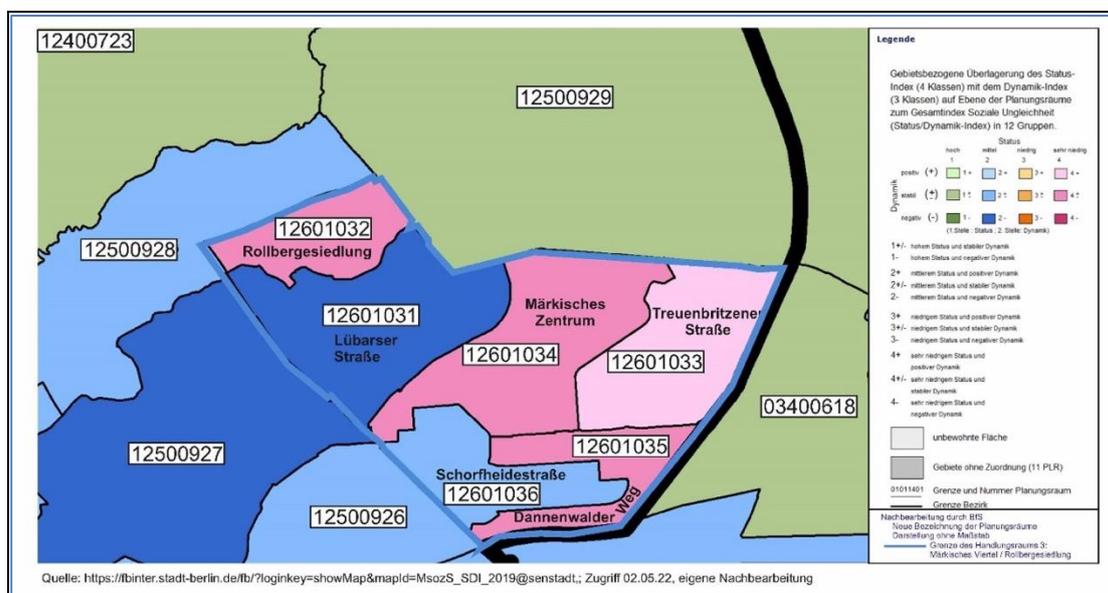


Abbildung 14: Status-Index und Dynamik-Index in den Planungsräumen des Handlungsraumes 3

2.1.2 Gewalt und Kriminalität

Die allgemeinen Statistiken zur Kriminalität sind in allen Planungsräumen des Handlungsraumes seit mehreren Jahren rückläufig. Sie folgen damit dem allgemeinen Trend in Reinickendorf und Berlin. Die

Zeitreihen für kiezbezogene Straftaten pro 100 EW und die Entwicklungen der absoluten Zahlen untermauern diesen Trend (s.

Tabelle 11 und Tabelle 12):

Jahr	Lübars Str.	Rollbergesiedlung	Treuenbriezener Str.	Märkisches Zentrum	Dannenwalder Weg	Schorfheidestraße
2020	1,8731	2,4940	2,0920	2,6966	1,7460	1,4372
2019	1,7320	2,3590	1,9200	2,9978	2,1940	2,2250
2018	1,9766	2,4110	2,2100	2,8589	2,0180	1,9151
2017	2,0513	2,2900	2,4210	3,0964	2,7380	1,5675
2016	1,9994	2,7160	2,4210	4,3638	1,9800	2,3703
2015	2,1713	3,0933	2,9592	5,7409	2,5811	1,6688
2014	2,3780	2,6133	3,6931	5,6216	2,4882	2,3491
2013	1,4391	2,8904	3,9936	4,9614	3,2478	2,1860
2012	1,8159	2,8944	3,2925	4,3602	3,3430	2,4129
2011	1,7067	3,8407	3,1156	3,6800	4,1408	1,9521
2010	1,9712	4,8701	4,2959	4,1947	3,7637	2,0939
Veränderung, 2010 = 100%	-4,98%	-48,79%	-51,30%	-35,71%	-53,61%	-31,36%

Tabelle 11: Entwicklung der kiezbezogenen Straftaten nach Planungsräumen im Handlungsraum 3 von 2010 bis 2020

Jahr	Lübars Str.	Rollbergesiedlung	Treuenbriezener Str.	Märkisches Zentrum	Dannenwalder Weg	Schorfheidestraße
2020	279	445	729	1297	552	287
2019	275	541	771	1463	602	291
2018	284	550	749	1472	620	309
2017	254	585	861	1697	707	354
2016	329	732	930	2216	642	440
2015	309	794	960	2407	701	395
2014	338	551	1084	2274	751	408
2013	238	577	1163	2229	794	505
2012	255	560	950	2257	1017	377
2011	232	557	913	2020	994	360
2010	276	575	1009	2028	1015	398
Veränderung, 2010 = 100%	1,09%	-22,61%	-27,75%	-36,05%	-45,62%	-27,89%

Tabelle 12: Entwicklung der Straftaten in absoluten Zahlen nach Planungsräumen im Handlungsraum 3 von 2010 bis 2020

Gleichwohl werden gem. einer in Auftrag der Landeskommission „Berlin gegen Gewalt“ erstellten Studie aus dem Jahr 2017 folgende zentrale Befunde dargelegt (s. auch Tabelle 13)³⁰:

- Reinickendorf weist zwar eine unterdurchschnittliche Kriminalitäts- und Gewaltbelastung im Allgemeinen, jedoch eine erhöhte Jugendgewalt und Gewalt unter Schülern auf.
- Eine besonders hohe Belastung durch Jugendgewalt zeigt sich in den ehemaligen Bezirksregionen Märkisches Viertel (MV 1) und Rollbergsiedlung (MV 2), die in ihren Gebietsgrenzen dem Handlungsraum entsprechen.
- Der Anteil von Kindern und Jugendlichen (unter 18 Jahren) bei Straftaten ist höher als im Berliner Vergleich, auffällig ist auch der erhöhte Anteil von weiblichen Tatverdächtigen.
- Trotz einer insgesamt heterogenen sozialen Struktur kumulieren soziale Risikofaktoren in einigen Bezirksregionen, insbesondere die Armutsgefährdung von Kindern und Jugendlichen ist deutlich überdurchschnittlich ausgeprägt.
- Familiäre Risikofaktoren wie Fälle von häuslicher Gewalt werden in Reinickendorf häufiger registriert als andernorts.
- Ein erhöhter Anteil an schuldistanzierten Schüler*innen sowie eine zum Teil gering ausgeprägte Beteiligungskultur erweisen sich als schulische Risikofaktoren.

³⁰ Arbeitsstelle Jugendgewaltprävention (Hrsg.): Gewalt und ihre Prävention in Reinickendorf – ein Bezirksprofil. Berlin 2017

Region	HZ der Rohheitsdelikte (alle Altersgruppen) 2018	Jugendgewalt (HZ der Rohheitsdelikte) 2018	Jugendgewalt (HZ der Rohheitsdelikte) 2017	Jugendgewalt (absolute Zahl der Rohheitsdelikte) 2018	Jugendgewalt (absolute Zahl der Rohheitsdelikte) 2017	Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund (an den Minderjährigen) 2016 in %	Misshandlung von Kindern oder Schutzbedürftigen (HZ) 2018	Häusliche Gewalt (HZ) 2018	Anteil Arbeitslosigkeit 2017 (in %)	Rohheitsdelikte an Schülern (HZ für 100.000 Schüler*innen) 2017	Beteiligung der Schüler*innen und Eltern bis 2017 (4 = starke Beteiligung)	Schuldistanzierte an ISS in Prozent 1. Shj. 2017/18	Fehlquote unentschuldig an ISS in Prozent 1. Shj. 2017/18
Reinickendorf	1.600	233	265	616	698	55,3	19	480	6,7	328	2,7	3,6	3,1
MV 1 – Märkisches Viertel	1.726	316	385	126	153	71,8	38	754	9,9	390	2,0	1,2	1,6
MV 2 – Rollbergsiedlung	1.709	226	183	21	17	66,1	11	623	9,1	*	2,0	k.A.	k.A.
Berlin	1.626	219	226	8.204	8.406	50,2	14	396	6,4	332	2,8	2,0	2,1

Tabelle 13: Gewaltbelastung und Risikofaktoren in den BZR des Handlungsraumes 3³¹

2.1.3 Bildung

Entwicklungsbedingungen und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen

Als Kernindikatoren für die Entwicklungsbedingungen von Kindern und Jugendlichen gelten zunächst die Zahl der Kita-Anmeldungen und die Kitabesuchsdauer sowie die bei den Einschulungsuntersuchungen festgestellten sprachlichen und visuo-motorischen Defizite. Auch Übergewicht und Zahnerkrankungen der Einschüler*innen sind wichtige Indikatoren. Ferner geben die Anteile an Schüler*innen nicht deutscher Herkunftssprache, mit Lernmittelbefreiung oder Hilfen bei der Erziehung oder an minderjährigen unverheirateten Kindern in alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften nach SGB II an den Einwohner*innen unter 18 Jahren Aufschluss über die Bildungschancen. Die für den Handlungsraum vorliegenden Daten sind unterschiedlich aktuell.

Indikator	absolute Zahl	Indikatorwert (BZR)	Veränderung innerhalb 5 Jahren in %-Punkten	Indikatorwert (Reinickendorf)	Indikatorwert (Berlin)
A6 - Betreute Kinder (Wohnort Kind) in öffentlich geförderter Kindertagesbetreuung an Kindern unter 7 Jahren	398	54,2	-8,7	61,0	64,7
E4 - Kinder mit einer Kitabesuchsdauer über 2 Jahren an Einschülern/Einschülerinnen ¹	230	71,4	n.v.	85,9	n.v.
F1 - Kinder mit Sprachdefiziten an Hinzschülern/Hinzschülerinnen ¹	190	57,6	n.v.	40,9	n.v.
E2 - Anteil Kinder mit motorischen Defiziten (Visuomotorik) an Einzuschulenden (%)	110	33,1	n.v.	26,2	n.v.
F3 - Anteil Kinder mit Übergewicht an Hinzuschulenden	53	16,1	n.v.	13,2	n.v.
E5 - Anteil Schulkinder nicht deutscher Herkunftssprache an den Schulkindern der öffentlichen Grundschulen (%)	293	83,5	30,3	50,4	45,4
E6 - Anteil der Schulkinder mit Lernmittelkostenbefreiung an den Schulkindern der öffentlichen Grundschule	309	88,0	n.v.	43,5	n.v.

Tabelle 14: Kernindikatoren für Entwicklungsbedingungen von Kindern und Jugendlichen in der Bezirksregion Rollbergsiedlung³²

³¹ Landeskommision Berlin gegen Gewalt: Berl. Forum Gewaltprävention Nr. 68, Auszug aus Tab. 70 S. 258. Berlin 2019

³² Afs Berlin Brandenburg (Datenpool, Stand 31.12.2019 , BZRP Rollbergsiedlung (2021), S. 27-31

Für den PLR Rollbergesiedlung sind Daten aus 2019 verfügbar³³, für die drei PLR im Märkischen Viertel sind die Daten gemeinsam mit dem PLR Schorfheidestraße im BZRP der ehemaligen BZR MV 1 (Märkisches Viertel) für 2017 ausgewiesen.³⁴ In den nach Planungsräumen differenzierten Kurzprofilen aus 2021/2022 finden sich nur die Angaben zu Übergewicht und Visuomotorik, die zudem auch lediglich auf Daten aus 2018 zurückgreifen. Daher werden hier die Zahlen der BZRP zugrunde gelegt.

Indikator (Einheit)	Zeitbezug (t)	LOR-BZR MV 1 – Märkisches Viertel				Bezirk 12 Reinickendorf	Berlin		Auf- merk- sams- stufe	
		absolut Wert der Grund- zahl/ des Zählers (t)	Indika- tor- wert (t)	Verände- rung des Indika- toren- wertes zu (t-1)	Verände- rung des Indika- toren- wertes zu (t-5)	Indikator- wert (t)	Indika- tor- wert (t)	Bezirk	Berlin	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
E1	Anteil Kinder mit Sprachdefiziten an Einschüler/-innen (%)	2015-2017	810	58,2	1,0	11,6	37,9	27,5	③	③
E2	Anteil Kinder mit motorischen Defiziten (Visuomotorik) an Einschüler/-innen (%)	2015-2017	461	32,7	1,7	9,8	22,4	20,8	③	③
E3	Anteil Kinder mit Übergewicht an Einschüler/-innen (%)	2015-2017	235	16,7	0,9	-0,0	11,4	9,5	③	③
E4	Anteil Kinder mit einer Kitabesuchsdauer über 2 Jahren an Einschüler/-innen (%)	2015-2017	-	-	-	-	-	-		
E5	Anteil Schüler/-innen nicht deutscher Herkunftssprache an den Schüler/-innen der öffentlichen Grundschulen (%)	2017:2018	2 186	68,7	-0,4	8,3	51,7	45,5	②	②
E6	Anteil Schüler/-innen mit Lernmittelkostenbefreiung an den Schüler/-innen der öffentlichen Grundschulen (%)	2017:2018	2 305	72,5	8,5	13,8	46,1	39,1	②	②
E8	Anteil Kinder und Jugendlicher mit Hilfen zur Erziehung an Einwohnern im Alter unter 21 Jahren (%)	2017-12-31	388	3,1	-0,1	-0,6	3,3	3,2		
T6	Anteil der minderjährigen unverheirateten Kinder in alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften nach SGB II an den Einwohnern unter 18 Jahren (%)	2017-12	2 261	24,3	-0,1	*	15,5	13,0	③	③
T7	Anteil der 6-Jährigen Kinder mit kariesfreiem Gebiss an den Vom Zahnärztlichen Dienst untersuchten 6-Jährigen Kindern		-	-	-	-	-	-		

Tabelle 15: Kernindikatoren für Entwicklungsbedingungen v. Kindern u. Jugendlichen in der Bezirksregion MV 1³⁵

Demnach nehmen im Handlungsraum weniger Eltern Kindertagesbetreuung in Anspruch als in Berlin und im Bezirk. Auch der Anteil der Kinder, die mehr als zwei Jahre eine Kita besuchen, ist im Handlungsraum unterdurchschnittlich. Weit überdurchschnittlich viele Grundschulkindern kommen aus Haushalten, in denen Deutsch nicht die Familiensprache ist und/oder die Transferleistungen beziehen. Sehr hoch sind hier die Zahlen in der Rollbergesiedlung mit 83,5 % bzw. 88 % (Bezirk 51,7 %, Berlin 45,5 % bzw. Bezirk 46,1 %, Berlin 39,1 %). Aber auch in der ehemaligen Bezirksregion MV 1 lagen die Anteile 2017 mit 68,7 % bzw. 72,5 % deutlich über dem bezirklichen und berlinweiten Durchschnitt. Überdurchschnittlich ist auch der Anteil an Kindern, die zum Zeitpunkt ihrer Einschulung sprachliche (Rollbergesiedlung 57,6%, MV 1 58,2 %) und/oder visuo-motorische (Rollbergesiedlung 33,1 %, MV 1

³³ Bezirksamt Reinickendorf von Berlin (2021): BZRP Rollbergesiedlung, Teil 1, <https://www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/bezirksamt/finanzen-personal-und-kultur/sozialraumorientierte-planungskoordination/publikationen-1002884.php>, Zugriff zuletzt 18.05.2022

³⁴ Bezirksamt Reinickendorf von Berlin (2017): BZRP MV1 (Märkisches Viertel), Teil 1

³⁵ BZRP MV 1 (2017), S. 66

32,7 %) Defizite und/oder Übergewicht (Rollbergesiedlung 16,1 %, MV 1 16,7 %) aufweisen. Details sind in Tabelle 14 und Tabelle 15 sowie den jeweiligen BZRP zu entnehmen.

	A 6 Betreuungsquote für unter 7-Jährige
Lübarscher Str.	51%
Rollbergesiedlung	51%
Treuenbriezener Str.	58%
Märkisches Zentrum	59%
Dannenwalder Weg	58%
Schorfheidestraße	59%
Reinickendorf	61%
Berlin	65%

Die Tabelle 16 zu den Betreuungsquoten der unter 7-Jährigen zeigt, dass im gesamten Handlungsraum der Anteil der Kinder, die eine Kindertagesstätte besuchen, teilweise deutlich unter dem Durchschnitt des Bezirks liegen. Im Vergleich zum Berliner Durchschnitt ist die Abweichung noch höher.

Tabelle 16: Betreuungsquote für unter 7-Jährige

Schulische, vorschulische und außerschulische Einrichtungen

Im Märkischen Viertel gibt es eine Reihe von Kindertagesstätten, Grundschulen und weiterführenden Schulen unterschiedlicher Schulformen. Wie in den BZRP dargelegt, deckt die Anzahl der Schul- und Kita-Plätze in der BZR MV 1 knapp den aktuellen Bedarf. Für den prognostizierten (und gewünschten) Zuwachs ist das aktuelle Angebot also nicht ausreichend. In der Rollbergesiedlung deckt die vorhandene Grundschule ebenfalls knapp den Bedarf, weiterführende Schulen gibt es nicht. Die Zahl der vorhandenen Kita-Plätze ist durch die aktuelle Situation (Abriss einer Kita, Schadstoffbelastung einer Kita) weit unterhalb des tatsächlichen und des intendierten Bedarfes. Als außerschulische Bildungseinrichtungen sind die Bibliothek im Fontanehaus und die JuKS Atrium im Märkischen Viertel zu nennen, ferner gibt es dort eine Reihe von Kinder-, Jugend- und Familieneinrichtungen (vgl. Kap. 2.2.1)

2.1.4 Gesundheitliche Situation

Im Handlungsraum sind keine Krankenhäuser, Gesundheitszentren oder sonstigen gesundheitlichen Einrichtungen vorhanden. Arztpraxen sind nicht erfasst, jedoch augenscheinlich dispers verteilt in allen Planungsräumen vorhanden. Aus den geführten nicht repräsentativen Gesprächen mit Anwohner*innen vor Ort wird die gesundheitliche Versorgung als unzureichend bewertet. Insbesondere fehlen aus Sicht einiger Bewohner*innen Kinderärzt*innen und Fachärzt*innen (Orthopäd*innen). Aus den Fachämtern wurde eine hohe Nachfrage an Psycholog*innen und Psychater*innen konstatiert, die sich in Wartezeiten von bis zu 9 Monaten für psychologische und psychiatrische Betreuungen manifestiert.

Im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Einschulungsuntersuchungen wurden bei Kindern motorische Auffälligkeiten und Übergewicht festgestellt (s. Tabelle 15).

Die sozialen Einschränkungen der Pandemie belasten junge Menschen besonders stark – vor allem diejenigen, die bereits vor der Pandemie unter schwierigen Bedingungen lebten bzw. aufgewachsen sind. Dazu kommen weitere psychische Belastungen und Ängste, die insbesondere durch den Krieg

und die Folgen des Klimawandels hervorgerufen werden. Vor diesem Hintergrund sind Unterstützungen durch Beratungs- und Coachingangebote erforderlich, die, so die Forderung von Experte*innen und Wissenschaftler*innen, in die Bildungssysteme integriert werden sollten.³⁶

Im Gesundheits- und Sozialstrukturatlas Berlin 2022 belegt der Bezirk Reinickendorf Rang 9 von 12. Damit hat er sich im Zeitraum 2013 bis 2022 um 2 Ränge verschlechtert. 20 von 29 betrachteten Planungsräumen des Bezirkes weisen eine Rangverschlechterung gegenüber der Berechnung 2013 auf. Der Planungsraum Treuenbrietzener Straße ist der Planungsraum mit der ungünstigsten gesundheitlichen Lage und Sozialstruktur des Bezirkes. Im Ranking der Berliner Planungsräume belegt er Platz 414 von 542. Die nachfolgende Grafik veranschaulicht die Situation:

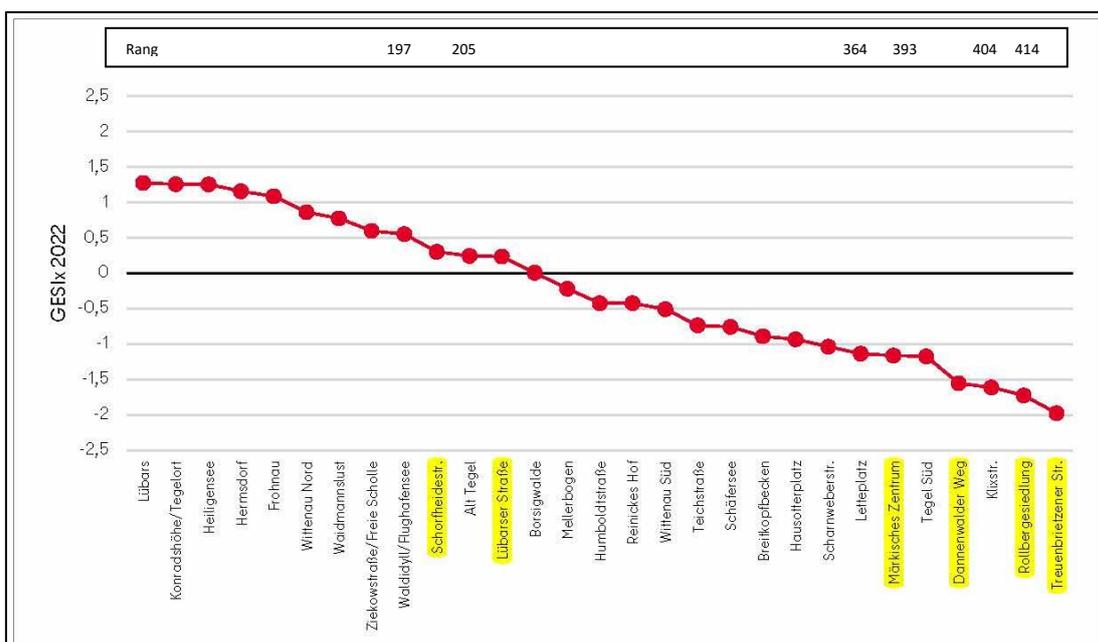


Abbildung 15: Gesundheits- und Sozialindex (GESIx) 2022 für die Planungsräume des Bezirkes Reinickendorf³⁷

Die Planungsräume Lübarser Straße und Schorfheidestraße sind durch eine deutliche Rangverschlechterung (mehr als 100 Ränge) gekennzeichnet: Im Planungsraum Lübarser Straße (Rang: 205) zeigen fast alle Indikatoren eine negative Entwicklung – insbesondere besteht hinsichtlich des Anteils der nichterwerbsfähigen Hilfebedürftigen nach SGB II unter 15 Jahren (von 14,8 auf 20,8 %) ein negativer Trend.

Auch im Planungsraum Schorfheidestraße (Rang: 197) ist bei fast allen Indikatoren eine negative Entwicklung zu verzeichnen. Diese zeigt sich insbesondere bei dem Anteil der nichterwerbsfähigen Hilfebedürftigen nach SGB II unter 15 Jahren (von 12,5 auf 25,9 %) sowie bei dem Anteil der Grundsicherungsempfangenden nach SGB XII. Hier haben sich die Anteile jeweils mehr als verdoppelt. Die nachfolgende Grafik veranschaulicht die Situation:

³⁶ Vgl. Schnetzer, Simon und Hurremann, Klaus: Trendstudie "Jugend in Deutschland Sommer 2022" – Jugend im Dauerkrisenmodus – Klima, Krieg, Corona. Hildesheim 2022

³⁷ SenWGPW: Gesundheits- und Sozialstrukturatlas Berlin 2022. Berlin 2022

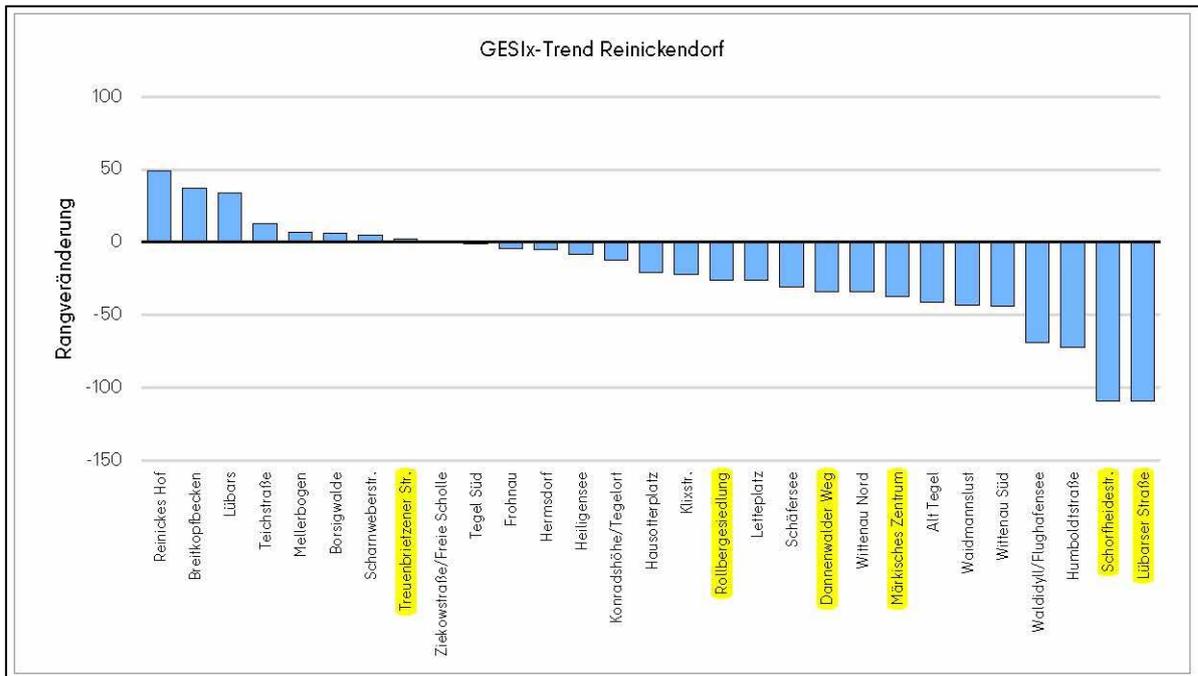


Abbildung 16: Gesundheits- und Sozialindex (GESIx) Trend – Zeitliche Entwicklung des Gesundheits- und Sozialindex für die Planungsräume des Bezirkes Reinickendorf 2013 bis 2022³⁸

2.2 Infrastrukturversorgung

Das Kapitel 2.2 stellt die Versorgung des Gebiets mit Infrastruktureinrichtungen vor. Dabei wird insbesondere die soziale, kulturelle und gewerbliche Infrastruktur betrachtet.

2.2.1 Soziale Infrastruktur

Kindertagesstätten

In der BZR Rollbergesiedlung gibt es insgesamt sechs Kindertageseinrichtungen mit ca. 450 angebotenen Kitaplätzen. Zum Stichtag 31.12.2019 waren die Kitaeinrichtungen mehrheitlich ausgelastet. Die Kindertageseinrichtungen in der ehemaligen BZR MV 1 verfügten mit Stand Ende 2017 über 2.131 betreute Kinder. Die Einrichtungen befinden sich größtenteils in freier oder kirchlicher Trägerschaft.

Die Standorte der öffentlichen und privaten Kindertagesstätten im Handlungsraum sind der nachfolgenden Abbildung zu entnehmen.

³⁸ SenWGPW: Gesundheits- und Sozialstrukturatlas Berlin 2022. Berlin 2022

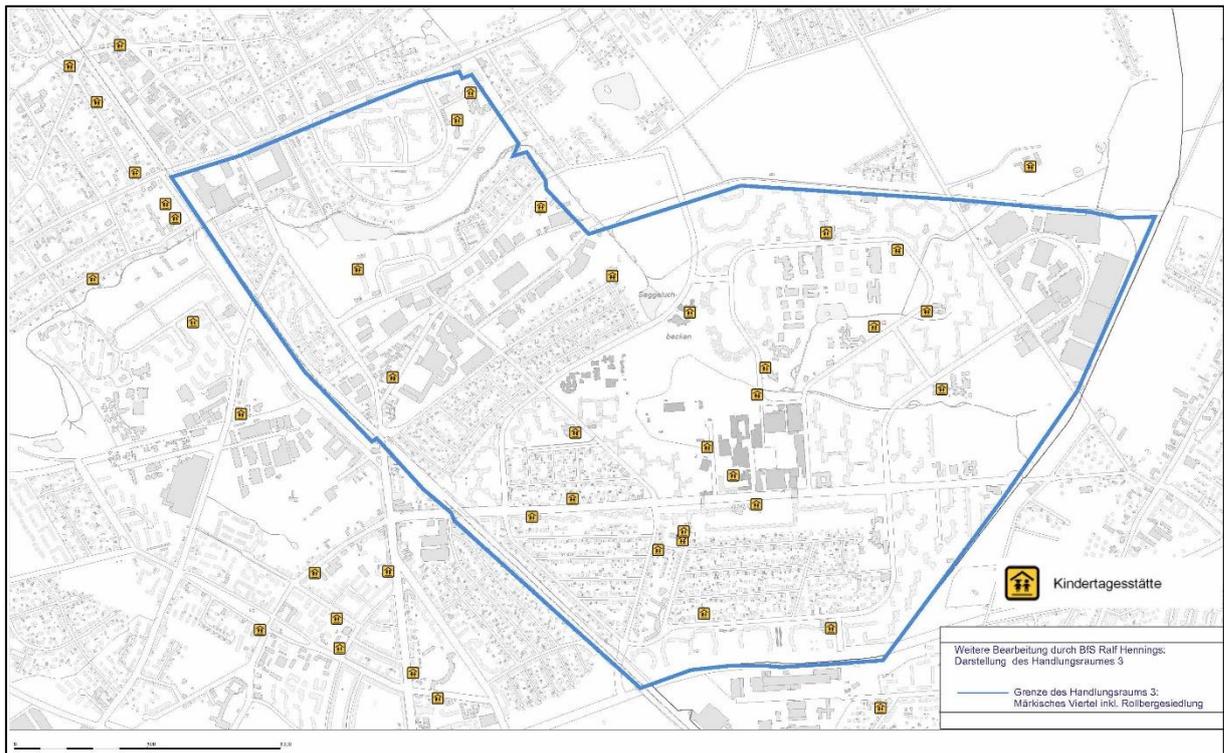


Abbildung 17: Kindertagesstätten im Handlungsraum 3³⁹

Die Versorgungssituation 2022 mit Kitaplätzen in der Rollbergesiedlung ist in fußläufig erreichbarer Entfernung derzeit noch immer eingeschränkt. Zum einen schöpft die einzige Kita im Quartier ihre Kapazitäten durch den hohen Sanierungsbedarf und fehlende Fördermittel für die Instandsetzung bei weitem nicht aus. Die zweite Kita im Quartier musste in die Kita und Gemeinderäume der benachbarten Kirchengemeinde Am Seggeluchbecken in der Finsterwalder Str. ausgelagert werden, weil ein Abriss infolge des Baumaßnahmenbeginns der Wohnungsbaugesellschaft GESOBAU erfolgen musste und in diesem Zuge erst für Ende 2024 eine neue Kindertagesstätte mit einer höheren Platzzahl (statt 55 Plätze künftig 80 Plätze) erwartet wird.

Übergangsweise müssen die Familien der Rollbergesiedlung die Betreuungsangebote nebenan des LORs Lübarser Str. der Bezirksregion MV 2 nutzen. Dort werden zum Herbst 2022, bzw. im Verlauf des Jahres 2023 Kitastandorte und Platzangebote erschlossen, die den mobileren Eltern der Rollberge zur Verfügung stehen:

1. Der Bildungs-Campus des Trägers BifiZ eröffnet eine Kindertagesstätte mit 140 Plätzen mit einem bilingualen deutsch-russischem Profil und wird vor allem für Familien aus diesem Kulturkreis ein gutes Betreuungsangebot bieten.
2. Der MOKiB des KitaEigenBetriebs Nordwest in der Wittenauer Str. 151 / Ecke Finsterwalder Str. mit 136 Plätzen, der aktuell die Kinder der havarierten Kita Märkolino aus dem Märkischen Viertel des Trägers beherbergt, steht ab neuem Gruppenjahr wieder Kindern des Wohnumfelds zur Verfügung.
3. Die Felsenkirchengemeinde errichtet auf dem Kirchengelände in der Schlitzer Str. / Eichhorscher Weg eine neue Kindertagesstätte mit ca. 60 Plätzen, deren Eröffnung für 2023 geplant ist.

³⁹ Fisbroker, https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/index.jsp?loginkey=zoomStart&mapId=k_kita@sen-stadt&bbox=385698,5827797,390180,5830491

Ungeachtet der vorangegangenen Ausführungen weist das Jugendamt des Bezirks darauf hin, dass insbesondere Familien im Quartier der Rollbergesiedlung auf wohnortnahe Betreuungsangebote angewiesen sind. Erfahrungsgemäß fehlen Familien mit geringem Einkommen die finanziellen Möglichkeiten zur Mobilität, auch scheinen die zusätzlichen Anstrengungen, um ihren Kindern bessere Bildungschancen zu ermöglichen, bei Erwerbslosigkeit und finanziellen Engpässen, schwieriger aufzubringen sein. Es bräuchte dringend zusätzlicher Mittel, um im Umkreis des Quartiers eine weitere Kindertagesstätte mit bis zu 120 Plätzen zu errichten. Auch müssten aus Sicht des Amtes Fördermittel zur Sanierung der bestehenden Kita Waldshuter Zeile des Trägers OUTLAW im Quartier bereitgestellt werden, damit das qualitativ gute Angebot dieser Kita für die Familien vor Ort auch voll ausgeschöpft werden kann.

Schulen

Die Standorte der Schulen im Handlungsraum und die Art der Schulen sind der

Abbildung 18 zu entnehmen. Im Handlungsraum befinden sich acht öffentliche und eine private Grundschule mit insgesamt ca. 4.200 SuS), zwei öffentliche ISS (ca. 1.900 SuS), ein öffentliches Gymnasium (ca. 860 SuS) und eine Grund- und Gemeinschaftsschule (Jahrgangsstufen 1–13) in freier Trägerschaft (ca. 230 SuS).

Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen

Im Handlungsraum 3 befinden sich sieben Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen mit einem Platzangebot von etwa 1.050 Plätzen. Sie befinden sich überwiegend in privater Trägerschaft. Die Daten stammen aus den Jahren 2017 und teilweise aus 2020. Inwieweit die festgestellte Unterversorgung von ca. 110 Plätzen kompensiert werden konnte, war aus den vorliegenden Daten nicht ersichtlich. Weitere Angebote für Kinder und Jugendliche werden von den im Handlungsraum vertretenen Kirchengemeinden bereitgestellt.

Einrichtungen für Senior*innen

Im Handlungsraum 3 befinden sich zwei stationäre Pflegeeinrichtungen und mehrere Senior*innen-Wohnanlagen. Insbesondere besteht eine Vielzahl an Netzwerken und Anlaufstellen, um den Senioren einen langen selbstbestimmten Verbleib im gewohnten Umfeld zu ermöglichen.

Einrichtungen für Stadtteilarbeit

In der Bezirksregion Rollbergesiedlung befinden sich zwei Einrichtungen der Stadtteilarbeit. Ein Stadtteilzentrum sowie ein Quartiersmanagementbüro. Im Märkischen Viertel gibt es zwei nicht öffentlich geförderte Stadtteilzentren – das Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum Reinickendorf und die Nachbarschaftsetage MV, welche die Gesobau in Kooperation mit der Albatros gGmbH betreibt.

Einrichtungen für besondere Zielgruppen

In der BZR Rollbergesiedlung befindet sich eine Einrichtung für Menschen mit Behinderung, die von der Nordbahn gGmbH betrieben wird.

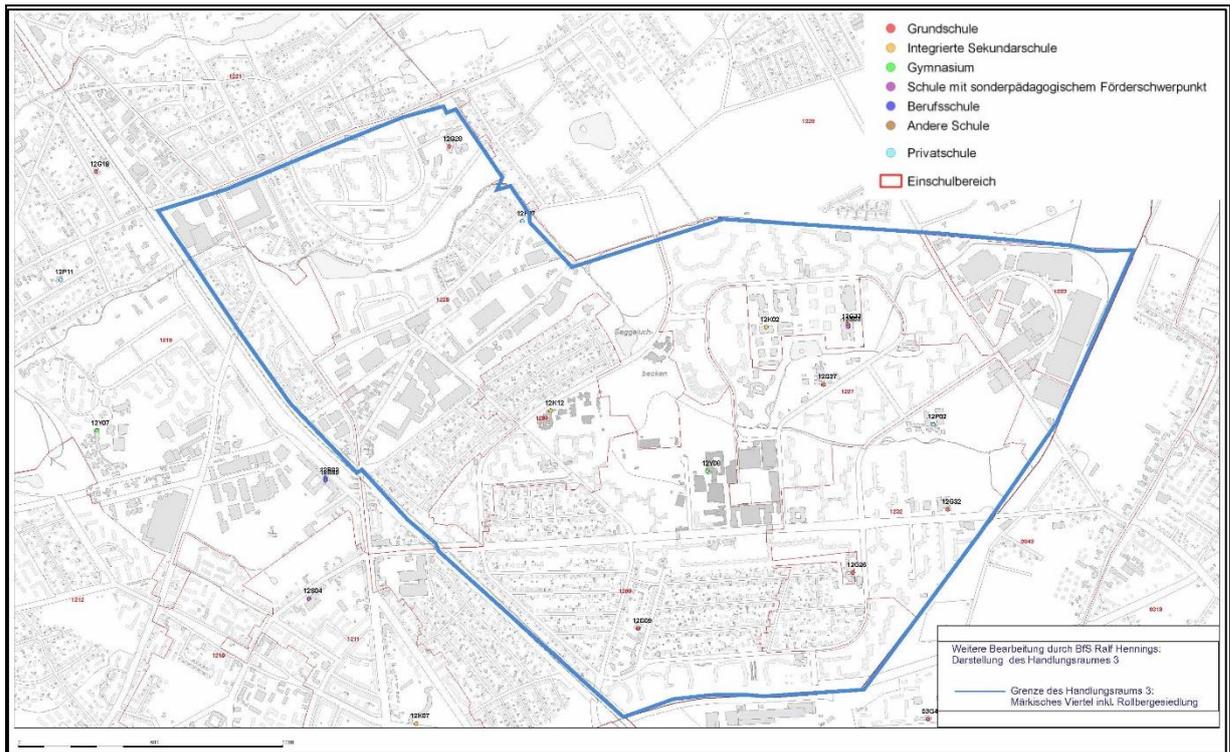


Abbildung 18: Schulen im Handlungsraum 3⁴⁰

2.2.2 Kulturelle Infrastruktur

Im Handlungsraum besteht ein vielfältiges Angebot an Kultur- und Bildungseinrichtungen. Das Fontane-Haus mit einem Saalangebot von bis zu 1000 Plätzen ermöglicht einen überregionalen Einzugsbereich für Konzerte und andere kulturelle Veranstaltungen. Das Bezirksamt Reinickendorf betreibt diese Einrichtung. Darüber hinaus konzentrieren sich in diesem Kulturzentrum die Stadtteilbibliothek und die Graphothek. Die Räumlichkeiten des Zentrums werden zudem von der Musikschule und der VHS die genutzt. Weitere Einrichtungen mit einem weit über den Handlungsraum ausstrahlenden Einzugsgebiet sind die Jugendkunstschule „Atrium“ und die Jugendverkehrsschule.

2.2.3 Gewerbliche Infrastruktur

Die Einzelhandelsstruktur des Handlungsraumes ist stark auf das Märkische Zentrum am Wilhelmsruher Damm konzentriert, das mit ca. 50.000 m² im Zuge der Errichtung des Märkischen Viertels in den 1960er Jahren entstand und mehrmals erweitert bzw. modernisiert wurde. Seit 2019 entsteht an gleicher Stelle und teilweise im laufenden Betrieb nunmehr das Märkische Quartier mit einer Verkaufsfläche von 80.000 m², zahlreichen Büros und weiteren Dienstleistungsangeboten wie z.B. ein Ärztezentrum. Zudem sollen knapp 400 Wohnungen mit entsprechender sozialer Infrastruktureu entstehen. Für die Märkische Zeile sind Modernisierungen geplant.

Zurzeit ergänzen drei Discounter das Nahversorgungsangebot für die Planungsräume der BZR Märkisches Viertel Nord und Süd. Im Nordosten der BZR MV Nord befindet sich ein Industriegebiet mit größeren Gewerbestrukturen.

⁴⁰ Fisbroker, <https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/index.jsp?loginkey=zoomStart&mapId=schulen@sen-stadt&bbox=385903,5827832,390385,5830527>

In dem Planungsraum Rollbergesiedlung befinden sich im Nordwesten Einzelhandelsflächen (Nordmeile) sowie Gewerbe- und Industrieflächen mit geringer Bebauungsdichte.

Im Planungsraum Lübarser Straße sind die gewerblichen Nutzungen südlich der Wittenauer Straße und im nordwestlichen Bereich des Eichhorster Weges zentral gelegen.

2.3 Freiräume und Umwelt

2.3.1 Stadtbild und Denkmale

Die Besonderheiten zu Stadtbild und Denkmalen sind in der Gebietsbeschreibung bereits dargelegt worden (Kapitel 1.2). Hervorzuheben ist an dieser Stelle der große Unterschied der Bebauungsstruktur und -dichte zwischen dem fast ausschließlich von Einfamilienhausbebauung geprägten PLR Schorfheidestraße, dem heterogen bebauten PLR Lübarser Straße und den von Großsiedlungsstrukturen geprägten PLR Treuenbrietzener Straße, Märkisches Zentrum, Dannenwalder Weg und Rollbergesiedlung. In den beiden zuerst genannten PLR befinden sich Gebäude und Grundstücke ganz überwiegend in Privateigentum, in den anderen vier PLR agieren überwiegend die kommunalen Wohnungsbaugesellschaften (wieder) als Bestandhalterinnen, wobei der bauliche Zustand der Gebäude in der Rollbergesiedlung überwiegend als schlecht und im Märkischen Viertel hingegen als gut zu beurteilen ist. Dort gibt es auch eine Reihe öffentlicher Bauten und Räume in unterschiedlichem baulichen Zustand. Auf den folgenden Seiten sind zur Illustration der Situation in den einzelnen PLR einige Abbildungen zusammengestellt.



Abbildungen 19 a und b: Heterogene Bebauungsstruktur im PLR Lübarser Straße: Einfamilienhäuser und Gewerbe-/Entwicklungsflächen



Abbildungen 20 a und b: Die sanierten Wohnhochhäuser von Werner Düttmann mit ihren großen, grünen Innenhöfen



Abbildungen 21 a-c: Denkmalgeschütztes Wohnhochhaus von Hans Scharoun im PLR Rollbergesiedlung, Sanierungsstau bei den Wohn- und sonstigen Gebäuden



Abbildung 22: Einfamilienhausbebauung auf kleinen Grundstücken im PLR Schorfheidestraße, vereinzelt auch gewerbliche Nutzung (Gastronomie)

In der BZR Märkisches Viertel Nord sind die Katholische Kirche St.-Martin und das Gemeindezentrum Apostel Johannes als Baudenkmale geschützt, die Kirche und das Gemeindezentrum am Seggeluchbeken als Gesamtanlage. Im PLR Lübarser Straße sind die Fahrzeugfabrik F. G. Dittmann (heutige Dittmannhöfe) mit dem Fabrikgarten der Werkzeugmaschinenfabrik Herbert Lindner als Baudenkmale, Denkmalbereich bzw. Gartendenkmal eingetragen. Außerdem wurden das Fernheizkraftwerk (das heutige Biomassekraftwerk an der Wallroder Straße) und die Luftschutzbunker und Hochbunker an der Wittenauer Straße 68/70 und 76/78/80 als Baudenkmale klassifiziert. Im PLR Rollbergesiedlung stehen das Wohnhochhaus von Hans Scharoun und die Siedlung Zabel-Krüger-Damm 50/52/Waldshuter Zeile als Baudenkmal unter Schutz. Die Karte gibt eine Übersicht:

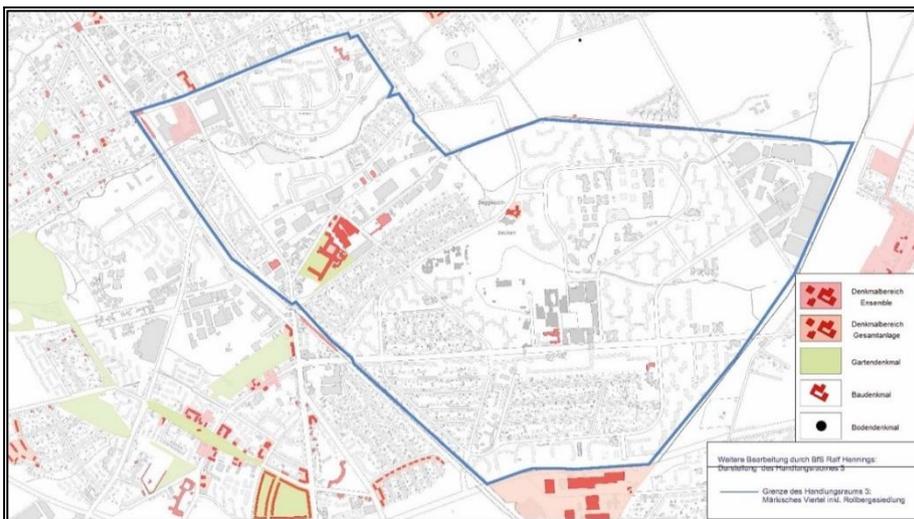


Abbildung 23: Denkmalschutz im Handlungsraum 3⁴¹

⁴¹ <https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/index.jsp?loginkey=zoomStart&mapId=denkmal@sen-stadt&bbox=385610,5827781,390279,5830588>

2.3.2 Spiel- und Bolzplätze

Bezüglich der Kennzahlen für die Infrastruktur ist festzustellen, dass die Versorgung mit Öffentlichen Spielflächen der BZR Rollbergesiedlung quantitativ deutlich unter dem Durchschnitt von Reinickendorf und auch unter dem Berliner Durchschnitt liegt. Nur im Planungsraum Märkisches Zentrum liegt der Wert über dem Durchschnitt des Bezirks und der Gesamtstadt.

	A 5 Öffentliche Spielplatz- flächen (qm je EW) Richtwert 1 m ² /EW
Lübarser Str.	0,4
Rollbergesiedlung	0,4
Treuenbriezener Str.	k.A.
Märkisches Zentrum	1,4
Dannenwalder Weg	k.A.
Schorfheidestraße	0,8
Reinickendorf	0,7
Berlin	0,6



Tabelle 17: Versorgung mit öffentlichen Spielplatzflächen⁴²

Abbildung 24: Sanierungsstau bei den Bolzplätzen im Eigentum der Gewobag im PLR Rollberge

2.3.3 Grün- und Freiflächen

Bezüglich der Kennzahlen für die grüne Infrastruktur ist festzustellen, dass die Versorgung mit Öffentlichen Grünflächen quantitativ im gesamten Handlungsraum sowohl deutlich unter dem Durchschnitt von Reinickendorf und auch unter dem Berliner Durchschnitt liegt. In dieser Statistik sind insbesondere die für Großwohnsiedlungen erforderlichen großflächigen privaten Freiflächen der Wohnungsbaugesellschaften nicht erfasst. Sofern diese nicht als PKW-Stellplätze genutzt werden, bieten sie ein großes Potenzial, um die vorgenannten Flächendefizite auszugleichen. Dies ist in den großmaßstäblichen Gebieten des Märkischen Viertels durch umfangreiche Sanierungen der Außenanlagen bereits umgesetzt. Dagegen haben die privaten Freiflächen der Rollbergesiedlung noch keine qualitative Aufwertung erfahren. Für die Wohngebiete mit den Einfamilienhausstrukturen (Lübarser Straße und Schorfheidestraße) kann die Unterversorgung an öffentlichen Freiflächen durch die Freiflächen und Gärten auf den Privatgrundstücken kompensiert werden.

⁴² Kurzprofile der Planungsräume im Handlungsraum Märkisches Viertel (veröffentlicht durch OPK, Bezirk Reinickendorf 2021/2022): <https://www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/bezirksamt/finanzen-personal-und-kultur/sozialraumorientierte-planungskoordination/publikationen-1002884.php>, div. Zugriffe 04/2022

A 4 Öffentliche Grünflächen insgesamt (qm je EW) Richtwert 6 m ² /EW	
Lübarser Str.	11,7
Rollbergesiedlung	0,4
Treuenbriezener Str.	0,7
Märkisches Zentrum	7,5
Dannenwalder Weg	1
Schorfheidestraße	0,8
Reinickendorf	19,5
Berlin	16,1

Tabelle 18: Versorgung mit öffentlichen Grünflächen und Öffentlichen Spielplatzflächen ⁴³



Abbildung 25: Sanierter Spielplatz im PLR Dannenwalder Weg



Abbildung 26: Sanierungsstau bei den Außenflächen im Eigentum der Gewobag im PLR Rollberge

⁴³ Kurzprofile der Planungsräume im Handlungsraum Märkisches Viertel (veröffentlicht durch OPK, Bezirk Reinickendorf 2021/2022), <https://www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/bezirksamt/finanzen-personal-und-kultur/sozialraumorientierte-planungskoordination/publikationen-1002884.php> , div. Zugriffe 04/2022



Abbildung 27: Sanierungsstau bei öffentlichen Freiflächen im PLR Rollberge

2.3.4 Umwelt, Klima und Verkehr

In den nachfolgenden thematischen Abbildungen werden wichtige Kernindikatoren zur Umweltgerechtigkeit auf der Ebene der Planungsräume dargestellt. Da die Datengrundlagen teilweise auf Erhebungen und Messungen aus dem Jahr 2012 basieren, können die Inhalte von der heutigen Situation abweichen.

Thermische Belastung

Die thermische Belastung bzw. der Kernindikator Bioklima weist für die Einfamilienhausgebiete und die Rollbergesiedlung eine mittlere Belastung aus. Die Großwohnsiedlung dagegen wird für das Bioklima als hoch belastet bewertet.

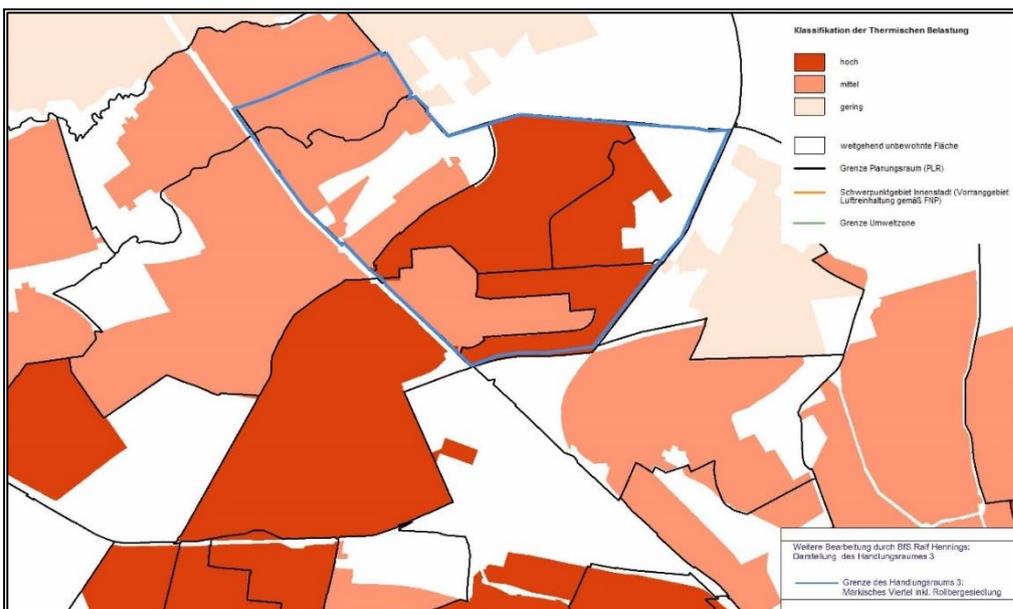


Abbildung 28: Kernindikator Bioklima (Datengrundlage 2012), Umweltatlas⁴⁴

⁴⁴ Geoportal Berlin, erstellt 10.05.2022

Lärmbelastung

Die Lärmbelastung, umgerechnet in „Lärmkosten“ wird im gesamten Handlungsraum überwiegend in die Belastungskategorie „mittel“ eingestuft. Der PLR Märkisches Zentrum fällt sogar in die Stufe niedrig bis sehr niedrig. Die kartographische Darstellung, generiert aus dem FIS-Broker, spiegeln die Belastung im Jahr 2012 wider. Unklar ist, ob und wenn ja wie die damals noch vorhandene zusätzliche Belastung durch den Flughafen Tegel eingeflossen ist.

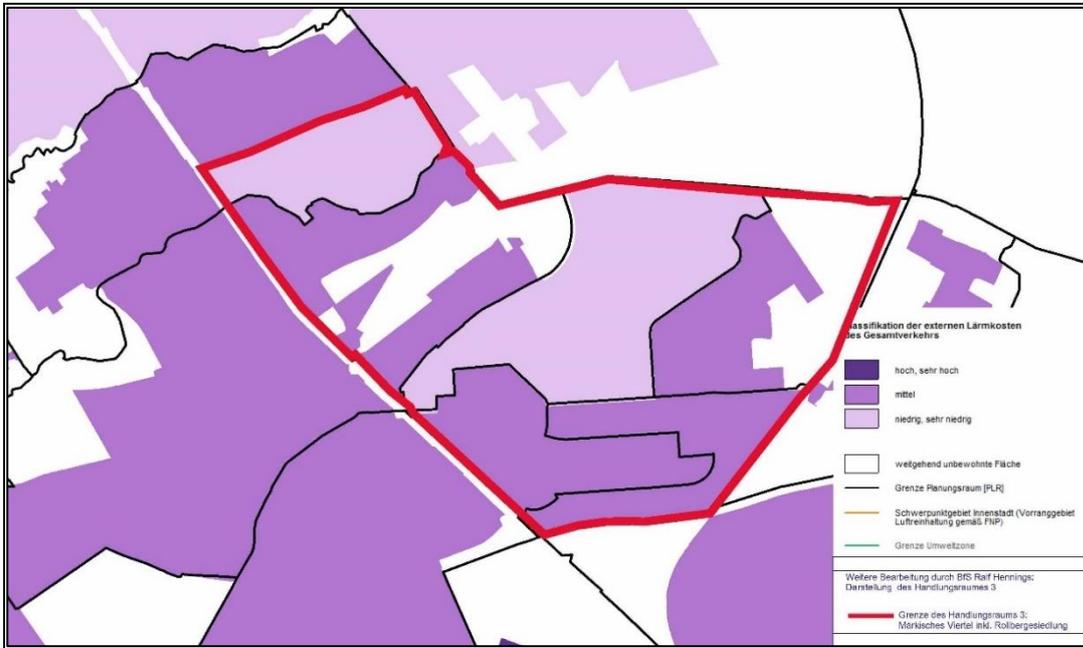


Abbildung 29: Kernindikator Lärmbelastung (Datengrundlage 2012), Umweltatlas⁴⁵

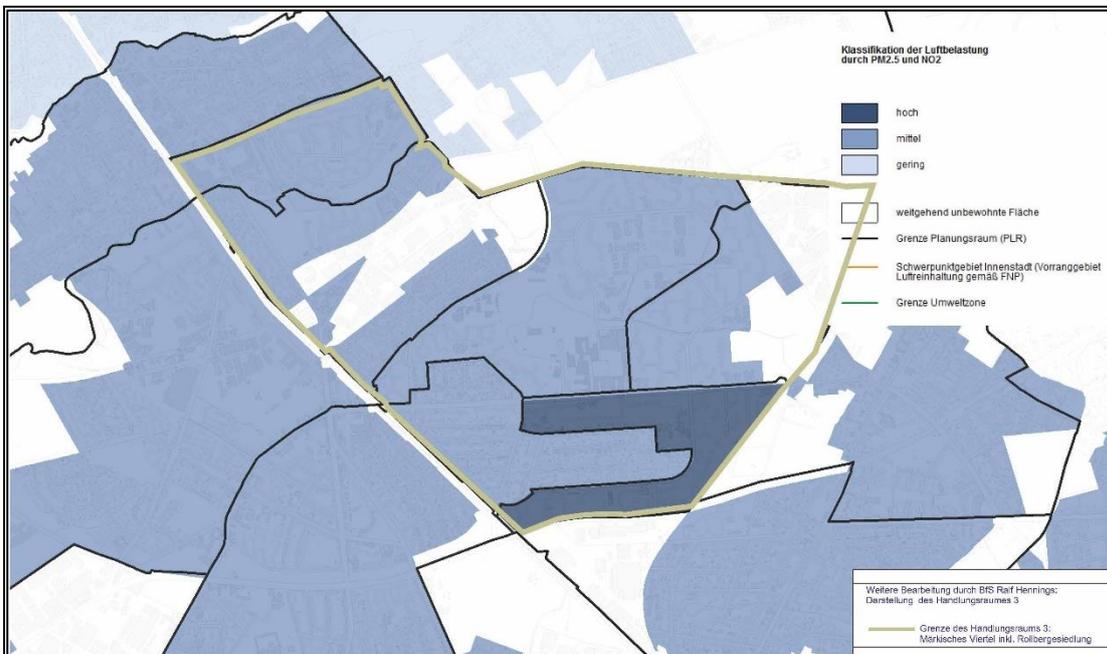


Abbildung 30: Kernindikator Luftbelastung (Datengrundlage 2012), Umweltatlas⁴⁶

⁴⁵ Geoportal Berlin, erstellt 10.05.2022

⁴⁶ Geoportal Berlin, erstellt 10.05.2022



Abbildung 31: Kernindikator Grünversorgung (Datengrundlage 2012), Umweltatlas⁴⁷

2.4 Akteur*innennetzwerk

In mehrfacher Rücksprache mit dem Bezirksamt Reinickendorf und nach einigen Besuchen und Interviews mit einzelnen Akteur*innen vor Ort konnten die wichtigsten im Handlungsraum aktiven Multiplikator*innen bestimmt werden. Mit vielen von ihnen wurden die im folgenden Kapitel analysierten Stärken und Herausforderungen diskutiert und anschließend über geeignete Schlüsselmaßnahmen beraten. Die genannten Akteur*innen werden auch als besonders relevant für die weitere Zusammenarbeit erachtet (s. Kapitel 6). Die Auflistung nach PLR erfolgt aus Gründen der Übersichtlichkeit, einige der Akteur*innen agieren auch ein planungsraumübergreifend oder streben dies an.

In den PLR Treuenbrietzener Straße, Märkisches Zentrum und Dannenwalder Weg:

- Albatros gGmbH mit den Integrationslots*innen und der Nachbarschaftsetage MV
- Arabisches Berliner Tor e.V.
- BENN-Team
- Bibliothek im Fontanehaus
- Ehrenamtsbüro Reinickendorf e.V.
- Evangelischer Kirchenkreis Reinickendorf
- Flotte Lotte e.V.
- Freie Träger in der (Jugend-)Sozialarbeit, z.B. Gangway
- Gesobau als größte Bestandhalterin
- Horizonte gGmbH
- JuKS Atrium
- Lokaler Bildungsverbund Märkisches Viertel im FACE Familienzentrum MV
- Netzwerk Märkisches Viertel e.V.
- Quartiersbeirat Nachhaltige Erneuerung
- Stadtteilmütter in MV (über FACE Familienzentrum
- Unionhilfswerk gGmbH

⁴⁷ Geoportal Berlin, erstellt 10.05.2022

- VHS im Märkischen Viertel

Im PLR Rollbergesiedlung:

- Agrarbörse e.V.
- Caritas mit den Seniorenwohnungen in der Tegernauer Zeile
- Ehrenamtsbüro Reinickendorf e.V.
- Evangelischer Kirchenkreis Reinickendorf
- FACE-Familienzentrum in den Rollbergen
- Freie Träger in der (Jugend-)Sozialarbeit, z.B. Gangway, Streethouse
- Gewobag als größte Bestandhalterin mit der Stiftung Berliner Leben
- Horizonte gGmbH
- Kleingartenverein Steintal e.V.
- Quartiersmanagement Titiseestraße im Handlungsraum Rollbergesiedlung
- Quartiersrat und Aktionsfondsjury des QM
- Unionhilfswerk gGmbH mit dem Stadtteilbüro Rollberge

3 Analyse der Stärken und Herausforderungen

In diesem Kapitel wird die dargelegte Ausgangssituation in Bezug auf ihre Stärken und Herausforderungen analysiert. Aufgrund der komplexen Ausgangslagen erfolgt anstelle einer unmittelbaren Zuordnung zu den GI-Zielen (wie im Leitfaden für zur Erstellung integrierter Handlungskonzepte vorgeschlagen⁴⁸) zunächst eine nach Planungsräumen differenzierte Analyse hinsichtlich der sozialräumlichen Struktur, der Infrastrukturversorgung sowie der Freiräume und Umwelt. Die Darlegung erfolgt in der Regel differenziert nach PLR, wobei die drei PLR Treuenbrietzener Straße, Märkisches Zentrum, Danenwalder Weg aufgrund ihrer vergleichbaren Ausgangslagen zusammengefasst wurden. Da teilweise nur Daten für die ehemaligen BZR MV 1 und MV 2 vorlagen, werden die BZR MV Nord und MV Süd zusammengefasst (Gebiet entspricht ehemals MV 1) und von der BZR Rollbergesiedlung (Gebiet entspricht ehemals MV 2) unterschieden. Die Ableitung konkreter Handlungsbedarfe erfolgt dann in Kapitel 4.

3.1 Sozialräumliche Struktur

3.1.1 Einwohner*innenstruktur und Lebenslagen

PLR Lübarser Straße	
STÄRKEN	<ul style="list-style-type: none"> • 3.233 EW (31.12.21), seit 2019 weitestgehend stagnierend, bis 2030, aufgrund des hohen Durchschnittsalters wird eine leichte Bevölkerungszunahme durch Zuzug von Familien erwartet (Lebenszyklus bedingte Fluktuation im Wohngebiet⁴⁹) • Hoher Anteil an Menschen, die lange dort leben • Geringe Arbeitslosenquote, geringer Anteil an Altersarmut • Wohnungsbestand: gewachsene, dichte Ein- und Zweifamilienhausbebauung, Zeilenbebauung der 1950er Jahre
	<ul style="list-style-type: none"> • Mittlerer Gesamtindex mit negativer Entwicklungsdynamik im Monitoring Soziale Stadt • Sehr geringer Anteil an jungen Menschen, sehr hohes Durchschnittsalter, sehr hoher Anteil Über-65-Jähriger • Hohes negatives Wanderungssaldo bei Kindern unter 6 Jahren • Gebäude teilweise in einfachem, unsaniertem Zustand • perspektivisch Gentrifizierungsdruck durch Abriss und Neubau
	HERAUSFORDERUNGEN
PLR Rollbergesiedlung	
	<ul style="list-style-type: none"> • 5.920 EW (31.12.21), bis 2030 wahrscheinlich nur noch mäßiger Zuwachs, hohe Steigerung in den 2010er Jahren • Durchschnittlicher Anteil an Menschen, die lange dort leben • Kulturelle Vielfalt, überdurchschnittlich hoher Anteil an jungen Menschen, sehr niedriges Durchschnittsalter • Wohnungsbestand überwiegend kommunal
	<ul style="list-style-type: none"> • Hoher Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund (etwa 117 Nationen⁵⁰) • Hohe Anzahl an Transferleistungsempfänger*innen, insbesondere bei Menschen mit Migrationshintergrund • Hoher Anteil bildungsferner Haushalte, überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeit, Kinderarmut (> 65 %), zum Teil beengte Wohnverhältnisse

⁴⁸ ⁴⁸ Vgl. SenSBW/Die Raumplaner (2021): Leitfaden zur Erstellung integrierter Handlungskonzepte im Rahmen der Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere, S. 32

⁴⁹ Schnur, O. (2010). Theorie: Quartierswandel und demographische Entwicklung. In: Demographischer Impact in städtischen Wohnquartieren. VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-92464-9_3

⁵⁰ https://www.zeit.de/2018/45/maerkisches-viertel-hochhaussiedlung-berlin-vorurteile-portraet?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.bing.com%2F

	<ul style="list-style-type: none"> • Konfliktpotenzial durch Zweiteilung der Bewohner*innenschaft in „Zugezogene“ und „Alteingesessene“ • Gebäude in schlechtem baulichem Zustand, Sanierungsstau, kaum Gewerbe-/Infrastrukturbauten • Mehrfacher Eigentümer*innenwechsel der Gebäude, Gewobag als neue Haupt-Bestandshalterin noch nicht sehr präsent
PLR Treuenbrietzener Straße, Märkisches Zentrum, Dannenwalder Weg	
<ul style="list-style-type: none"> • 37.326 EW (31.12.21), bis 2030 ist durch die Aktivierung von Neubaupotenzialen ein Zuwachs der Bevölkerung zu erwarten • Großer Anteil an Menschen, die schon lange dort leben und sich mit dem Märkischen Viertel verbinden • Kulturelle Vielfalt, großer Anteil Unter-18-Jähriger, Anteil Über-65-Jähriger durchschnittlich • Wohnungsbauten in gutem baulichem Zustand, Architektur wird teilweise als Identität stiftend erlebt • Wohnungsbestand überwiegend kommunal, Gesobau (Haupt-Bestandshalterin) sehr präsent und engagiert 	<ul style="list-style-type: none"> • Hoher Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund (etwa 120 Nationen, auch Geflüchtete, eine Modulare Unterkunft für Geflüchtete (MUF) am Senftenberger Ring 37/39, eine weitere in Vorbereitung in der Finsterwalder Straße) • Offene Gesellschaft ohne Diskriminierung, Rassismus und Vorurteile • Hohe Anzahl an Transferleistungsempfänger*innen, insbesondere bei Menschen mit Migrationshintergrund • Hoher Anteil bildungsferner Haushalte, überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeit, Kinderarmut (> 50%), zum Teil beengte Wohnverhältnisse • Konfliktpotenzial durch Zweiteilung der Bewohner*innenschaft in „Zugezogene“ und „Alteingesessene“
PLR Schorfheidestraße	
<ul style="list-style-type: none"> • 3.120 EW (31.12.21), seit 2017 nur noch geringes Wachstum, bis 2030 wahrscheinlich weiterhin moderates Wachstum ähnlich wie im PLR Lübarser Straße • Hoher Anteil an Menschen, die lange dort leben • geringer Anteil an Altersarmut 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringer Anteil junger Menschen, hohes Durchschnittsalter, Anteil Über-65-Jähriger hoch • Wohnungsbestand: gewachsene, dichte und heterogene Ein- und Zweifamilienhausbebauung • Gebäude teilweise in einfachem, unsaniertem Zustand • perspektivisch Gentrifizierungsdruck durch Abriss und Neubau

3.1.2 Kriminalität

Daten bezüglich des Kriminalitätsaufkommens liegen Zeitreihen von 2012 bis 2021 differenziert nach Bezirksregionen und nach Art der Straftat vor⁵¹. Die Stärken und Herausforderungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

⁵¹ Vgl. <https://view.officeapps.live.com/op/view.aspx?src=https%3A%2F%2Fwww.kriminalitaetsatlas.berlin.de%2FK-Atlas%2FFallzahlen%26HZ%25202012-2021.xlsx&wdOrigin=BROWSELINK>

BZR Rollbergesiedlung	
STÄRKEN	<ul style="list-style-type: none"> durchschnittliche Zahl an Straftaten, Häufigkeitszahl: 9.136 (2021) seit 2016 bis 2020 rückläufig (-39 %) leicht steigende Fälle in 2021, Anmerkung: HZ Berlin ebenfalls rückläufig, von 15.926 (2015) auf 13.399 (2020)
	<ul style="list-style-type: none"> hohe Gewaltbereitschaft und Aggressionsverhalten unter den Kindern und Jugendlichen und an Schulen (Statusgruppe 4 von 5), vgl. Kapitel 2.1.2 erhöhtes Risiko häuslicher Gewalt und Zunahme von Kriminalität bei Mädchen, vgl. Kapitel 2.1.2 Gewaltprävention durch professionelle Suchthilfeangebote entlang des gesamten Suchtspektrums (Alkohol, Arzneimittel, Nikotin, illegale Drogen, Glücksspiel, Computersucht, Sex- oder Konsumsucht) in enger Zusammenarbeit mit Bildungsakteur*innen (Vermittlung in) Hilfsangebote für von Gewalt Betroffene
BZR MV Nord und MV Süd	
<ul style="list-style-type: none"> Vergleichsweise geringe Zahl an Straftaten (Häufigkeitszahl 5.718 in MV Süd, und 7.917 in MV Nord (2021)) seit 2013 rückläufig (-50 %), 2021 leicht ansteigend 	
	<ul style="list-style-type: none"> hohe Gewaltbereitschaft und Aggressionsverhalten unter den Kindern und Jugendlichen und an Schulen (Statusgruppe 4 von 5), vgl. Kapitel 2.1.2 erhöhtes Risiko häuslicher Gewalt und Zunahme von Kriminalität bei Mädchen, vgl. Kapitel 2.1.2 Gewaltprävention durch professionelle Suchthilfeangebote entlang des gesamten Suchtspektrums (Alkohol, Arzneimittel, Nikotin, illegale Drogen, Glücksspiel, Computersucht, Sex- oder Konsumsucht) in enger Zusammenarbeit mit Bildungsakteur*innen (Vermittlung in) Hilfsangebote für von Gewalt Betroffene
HERAUSFORDERUNGEN	

3.1.3 Bildung

PLR Lübarser Straße	
STÄRKEN	<ul style="list-style-type: none"> Ausbau des Schulangebots der Goethe Schulen (Grundschule, Gymnasium) zum Campus mit Kita und Sekundarschule in privater Trägerschaft (Bifiz gGmbH) und innovativem Bildungskonzept (mehrsprachig, interkulturell)
	<ul style="list-style-type: none"> Nicht ausreichende technische (digitale) Infrastruktur und digitale Kompetenzen in den sozialen und Bildungseinrichtungen
PLR Rollbergesiedlung	
<ul style="list-style-type: none"> Eine (engagierte) Grundschule mit Montessori-Konzept vorhanden Eine Kita vorhanden Bildungslots*innen seit 2021 installiert (befristet bis 2023) Angebote von Trägern der Kinder- und Jugendarbeit (vgl. Kp. 3.4). 	
	<ul style="list-style-type: none"> Hoher Anteil bildungsferner Haushalte und erschwerter Zugang zu Bildungsangeboten Unterdurchschnittliche Zahl von Kita- und Schulanmeldungen Erhebliche Sprachdefizite bei Kindern und Menschen (insb. Frauen) mit Migrationshintergrund Außerschulische Angebote sind nicht ausreichend oder werden nicht angenommen, fehlende Kenntnis darüber Mangel an mehrstufigen, an den Bedarfen ausgerichteten Bildungsangeboten reduzierte Kitaplatzangebote wegen Schadstoffbelastung
HERAUSFORDERUNGEN	

		<ul style="list-style-type: none"> keine ausreichenden wohnortnahen Betreuungsangebote vorhanden Barrierefreiheit an Schulen und Kitas Erheblicher Mangel an Kitaplätzen: Abriss einer von zwei Kitas (Ersatzneubau derzeit in Vorbereitung), die andere kann wegen Schadstoffbelastung nur teilweise genutzt werden dringend zusätzlicher Bedarf für eine wohnortnahe weitere Kindertagesstätte mit bis zu 120 Plätzen mit entsprechender Finanzierung Erheblicher (energetischer) Sanierungsstau Bildungsbauten (insb. schadstoffbelastete Kita, Grundschule in den Rollbergen mit Sporthalle) Nicht ausreichende technische (digitale) Infrastruktur und digitale Kompetenzen in den sozialen und Bildungseinrichtungen 	
PLR Treuenbrietzener Straße, Märkisches Zentrum, Dannenwalder Weg			
	<ul style="list-style-type: none"> Diverse Schulen vorhanden, teilweise in Qualifizierungsprogrammen Diverse Kitas in öffentlicher und freier Trägerschaft Diverse außerschulische Bildungsangebote in öffentlicher und freier Trägerschaft (z.B. ComX, JuKS Atrium, Bibliothek im Fontanehaus, Bücherbus, VHS, etc. Lokaler Bildungsverbund in der BZR MV Nord/Süd und Rollbergesiedlung als koordinierendes Netzwerk für Bildungsakteur*innen, z.B. Kitas, Schulen, Jugend-/Freizeiteinrichtungen, Sportvereine, Kunst-/Musikschulen aktiv Jugendverkehrsschule 	<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der Kita- und Schulplätze voraussichtlich mittelfristig nicht ausreichend Hoher Anteil bildungsferner Haushalte und erschwerter Zugang zu Bildungsangeboten Unterdurchschnittliche Zahl von Kita-Anmeldungen Erhebliche Sprachdefizite bei Kindern und Menschen (insb. Frauen) mit Migrationshintergrund Außerschulische Angebote sind nicht ausreichend oder werden nicht angenommen, fehlende Kenntnis darüber Mangel an mehrstufigen, an den Bedarfen ausgerichteten Bildungsangeboten Barrierefreiheit an Schulen und Kitas (vielfach nicht gegeben) (Energetischer) Sanierungsstau in Schulgebäuden und Sporthallen Nicht ausreichende technische (digitale) Infrastruktur und digitale Kompetenzen in den sozialen und Bildungseinrichtungen 	
PLR Schorfheidestraße			
	<ul style="list-style-type: none"> 1 öffentliche Grundschule (ca. 420 SuS) 4 Kitas in freier Trägerschaft (ca. 160 Plätze) 	<ul style="list-style-type: none"> Energetischer Sanierungsbedarf der Gebäude (Energetischer) Sanierungsstau in Schulgebäuden und Sporthallen 	

3.1.4 Gesundheitliche Situation

	BZR Rollbergesiedlung		
STÄRKEN	<ul style="list-style-type: none"> Großes organisiertes Sportangebot im Bezirk mit potentieller Strahlkraft in den Handlungsraum, z.B. Reinickendorfer Füchse, TSV Berlin Wittenau, VfB Hermsdorf, Berlin-Flamingos, SC Tegeler Forst, diverse kleinere Vereine in der BZR oder angrenzend Räumliches Angebot vorhanden, vgl. Kap. 3.3 	<ul style="list-style-type: none"> Einschulungsuntersuchungen zeigen visuo-motorische, emotionale und soziale Defizite, Übergewicht, Zahnerkrankungen (Tendenz steigend), teilweise bioklimatische Belastung Kinder/Erwachsene mit Gewalt- und/oder Fluchterfahrung 	HERAUSFORDERUNGEN

		<ul style="list-style-type: none"> • Hoher Beratungs- und Versorgungsbedarf insb. für Bewohner*innen der Caritas-Seniorenwohnungen durch hohen Anteil an Senioren, insbesondere im Bereich Bewegungsförderung • Medizinische und sozial-psychiatrische Angebote ((fach-)ärztlich, therapeutisch) kaum/nicht vorhanden • Allgemeiner Sanierungsstau bei Sportanlagen auf den Flächen der Gewobag (Schluchseestraße) • Bezirksliche Sportanlage Schluchseestraße vertraglich ausschließlich für Vereinsnutzung vorgesehen (1. FC Lübars) 	
	BZR MV Nord und MV Süd		
	<ul style="list-style-type: none"> • Großes organisiertes Sportangebot im Bezirk mit potentieller Strahlkraft in den Handlungsraum, z.B. Reinickendorfer Füchse, TSV Berlin Wittenau, VfB Hermsdorf, Berlin-Flamingos, SC Tegeler Forst, diverse kleinere Vereine in der BZR oder angrenzend • Räumliches Angebot vorhanden, z.B. Sportforum Königshorster Straße, Dreifachsporthalle Lauterbach-Grundschule • Laufende Programme, z.B. Gesund in Berlin (GiB) • Vereinzelte Angebote zu Ernährungsberatung • Fachärztliches/therapeutisches Angebot vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> • Einschulungsuntersuchungen zeigen visuo-motorische, emotionale und soziale Defizite, Übergewicht, Zahnerkrankungen (Tendenz steigend), teilweise bioklimatische Belastung • Kinder/Erwachsene mit Gewalt- und/oder Fluchterfahrung • Hoher Beratungs- und Versorgungsbedarf durch hohen Anteil an Senioren, insbesondere Bewegungsförderung • Medizinische und sozial-psychiatrische Angebote ((fach-)ärztlich, therapeutisch) nicht ausreichend (Wartezeiten 6 bis 9 Monate) • Allgemeiner Sanierungs- und Entwicklungsbedarf u.a. Sportanlage Königshorster Straße und Welzower Steig und Sporthallen 	

3.2 Infrastrukturversorgung

3.2.1 Soziale Infrastruktur

STÄRKEN	PLR Lübarser Straße		HERAUSFORDERUNGEN
	<ul style="list-style-type: none"> • Kein Gebiet mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf • Mitnutzung der Angebote in den benachbarten Planungsräumen des Märkischen Viertels möglich 	<ul style="list-style-type: none"> • Einbindung der Bewohner*innen in (ehrenamtliches) soziales Engagement 	
	PLR Rollbergesiedlung		
	<ul style="list-style-type: none"> • Förderprogramm QM (seit Anfang 2021) • Diverse soziale Träger aktiv (vgl. Kapitel 3.4) • Vereinzelt Räume/Bauten vorhanden, die sich für soziale Zwecke nutzen ließen, z.B. einzelne Gewerbeeinheiten, etwa Ladenzeile Titiseestr. 5, Flachbau Titiseestr. 3 (derzeit genutzt durch Agrarbörse), einzelne Ladenlokale im EG der Wohngebäude • Stadtteilzentrum Rollbergesiedlung 	<ul style="list-style-type: none"> • Anpassung und Absicherung der räumlichen und personellen Angebote und der Angebote aufsuchender Arbeit an Bedarfslage und ansteigende Bewohner*innenzahl • Dringender Handlungsbedarf zur (baulichen) Qualifizierung sozialer Infrastruktur (Prüfung von Potenzialflächen im Bereich der bestehenden (Wohn-)Gebäude und im Neubau • Kaum öffentliche Flächen zur Nachverdichtung, Potenzialflächen im Eigentum der Gewobag • Dringender Raumbedarf Stadtteilzentrum 	

PLR Treuenbrietzener Straße, Märkisches Zentrum, Dannenwalder Weg	
<ul style="list-style-type: none"> • Förderprogramm Nachhaltige Erneuerung (NE), (bauliche) Qualifizierung der sozialen Infrastruktur ist teilweise bereits erfolgt (z.B. Fontanehaus, Schulen, Schulhöfe, Kitas, Spielplätze, Freiflächen) • Förderung nachbarschaftlicher Zusammenhalt durch BENN • Diverse soziale Träger aktiv, Lebendige Vereinslandschaft (vgl. Kapitel 3.4) • Räume für Angebote vorhanden (teilweise durch die Gesobau temporär vergünstigt zur Verfügung gestellt) • Im Märkischen Zentrum soll u.a. ein Gesundheitszentrum entstehen, so dass sich das Angebot an Fachärzt*innen in zentraler Lage verbessern wird. Inwieweit dies zu Verdrängungen bestehender, im gesamten Handlungsraum dispers verteilte Angebote führt, kann derzeit nicht abgeschätzt werden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Anpassung und Absicherung der räumlichen und personellen Angebote und der Angebote aufsuchender Arbeit an Bedarfslage und steigende Bewohner*innenzahl • Immer noch Handlungsbedarf zur (baulichen) Qualifizierung sozialer Infrastruktur • Modulare Unterkunft für Geflüchtete (MUF) am Senftenberger Ring 37/39, eine weitere an der Finsterwalder Straße in Vorbereitung • Vernetzung/Koordination/Sichtbarmachung der Angebote
PLR Schorfheidestraße	
<ul style="list-style-type: none"> • Kein Gebiet mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf • Mitnutzung der Angebote im benachbarten Märkischen Viertel möglich 	<ul style="list-style-type: none"> • Einbindung der Bewohner*innen in (ehrenamtliches) soziales Engagement

3.2.2 Kulturelle Infrastruktur

STÄRKEN	PLR Lübarser Straße		HERAUSFORDERUNGEN
	<ul style="list-style-type: none"> • Kein Gebiet mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf • Mitnutzung der Angebote in den benachbarten Planungsräumen des Märkischen Viertels möglich 	<ul style="list-style-type: none"> • Einbindung der Bewohner*innen in (ehrenamtliches) kulturelles Engagement 	
	PLR Rollbergesiedlung		
	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinzelt Räume/Bauten vorhanden, die sich für kulturelle Zwecke nutzen ließen, z.B. einzelne Gewerbeeinheiten, etwa Ladenzeile Titiseestr. 5, Flachbau Titiseestr. 3 (derzeit genutzt durch Agrarbörse), einzelne Ladenlokale im EG der Wohngebäude 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine kulturellen Einrichtungen vorhanden • Dringender Handlungsbedarf zur (baulichen) Qualifizierung kultureller Infrastruktur (Prüfung von Potenzialflächen im Bereich der bestehenden (Wohn-)Gebäude und im Neubau • Kaum öffentliche Flächen zur Nachverdichtung, Potenzialflächen im Eigentum der Gewobag 	
PLR Treuenbrietzener Straße, Märkisches Zentrum, Dannenwalder Weg			
<ul style="list-style-type: none"> • Über die Bezirksgrenzen hinaus bekannte kulturelle Einrichtungen mit sehr gutem räumlichem und didaktischem Angebot, insbesondere Fontanehaus (Bibliothek, Graphothek, VHS, Saal) und JuKS Atrium 	<ul style="list-style-type: none"> • Koordination und Sichtbarkeit der Aktivitäten • Räumliche Angebote für kleinere Akteur*innen schaffen (temporäre, niederschwellige Nutzbarkeit) • Intensivere Nutzung und besserer barrierefreier Zugang Fontanehaus 		

	<ul style="list-style-type: none"> Diverse Angebote kleinerer Akteur*innen: Feste, Treffs, Kino, Ausstellungen, etc. 	<ul style="list-style-type: none"> Weitere bauliche Qualifizierung des Fontanehauses u.a. Erneuerung der Lüftungsanlage, Klima- und Heizungstechnik, Umbaumaßnahmen und Modernisierung zur Verbesserung der Kulturangebote 	
	PLR Schorfheidestraße		
	<ul style="list-style-type: none"> Kein Gebiet mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf Mitnutzung der Angebote in den benachbarten Planungsräumen des Märkischen Viertels möglich 	<ul style="list-style-type: none"> Einbindung der Bewohner*innen in (ehrenamtliches) kulturelles Engagement 	

3.2.3 Gewerbliche Infrastruktur

STÄRKEN	PLR Lübarser Straße		HERAUSFORDERUNGEN
	<ul style="list-style-type: none"> Große zusammenhängende Einzelhandels-, Gewerbe- und Industrieflächen südlich Wittener Straße, Dittmann-Gewerbehof Biomasse-Heizkraftwerk und produzierendes Gewerbe in der Wallenroder Straße 	<ul style="list-style-type: none"> Nachhaltige Konzepte für un-/untergenutzte Bauten, Räume und industrielle Brachflächen (siehe auch Punkt 2.3.1) (Fußläufige) Anbindung der Gewerbeflächen an den PLR Rollbergesiedlung 	
	PLR Rollbergesiedlung		
	<ul style="list-style-type: none"> Umfangreiche Einzelhandel- und Gewerbeflächen im Nahversorgungszentrum Waidmannslust/Nordmeile im PLR Rollbergesiedlung 	<ul style="list-style-type: none"> Dringender Handlungsbedarf zur (baulichen) Qualifizierung gewerblicher Infrastruktur: Identifizierung und Eignungsprüfung un-/untergenutzter Räumlichkeiten und Potenzialflächen im Bereich der bestehenden (Wohn- und Gewerbe-) Gebäude und im Neubau Kaum öffentliche Flächen zur Nachverdichtung, Potenzialflächen im Eigentum der Gewobag 	
	PLR Treuenbrietzener Straße, Märkisches Zentrum, Dannenwalder Weg		
<ul style="list-style-type: none"> Märkische Zeile und Märkisches Zentrum (neu: Märkisches Quartier, im Bau) und mit großem Angebot an Gewerbeflächen (Läden, Praxen, Büros, Frischemarkt) Darüber hinaus einige dezentrale Ladenflächen vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> Räumlichkeiten für (lokale) kleine und mittlere Unternehmen fehlen, vergleichsweise wenige geeignete Erdgeschosszonen Unterschiedlicher, vielfach schlechter baulicher Zustand der dezentralen Ladenflächen (z.B. Ladenzentrum Eichhorster Weg, Pavillons am Wilhelmruher Damm) Verkehrs-, Lärm- und Schadstoffbelastung sowie Gefährdung durch Lieferverkehr Gewerbegebiet Zerpenschleusener Ring / Quickborner Straße 		
PLR Schorfheidestraße			
<ul style="list-style-type: none"> Vereinzelt gewerblich genutzte Bauten und Räume (insb. Gastronomie) 	<ul style="list-style-type: none"> Stabilisierung der vereinzelt Standorte für auch von Einwohner*innen der anderen Planungsräume gewerblich genutzte Bauten und Räume (insb. Gastronomie) 		

3.3 Freiräume und Umwelt

3.3.1 Stadtbild und Denkmale

STÄRKEN	PLR Lübarser Straße		HERAUSFORDERUNGEN
	<ul style="list-style-type: none"> Große zusammenhängende, auch von Einwohner*innen der anderen Planungsräume genutzte Einzelhandels-, Gewerbe- und Industrieflächen südlich Wittenauer Straße, Dittmann-Gewerbehof (Denkmal) 	<ul style="list-style-type: none"> Nachhaltige und sozial verträgliche Konzepte für un-/untergenutzte Bauten, Räume und industrielle Brachflächen Perspektivisch Gentrifizierung 	
	PLR Rollbergesiedlung		
	<ul style="list-style-type: none"> Architektur ist Alleinstellungsmerkmal Charakteristische, teilweise sehr qualitätsvolle Architektur der öffentlichen und Wohngebäude Scharoun-Hochhaus Einzeldenkmal Ruhige Wohnlage im Grünen 	<ul style="list-style-type: none"> Hoher (energetischer) Sanierungsstau der Wohn- und öffentlichen Gebäude, vielfach erneuerungsbedürftiges Erscheinungsbild Unattraktive und unübersichtliche, im Hinblick auf Barrierefreiheit vielfach ungenügende Erschließung und Eingangssituationen der Wohn- und öffentlichen Gebäude Fehlende Barrierefreiheit im Straßenraum Mangel an Räumen für Bildung, Soziales, Kultur und Gewerbe (Bedarfe an Infrastruktur- und gewerblichen Angeboten sowie von Trägern bei Nachverdichtungsmaßnahmen im Neubau berücksichtigen) Mangel an lebendigen Stadtplätzen Starke Topografie 	
PLR Treuenbrietzener Straße, Märkisches Zentrum, Dannenwalder Weg			
<ul style="list-style-type: none"> Märkisches Zentrum / Märkische Zeile und Platz um die ViertelBox der Gesobau als Identität stiftende Mitte Überwiegend sehr qualitätsvolle Architektur der öffentlichen und Wohngebäude (Alleinstellungsmerkmal) Einige Bauten unter Denkmalschutz, etwa das Ev. Gemeindezentrum Apostel Paulus oder Kath. St. Martin, sowie Kirche und Gemeindezentrum am Seggeluchbecken (Denkmalbereich) Guter (energetischer) Zustand der großstädtlichen Wohnbebauung Ruhige Wohnlage im Grünen 	<ul style="list-style-type: none"> Architektur wird nicht von allen wertgeschätzt Immer noch (energetischer) Sanierungsstau bei öffentlichen Gebäuden, insb. Schulen und Kitas Bedarfe an gewerblichen und Infrastrukturangeboten sowie von Trägern bei Nachverdichtungsmaßnahmen im Neubau berücksichtigen Großbaustelle Märkisches Zentrum Barrierefreiheit im Straßenraum 		
PLR Schorfheidestraße			
<ul style="list-style-type: none"> Vereinzelt auch von Einwohner*innen der anderen Planungsräume gewerblich genutzte Bauten und Räume (insb. Gastronomie) 	<ul style="list-style-type: none"> Stabilisierung/Aufwertung der vereinzelt Standorte für auch von Einwohner*innen der anderen Planungsräume gewerblich genutzte Bauten und Räume (insb. Gastronomie) Perspektivisch Gentrifizierung 		

3.3.2 Spiel- und Stadtplätze

STÄRKEN	PLR Lübarser Straße		HERAUSFORDERUNGEN	
	<ul style="list-style-type: none"> • Spielmöglichkeiten für Kinder in privaten Gärten des durchgrüneten Einfamilienhaus-Wohngebietes • Mitnutzung der Angebote in den benachbarten Planungsräumen des Märkischen Viertels möglich 	<ul style="list-style-type: none"> • Kaum öffentliche Spiel- und Stadtplätze vorhanden 		
STÄRKEN	PLR Rollbergesiedlung		HERAUSFORDERUNGEN	
	<ul style="list-style-type: none"> • Ein bezirklicher Sportplatz mit mehreren Spielfeldern vorhanden (Nutzungsrecht derzeit exklusiv beim 1. FC Lübars) • Eine Schulsporthalle vorhanden (Grundschule in den Rollbergen) • Diverse Bolzplätze auf den Flächen der Gewobag südlich Schluchseestraße vorhanden • Diverse kleine Spielplätze dezentral auf den Flächen der Gewobag vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> • Sehr starker Sanierungsstau und starke Verschmutzung / Verwahrlosung der Spiel- und Bolzplätze, teilweise Verletzungsgefahr • Lärmentwicklung stört Anwohner*innen • Nicht mehr zeitgemäße Ausstattung vorhandener Spielplätze sowie Mangel an bedarfsgerechten Spielflächen für Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Altersgruppen und Geschlechter • Mangel an Angeboten für Trendsport (z.B. Beachvolleyball, Calisthenics, Skateboarding) • Mangel an Flächen zur eigenen Aneignung • Mangel an attraktiven Sitzgelegenheiten an Sport-, Spiel- und Bolzplätzen • Keine witterungsunabhängigen Angebote für die informelle Nutzung außerhalb von Schule und Verein, wenig Angebote für Mädchen • Kaum öffentliche Flächen für die Bereitstellung eines zusätzlichen, bedarfsgerechten Angebots 		
	PLR Treuenbrietzener Straße, Märkisches Zentrum, Dannenwalder Weg			
	<ul style="list-style-type: none"> • Großes Angebot an teils gut ausgestatteten öffentlichen Spiel- und Bolzplätzen, insbesondere Skater- und Dirt-Park (Qualifizierung im Rahmen von NE) • Großes Angebot bezirklicher Sportplätze und -hallen für die Nutzung durch Schule und Verein in unterschiedlich gutem Zustand • Großes Angebot an gut ausgestatteten Spielplätzen auf den Flächen der Gesobau • Schwimmhalle der BBB im Handlungsraum Märkisches Zentrum 	<ul style="list-style-type: none"> • Teilweise noch Sanierungsstau bei Sport-, Spiel- und Bolzplätzen, teilweise Verschmutzung • Keine/kaum witterungsunabhängigen Angebote für die informelle Nutzung außerhalb von Schule und Verein • Mangel an Angeboten für Mädchen • Mangel an Angeboten für Trendsport (z.B. Beachvolleyball, Calisthenics) • Mangel an Flächen zur eigenen Aneignung • Mangel an Wasserspielplätzen, Plansche, Springbrunnen o.ä. • Mangel an attraktiven Sitzgelegenheiten an Sport-, Spiel- und Bolzplätzen • Mangel an Gendersensiblen Angeboten zur Nutzung der Schwimmhalle 		
STÄRKEN	PLR Schorfheidestraße		HERAUSFORDERUNGEN	
	<ul style="list-style-type: none"> • Spielmöglichkeiten für Kinder in privaten Gärten des durchgrüneten Einfamilienhaus-Wohngebietes • Mitnutzung der Angebote in den benachbarten Planungsräumen des Märkischen Viertels möglich 	<ul style="list-style-type: none"> • Kaum öffentliche Spiel- und Stadtplätze vorhanden 		

3.3.3 Grün- und Freiflächen

STÄRKEN	PLR Lübarser Straße		HERAUSFORDERUNGEN
	<ul style="list-style-type: none"> • Angebot an Grün- und Freiflächen im und angrenzend an den Planungsraum (Packereigraben, Tegeler Fließ, Lübars, Hermsdorfer See), vielfach auf privaten Grundstücken • Große Kleingartenanlage 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufwertung Grünzug entlang Packereigraben • Entwicklung eines Grünzuges entlang der Trasse der ehemaligen Industriebahn • Disperse Freiräume im Bereich des Gewerbegebietes • Zunahme der Population von Wildschweinen, Ratten 	
	PLR Rollbergesiedlung		
	<ul style="list-style-type: none"> • Angebot an Grün- und Freiflächen im und angrenzend an den Planungsraum (Packereigraben, Tegeler Fließ, Lübars, Hermsdorfer See) 	<ul style="list-style-type: none"> • Wegeverbindungen im Eigentum der Gewobag stark sanierungsbedürftig (starke Topografie, ungenügende Barrierefreiheit, Beleuchtung, Sicherheit) • Barrierefreie Zugänglichkeit, Aufenthaltsqualität und Sicherheit der Freiflächen im Eigentum der Gewobag insbesondere für ältere Menschen stark eingeschränkt (starke Topografie, fehlende Beleuchtung, keine barrierefreie Erreichbarkeit) • Geringe Nutzungsvielfalt der Grün- und Freiflächen (Abstandsgrün, große Stellplatzanlagen), schadhafter und ungepflegter Zustand, z.T. Vermüllung • Konzepte zur Pflege und konfliktarmen und gendersensiblen Aneignung der Grün- und Freiräume durch Anwohner*innen verschiedener Alters- und Herkunftsgruppen • Aufwertung Grünzug entlang Packereigraben, ggf. Entwicklung eines Grünzuges entlang der Trasse der ehemaligen Industriebahn • Zunahme der Population von Wildschweinen, Ratten 	
PLR Treuenbrietzener Straße, Märkisches Zentrum, Dannenwalder Weg			
<ul style="list-style-type: none"> • Großes Angebot an Grün- und Freiflächen in den und angrenzend an die Planungsräume (Mittelfeldbecken, Seggeluchbecken, Nordgraben, Tegeler Fließ, Lübars, Hermsdorfer See), vielfach auf privaten Grundstücken • Weit verzweigtes, gut ausgebautes dezentrales Rad- und Fußwegenetz • Diverse Klein- und Mietergärten 	<ul style="list-style-type: none"> • Wegeverbindungen punktuell noch sanierungsbedürftig (Sicherheit, Beleuchtung, Barrierefreiheit) • Zugänglichkeit für ältere Menschen punktuell eingeschränkt (Sicherheit, Beleuchtung, Barrierefreiheit, Sitzgelegenheiten) • Teilweise ungepflegter Zustand der Grün- und Freiflächen, z.T. Vermüllung • Konzepte zur Pflege und konfliktarmen und gendersensiblen Aneignung der Grün- und Freiräume durch Anwohner*innen verschiedener Alters- und Herkunftsgruppen • Zunahme der Population von Wildschweinen, Ratten, Tauben 		
PLR Schorfheidestraße			
<ul style="list-style-type: none"> • Durchgrüntes Einfamilienhaus-Wohngebiet 	<ul style="list-style-type: none"> • Kaum öffentliche Frei- oder Grünflächen 		

3.3.4 Umwelt, Klima und Verkehr

STÄRKEN	PLR Lübarser Straße		HERAUSFORDERUNGEN
	<ul style="list-style-type: none"> • S Waidmannslust ca. 500 – 2.000 m • Diverse Busverbindungen • Anwohnerparken im Straßenraum oder auf dem Grundstück / in Garagen 	<ul style="list-style-type: none"> • Hohes MIV-Aufkommen mit einhergehender Verkehrs-, Umwelt- und Lärmbelastung, Gefahrenpotenzial, ruhender Verkehr • Belastung durch Lieferverkehre in das Gewebegbiet Eichhorster Weg • Belastung durch Hitze- und Starkregenereignisse • Keine neuen Mobilitätsformen 	
	PLR Rollbergesiedlung		
	<ul style="list-style-type: none"> • S Waidmannslust ca. 500 – 1.000 m • S/U Wittenau 1.000 – 2.500 m • Diverse Busverbindungen • Anwohnerparken gegen Entgelt möglich • Hochgaragen für MIV vorhanden (baufällig) • Im Bereich Umweltbildung engagierter Kleingartenverein (Steintal e.V.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Hohes MIV-Aufkommen mit einhergehender Verkehrs-, Umwelt- und Lärmbelastung, Gefahrenpotenzial, Stellplatzproblem • Mäßige ÖPNV-Anbindung • Schwierige Orientierung und bewegte Topografie im Handlungsraum • (Fuß-)Wegeverbindungen auf öffentlichen und nicht öffentlichen Flächen sanierungsbedürftig und nicht barrierefrei • Hochgaragen für MIV baufällig • Besondere Belastung durch Hitze- und Starkregenereignisse aufgrund hoher Bebauungsdichte und hohem Anteil versiegelter Flächen • Z.T. Vermüllung Freiflächen, überfüllte Müllcontainer, illegale Sperrmüllablage im öffentlichen Raum • Keine neuen Mobilitätsformen 	
	PLR Treuenbrietzener Straße, Märkisches Zentrum, Dannenwalder Weg		
<ul style="list-style-type: none"> • S/U Wittenau 50 – 3.000 m • Diverse Busverbindungen • Anwohnerparken gegen Entgelt möglich • Eine Hochgarage für MIV vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> • Hohes MIV-Aufkommen mit einhergehender Verkehrs-, Umwelt- und Lärmbelastung, Gefahrenpotenzial, Stellplatzproblem • Mäßige ÖPNV-Anbindung • Teilweise schwierige Orientierung • Belastung durch Lieferverkehre in die Gewebeggebiete Quickborner Straße und Eichhorster Weg • Besondere Belastung durch Hitze- und Starkregenereignisse aufgrund hoher Bebauungsdichte • Z.T Vermüllung der Grün- und Freiflächen, überfüllte Müllcontainer, illegale Sperrmüllablage im öffentlichen Raum • Keine neuen Mobilitätsformen 		
PLR Schorfheidestraße			
<ul style="list-style-type: none"> • S/U Wittenau 50 – 1.500 m • Diverse Busverbindungen • Anwohnerparken im Straßenraum oder auf dem Grundstück / in Garagen 	<ul style="list-style-type: none"> • Hohes MIV-Aufkommen mit einhergehender Verkehrs-, Umwelt- und Lärmbelastung, Gefahrenpotenzial, ruhender Verkehr • Belastung durch Hitze- und Starkregenereignisse • Keine neuen Mobilitätsformen 		

3.4 Akteur*innennetzwerk

Gesamter Handlungsraum	
STÄRKEN	<ul style="list-style-type: none"> Zahlreiche, überwiegend gut vernetzte Akteur*innen insbesondere in den PLR Rollbergesiedlung, Treuenbrietzener Straße, Märkisches Zentrum und Dannenwalder Weg
	<ul style="list-style-type: none"> Engagement und Angebote finanziell, personell und räumlich bedarfsgerecht ausbauen und dauerhaft absichern Vernetzung und Synergieeffekte stärken Bewohnerinnen im gesamten Handlungsraum für die Stadtteilarbeit, Ehrenamt und für Lots*innentätigkeiten gewinnen
	HERAUSFORDERUNGEN

4 Abgeleitete Handlungsbedarfe

4.1 GI-Ziele

Für die Ableitung konkreter Handlungsbedarfe und die Formulierung von Schlüsselmaßnahmen haben wir die im vorherigen Abschnitt dargelegte Ausgangssituation (sozialräumliche Struktur, Infrastrukturversorgung, Freiräume und Umwelt) mit ihren Stärken und Herausforderungen den Zielen der Gemeinschaftsinitiative gegenübergestellt. Diese lauten in der Zusammenfassung:

1. Förderung sozialer Inklusion
2. Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung
3. Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit
4. Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung
5. Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels
6. Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt

4.2 Abgeleitete Handlungsbedarfe

Die Zuordnung der Problem- und Potenziallagen zu den von den Senatsverwaltungen gemeinschaftlich formulierten Zielen ermöglicht eine Vergleichbarkeit mit anderen Handlungsräumen und definiert Themenfelder, die im weiteren Verlauf ein stringentes methodisches Vorgehen für die Ausarbeitung von Schlüsselmaßnahmen gewährleisten. In Tabelle 19 sind die aus der Gegenüberstellung der Stärken und Herausforderungen auf der einen und den GI-Zielen auf der anderen Seite abgeleiteten Handlungsbedarfe den sechs Zielen der Gemeinschaftsinitiative zugeordnet. Vorab sind einige übergreifende Querschnittsziele definiert:

Querschnittsbedarfe für alle Handlungsfelder
<ul style="list-style-type: none"> Weitestgehende Barrierefreiheit und inklusive Mobilität
<ul style="list-style-type: none"> Abbau von Bildungsbenachteiligung
<ul style="list-style-type: none"> Niederschwellige, alters-, kultur- und gendersensible Beteiligung der Bewohner*innenschaft an der Gestaltung ihrer Lebensräume im Sinne inklusiver Teilhabe
<ul style="list-style-type: none"> Förderung des interkulturellen und interreligiösen Austausches und eine Verankerung von Vielfalt als positivem Wert

1. Förderung sozialer Inklusion	
Handlungsbedarf	Schlüsselmaßnahme
<ul style="list-style-type: none"> • Barrierefreiheit in Verkehrs- und Wegeführung im öffentlichen Raum, auf öffentlich zugänglichen Grundstücken und in öffentlich zugänglichen Gebäuden, insbesondere im PLR Rollberge 	A03, B02, B04, B05
<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von Nutzungsvielfalt und Belebung des öffentlichen / öffentlich zugänglichen Raumes, insbesondere im PLR Rollberge 	A09, B04
<ul style="list-style-type: none"> • Inklusivität in allen Strukturen und im gesamten Handlungsraum: Wahrnehmung, Wertschätzung und Förderung der bestehenden Vielfalt bezüglich kultureller und familiärer Herkunft, insbesondere an Schulen und Kitas 	A01, A02, A04, A06, A08, A09, A10
<ul style="list-style-type: none"> • Absicherung, Stärkung, Ausbau, Aufbau bedarfsgerechter Angebote (psycho-)sozialer Einrichtungen und Netzwerke im gesamten Handlungsraum, insbesondere im PLR Rollbergesiedlung, auch in Bezug auf ihre personelle, räumliche und technische Ausstattung 	A05, A06, A07, B01
<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau, Ausbau und Absicherung niederschwelliger/aufsuchender Arbeit zur Stärkung der Erziehungskompetenz und Autonomie von Familien durch Etablierung einer Lots*innenkultur 	A02, A04
<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau, Ausbau und Absicherung zielgruppenübergreifender und zielgruppenspezifischer sozialer Angebote für Kinder und Jugendliche, Frauen und Mädchen, Familien, Senior*innen, Menschen mit Migrations- oder Fluchterfahrungen, Menschen mit Behinderungen und deren Familien 	A06, B01

2. Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung	
Handlungsbedarf	Schlüsselmaßnahme
<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau/Ausbau/Absicherung bedarfsgerechter Angebote zur Prävention und Sensibilisierung gegenüber Diskriminierung, Rassismus, Gewalt, Kriminalität, Sucht, Vorurteilen, Extremismus und Radikalisierung im Sinne einer offenen Gesellschaft ohne Diskriminierung, Rassismus und Vorurteile angesichts der aufgrund der Bevölkerungsentwicklung zu erwartenden Zunahme der Problematik, auch in Bezug auf ihre personelle, räumliche und technische Ausstattung 	A01, A05, A06, A07, B01
<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Möglichkeiten, Orten und Anlässen für Begegnung und Austausch 	A01, A02, A03, A04, A06, A07, A08, A09, A10, B01, B03, B04
<ul style="list-style-type: none"> • Ideelle Aufwertung des Quartiers in der Innen- und Außensicht 	A01
<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau/Ausbau/Absicherung bedarfsgerechter Präventions- und Hilfsangebote bei Gewalt im öffentlichen Raum und bei häuslicher Gewalt, insbesondere für Frauen und Mädchen 	A02, A05, A06
<ul style="list-style-type: none"> • Städtebauliche Kriminalitätsprävention im Hinblick auf objektive Sicherheit und subjektives Sicherheitsempfinden 	B03, B04, B05
<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Arbeitsplätzen im Quartier und bessere Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen außerhalb des Quartiers 	A08, B05
<ul style="list-style-type: none"> • Beratungs- und Vermittlungsangebote in finanziellen oder (psycho-)sozialen oder sonstigen Notlagen 	A05, B01
<ul style="list-style-type: none"> • Ausgleich von Bildungsbenachteiligung (s.u.) 	

3. Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit	
Handlungsbedarf	Schlüsselmaßnahme
<ul style="list-style-type: none"> • Aktivierung leerstehender Immobilien für gewerbliche oder kulturelle Nutzung bzw. Konzeption entsprechender räumlicher Angebote im Neubau, z.B. bei Maßnahmen zur Nachverdichtung 	A08, B01
<ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelle Gründer*innenberatung 	A08
<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten bei Stadtteil- und Aufgangsfesten, (ehrenamtlichem) Engagement für die Stadtteilpflege, durch Etablierung von Bildungspatenschaften und einer Lots*innenkultur, interkulturelles urbanes Gärtnern, Kochen, Backen u.ä. 	A01, A04, A09, A10

• Bedarfsgerechte Nutzung und Gestaltung des Fontanehauses im Zuge der geplanten Innensanierung	A03
• Einrichtung/Neubau/Betrieb eines Stadtteilzentrums mit ergänzender Infrastruktur	B01

4. Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung	
Handlungsbedarf	Schlüsselmaßnahme
• Schaffung von niederschweligen und kostenlosen, zielgruppenspezifischen und zielgruppenübergreifenden, kultur- und gendersensiblen Angeboten im Bereich Sport und Bewegung im Innen- und Außenraum (auch Schwimmhalle) für Menschen aller Alters- und Herkunftsgruppen, auch durch Konzepte für eine auch vereinsungebundene Nutzung der gedeckten und ungedeckten bezirklichen Sportflächen auch außerhalb von Schule und Verein	A07, B02, B03, B04, B05
• Schaffung von niederschweligen und kostenlosen, zielgruppenspezifischen und zielgruppenübergreifenden, kultur- und gendersensiblen Beratungs- und/oder Vermittlungsangeboten im Bereich Gesundheit, Ernährung und Psycho-Soziales	A05, A07, A09, A10, B01
• Nutzung/Schaffung geeigneter Räumlichkeiten für medizinische und therapeutische Angebote in Neubau und Bestand im Rahmen von Quartiersentwicklungskonzepten	A07, B01, B06
• Schaffung von Bewegungsmöglichkeiten auch im Rahmen eines nachhaltigen Mobilitätskonzeptes	B05

5. Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels	
Handlungsbedarf	Schlüsselmaßnahme
• Nachhaltiges Mobilitätskonzept zur Reduzierung der Lärm- und Schadstoffbelastungen sowie der Gefährdungen aus dem MIV und zur Entsiegelung von Flächen und zur Steigerung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum	B04, B05
• Bedarfsgerechte Gestaltung der öffentlichen und öffentlich zugänglichen Grün- und Freiräume unter Aspekten von Klima- und Naturschutz für Menschen aller Alters- und Herkunftsgruppen	B03, B04
• Klimaanpassung bei bestehenden und neu zu errichtenden öffentlichen Gebäuden	B02
• Integriertes Quartierskonzept zur Klimaanpassung bei bestehenden und neu zu errichtenden (Wohn-)Gebäuden und Freiflächen der kommunalen Wohnungsbaugesellschaften und weiterer Eigentümer*innen	A11
• Maßnahmen zur Umweltbildung	A09

6. Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt	
Handlungsbedarf	Schlüsselmaßnahme
• Aufbau, Ausbau und Absicherung bedarfsgerechter schulischer und außerschulischer Angebote zum Ausgleich von Bildungsbenachteiligung bei Kindern und Jugendlichen	A02, A03
• Aufbau, Ausbau und Absicherung bedarfsgerechter Angebote niederschwelliger bzw. aufsuchender Bildungsarbeit und zur Stärkung der Erziehungskompetenz in Familien durch Etablierung einer Lots*innenkultur	A04, A05
• Aufbau, Ausbau und Absicherung bedarfsgerechter Informations- und Beratungsangebote und niederschwelliger Schulungen zum Thema Bildung, schulische Probleme, Medien- und Informationskompetenz bzw. digitale Teilhabe	A02, A04
• Aufbau, Ausbau und Absicherung bedarfsgerechter Weiterbildungsangebote, insbesondere für Menschen mit geringen Sprachkenntnissen oder ohne Schulabschluss, Frauen mit Migrationshintergrund	A02, A06
• Schaffung der räumlichen, technischen und personellen Infrastruktur für o.g. Bedarfe	B01, B02

Tabelle 19: Zuordnung der abgeleiteten Handlungsbedarfe zu den GI-Zielen

5 Schlüsselmaßnahmen

Im folgenden Abschnitt werden die mit den beteiligten Fachressorts abgestimmten Schlüsselmaßnahmen vorgestellt (vgl. Kap. 1.3.4). Ein wichtiges Ziel der Maßnahmen ist ihre ämterübergreifende Wirkungsweise, die im Rahmen der Konkretisierung und Umsetzung eine Abstimmung der verschiedenen Fachressorts nötig macht. Insgesamt wurden 16 Schlüsselmaßnahmen entwickelt, die den formulierten Handlungsbedarfen (vgl. Kap. 4.2) begegnen sollen. Dabei wird nach überwiegend nicht-investiven (vgl. Kap. 5.1) und überwiegend investiven (vgl. Kap. 5.2) Maßnahmen unterschieden. Der unten dargestellten Übersicht sind die Ausrichtung der Projekte nach den GI-Zielen sowie die (mit den jeweiligen Ressortbeiträgen) zu beteiligenden Senatsverwaltungen zu entnehmen. Eine Kurzbeschreibung der Projekte befindet sich am Beginn jedes Kapitels. Details zu den Projektzielen und -inhalten sowie weitere Informationen zu Beteiligungen und möglichen Ressortbeiträgen sind den Steckbriefen selbst zusammengefasst. Eine Darstellung der räumlichen Schwerpunkte ist unter Kapitel 5.3 dargestellt.

Nr.	Maßnahme	GI-Ziel						Senatsverwaltungen									
		1 - Inklusion	2 - Armut, Gewalt, Diskriminierung	3 - Belebung	4 - Gesundheit	5 - Umwelt und Klima	6 - Bildung	SenBJF	SenFin	SenIAS	SenInnDS	SenJustVA	SenKultEuropa	SenSBW	SenUMVK	SenWGP	SenWiENBe
A	nicht investive Maßnahmen																
A 01	Neighbourhoodbranding	x	x	x				x		x		x	x				
A 02	Starke Bildungseinrichtungen	x	x	x	x		x	x		x	x						
A 03	Lebendiges Fontanehaus	x	x	x			x	x			x		x	x			
A 04	Bildungspatenschaften und -botschafter*innen	x	x	x			x	x		x				x			
A 05	Integrationslots*innen	x	x		x		x	x		x	x	x					
A 06	Netzwerk Soziales, Bildung und Kultur	x	x	x			x	x			x		x	x			
A 07	Netzwerk Gesundheit, Ernährung, Bewegung und Sport	x	x	x	x			x			x			x	x	x	
A 08	Multiethnische Gewerbeentwicklung	x	x	x			x	x		x			x				x
A 09	Umweltbildung und Freiraumpflege	x		x	x	x		x							x	x	x
A 10	Kiezküchen	x	x	x	x					x				x	x	x	
A 11	Integriertes Quartierskonzept zur nachhaltigen Sanierung der Wohngebäuden im PLR Rollberge		x	x		x								x	x		
B	investive Maßnahmen																
B 01	Stadtteilzentrum mit ergänzender Infrastruktur im PLR Rollberge (Mehrfachnutzung)	x	x	x			x	x		x			x	x	x		
B 02	Qualifizierung der Schulen und Kitas und ihrer Außenflächen	x	x	x	x	x	x	x			x			x	x	x	
B 03	Qualifizierung der Sport-, Spiel- und Bolzplätze	x	x		x	x		x			x			x	x		
B 04	Qualifizierung der grünen und urbanen Räume	x	x	x	x	x					x			x	x	x	
B 05	Nachhaltige Entwicklung Mobilitätsraum Märkisches Viertel	x	x	x	x	x	x		x		x			x	x		

Tabelle 20: Auflistung der nicht investiven und investiven Maßnahmen mit Darstellung der GI-Ziele und der beteiligten Senatsverwaltungen

5.1 Nicht-investive Maßnahmen

A01 Neighbourhood-Branding

Maßnahmenpaket zu Förderung einer besseren Innen- und Außensicht auf die benachteiligten

Quartiere und zur Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenhalts sowie einer offenen Gesellschaft

A01 Starke Bildungseinrichtungen

Stärkung der vorschulischen, schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen und Angebote für alle Alters- und Herkunftsgruppen

A03 Lebendiges Fontanehaus

Bedarfsgerechte Anpassung der Angebote und Ausstattung des Fontanehauses (insbesondere der Bibliothek) im Hinblick auf die und auch im Vorfeld der anstehenden Innensanierung

A04 Bildungspatenschaften und -botschafter*innen

Stärkung des ehrenamtlichen Engagements der Bewohner*innen und Akteur*innen, Absicherung und Erweiterung einer Lots*innenkultur

A05 Integrationslots*innen

Verbesserung der personellen und räumlichen Ausstattung für die Arbeit von Integrationslots*innen

A05 Netzwerk Soziales, Bildung und Kultur

Koordination, Vernetzung und Sichtbarmachung der Angebote im Bereich Bildung und Soziales

A07 Netzwerk Gesundheit, Ernährung, Bewegung und Sport

Koordination, Vernetzung und Sichtbarmachung der Aktivitäten im Bereich Sport, Bewegung, Tanz, intensivere Ausnutzung der vorhandenen Flächen im Innen- und Außenraum

A08 Lebendige lokale (multiethnische) Gewerbeentwicklung

Stärkung von kleinem und mittlerem (multiethnischem) Gewerbe im Quartier

A09 Umweltbildung und Freiraumpflege

Nachbarschaftliches Engagement zur Pflege und bedarfsgerechten Gestaltung der Grün- und Freiräume in Verbindung mit Aspekten zur Umweltbildung

A10 Kiezküchen

Nachbarschaftliches (multiethnisches) Kochen und Backen in Verbindung mit Ansätzen zur Ernährungs- und zur Gesundheitsberatung

A11 Integriertes Quartierskonzept PLR Rollbergesiedlung

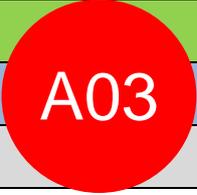
Entwicklung eines integrierten Quartiersentwicklungskonzeptes zur klima- und ressourcenschonenden Sanierung der Wohngebäude, zur Energiegewinnung und thermischen Entlastung sowie zur Verbesserung von Mikroklima und Biodiversität

GI-Schlüsselmaßnahme	Neighbourhood-Branding	
Art der Maßnahme	überwiegend nicht investiv	
Planungsraum	Rollbergesiedlung, Treuenbrietzener Straße Märkisches Zentrum, Dannenwalder Weg	
GI Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input checked="" type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt 	
Projektbeschreibung	<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Märkische Viertel und die Rollbergesiedlung besitzen ein positives Image in der Innen- und Außensicht. ▪ Die Identifikation der Bewohner*innen mit ihrem jeweiligen Viertel ist hoch. ▪ Die ansässigen Bewohnergruppen respektieren sich gegenseitig und der nachbarschaftliche Zusammenhalt ist gestärkt. ▪ Förderung der Vielfalt und einer offenen Gesellschaft <p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Etablierung/Stärkung der Marke <i>Märkisches Viertel</i> bzw. <i>Rollberge</i> durch diverse Kampagnen, Messeauftritte, Veranstaltungen, nachbarschaftliche Aktionen, Konzeption in alters-, kultur- und gendersensibler Zusammenarbeit mit Bewohner*innen und lokalen/Berliner Institutionen im Bereich Kultur, Soziales, Umwelt, Klima, Hochschulen/Universitäten, Prominente, z.B. <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kiezfeste, Kiezmärkte, Hausaufgangsfeste ▪ inklusive Quartierskarten ▪ „Kiezmuseum“ oder ständige Ausstellung über das MV, z.B. im Fontanehaus ▪ Architektonische Stadtpaziergänge/Führungen ▪ Expert*innen-Führungen durch Bewohner*innen ▪ Audio-Walks (ähnlich Betonwalks HKW) ▪ Social Media ▪ Theaterprojekte (ähnlich X Wohnungen) ▪ Temporäre Installationen (ähnlich Märkische Hütte) ▪ Zusammenarbeit mit der Kiez-AG ▪ Ggf. Schaffung geeigneter Eingangsgesten, bspw. durch Kunst im öffentlichen Raum, geeignete Verkehrsführung, Beschilderung o.ä. ▪ Etablierung einer alters-, kultur- und gendersensiblen Informations- und Beteiligungskultur im Quartier, auch im Hinblick auf Kinder und Jugendliche (Demokratieförderung) ▪ Angebote, Austausch, Dialog und Wissensvermittlung zu den Themen Diskriminierung, Rassismus, Extremismus, Antisemitismus, Antiziganismus, LGBTIQ* ▪ dauerhafte Etablierung einer mobilen Stadtteilarbeit im Quartier 	
Grobe Kosten-schätzung	z.B. über ein koordinierendes Projektbüro Budget 100.000 € Synergien mit Übernahme weiterer Aufgaben, Drittmittel	
Verantwortlich auf Bezirksebene	BzBm und FB Stadtplanung und Denkmalschutz, SPK Weiterbildung und Kultur	
Einzubinden zur	Senatsverwaltung für Kultur und Europa (SenKultEuropa)	

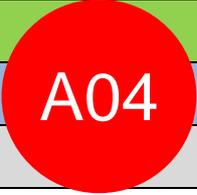
Konkretisierung auf Senatsebene	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW) Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF) Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales (SenIAS) Senatsverwaltung für Justiz, Vielfalt und Antidiskriminierung (SenJustVA) ggf. Senatskanzlei und BERLIN PARTNER
Sonstige Akteur*innen	Diverse Träger und Akteur*innen vor Ort, Gesobau, Gewobag, Degewo, lokale und Berliner Kulturinstitutionen, Schulen/Hochschulen
Mögliche Ressortbeiträge und weitere Finanzierungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ SZ – Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) ▪ BENN – Berlin entwickelt neue Nachbarschaften (SenSBW) ▪ KUBIST – Kultur und Bibliotheken im Stadtteil (SenKultEuropa), zusammen mit bezirklicher Kultureinrichtung, z.B. Fontanehaus ▪ Bonus-Programm (SenBJF) ▪ Landesprogramm für Demokratie. Vielfalt. Respekt. Gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus (SenJustVA) ▪ Landesprogramm Stadtteilzentren (SenIAS) ▪ Bürgerinnen und Bürger, Gleichstellung, Rechte und Werte (2021–2027) (CERV-Programm), Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK)

GI-Schlüsselmaßnahme	Starke Bildungseinrichtungen	
Art der Maßnahme	überwiegend nicht investiv	
Planungsraum	Alle Planungsräume des Handlungsraumes	
GI Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input checked="" type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input checked="" type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input checked="" type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt 	
Projektbeschreibung	<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildungsbenachteiligung ist ausgeglichen durch bedarfsgerechten Aufbau/Ausbau schulischer und vorschulischer Angebote zur Sprach- und Lernförderung ebenso wie für digitale Teilhabe und lebenslanges Lernen durch eine nachhaltige Absicherung bzw. den Ausbau der personellen, räumlichen und technischen Ausstattung der Kitas und Schulen, ggf. über den Index hinaus. ▪ Bildungsbenachteiligung ist ausgeglichen und gesellschaftliche Teilhabe wird gestärkt durch den bedarfsgerechten Aufbau/Ausbau außerschulischer Angebote (an Bibliotheken, Kinder-, Jugend-, Familien, Freizeit- und Stadtteileinrichtungen des Bezirks/Senats ebenso wie freier Träger) zur Sprach- und Lernförderung ebenso wie für die Vermittlung digitaler Kompetenzen und lebenslanges Lernen für alle Altersgruppen. ▪ Der Zugang zu Informationen (Internet) ist niederschwellig und kostenlos. ▪ Der Umgang mit Menschen aus unterschiedlichen Alters-, Kultur-, Religions- und Herkunftsgruppen ist respektvoll und wertschätzend. <p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Niederschwellige, alters-, kultur- und gendersensible Bestandserhebung und Ableitung von Bedarfen bzgl. der personellen, räumlichen und technischen Ausstattung der Kitas und Schulen ebenso wie der außerschulischen Angebote in öffentlicher und freier Trägerschaft ▪ Anpassung der Klassenstärken insb. an den Grundschulen ▪ Durchmischung der Lerngruppen im Hinblick auf die Herkunftssprachen (deutsch/nicht deutsch) insbesondere an den Kitas und Grundschulen ▪ Aufbau/Ausbau von vorschulischen und schulischen Angeboten zur Sprach- und Lernförderung an Kitas, Grundschulen und weiterführenden Schulen (insbesondere in den Kernfächern (Deutsch, Mathe, Englisch)) ▪ Aufbau/Ausbau von außerschulischen von Angeboten in öffentlicher und freier Trägerschaft zur Sprach- und Lernförderung ebenso wie von Weiterbildungsangeboten für alle Altersgruppen (auch für Erwachsene) in Kooperation mit Kita, Schule und freien Träger*innen vor Ort ▪ Aufbau/Ausbau von Angeboten im Bereich Digitale Teilhabe, Informations- und Medienkompetenz für alle Altersgruppen (z. B. gemeinsames Kompetenzzentrum Medien/Digitales, Serviceterminals mit Digital-Lotsen) in Kooperation mit Kita und Schule sowie weiteren Einrichtungen im Stadtteil (z. B. Bibliotheken, VHS, Stadtteilzentren) ▪ Aufbau/Ausbau von Angeboten von Weiterbildungsangeboten in öffentlicher und freier Trägerschaft 	

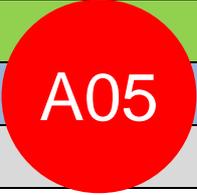
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufbau/Ausbau von Angeboten zur alters-, kultur- und gender-sensiblen Sexualaufklärung in Kooperation mit den Schulen ▪ Aufbau/Ausbau von Angeboten zur alters-, kultur- und gender-sensiblen Sensibilisierung und zum Empowerment gegenüber Diskriminierung und Gewalt im öffentlichen Raum, an Schulen und im familiären oder sonstigen Umfeld ▪ Aufbau/Ausbau freizeit- und bildungspädagogischer Angebote während der Ferienzeiten in Kooperation mit Kita und Schule ▪ Förderung des interkulturellen und interreligiösen Austausches
Grobe Kostenschätzung	projektabhängig
Verantwortlich auf Bezirksebene	Schul- und Sportamt (für die außerschulischen Angebote) Jugendamt Weiterbildung und Kultur
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW) Senatsverwaltung für Kultur und Europa (SenKultEuropa) Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF) Senatsverwaltung für Digitalisierung und Sport (SenInnDS) Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales (SenIAS)
Sonstige Akteur*innen	Schulen und Kitas vor Ort, Nachbarschaftsetage, BENN-Team, QM Titisestraße, diverse Träger aus der Kinder-/Jugend-/Familien-/Seniorenarbeit vor Ort, VHS, Bibliothek im Fontanehaus, Kiez-AG
Mögliche Ressortbeiträge und weitere Finanzierungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ SZ – Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) ▪ EQ – Europa im Quartier (SenSBW) ▪ KUBIST – Kultur und Bibliotheken im Stadtteil (SenKultEuropa), zusammen mit bezirklicher Kultureinrichtung, z.B. Fontanehaus, JuKS Atrium ▪ Bonusprogramm (SenBJF) ▪ Lokale Bildungsverbünde (SenBJF) ▪ Landesprogramm Stadtteilzentren (SenIAS) ▪ Bürgerinnen und Bürger, Gleichstellung, Rechte und Werte (2021–2027) (CERV-Programm), Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) ▪ EHAP – Europäischer Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen, Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)

GI-Schlüsselmaßnahme	Lebendiges Fontanehaus	
Art der Maßnahme	überwiegend nicht investiv	
Planungsraum	Märkisches Zentrum	
GI Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input checked="" type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input checked="" type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt 	
Projektbeschreibung	<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Fontanehaus ist ein lebendiger Ort des kulturellen Austausches, der Begegnung, der Beteiligung und der Bildung im Quartier und verfügt über die hierfür notwendigen räumlichen, technischen und personellen Voraussetzungen <p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Detaillierte Bestandserhebung und Identifizierung räumlicher, technischer und personeller Bedarfe im Vorfeld der für 2026 vorgesehenen Innensanierung des Fontanehauses, niederschwellige, alters-, kultur- und gendersensible Beteiligung der Bewohner*innenschaft ▪ Verbesserung der räumlichen Qualität und Eignung sowie Herstellung der (nicht nur) baulichen Barrierefreiheit des gesamten Gebäudes, insbesondere der Bibliothek ▪ Absicherung vorhandener und Konzeption ergänzender bedarfsgerechter, inklusiver Angebote der Bibliothek in den Bereichen Bildung, Sprach- und Lernförderung (z.B. Hausaufgabenbetreuung, Lesecafé) sowie digitale Teilhabe, Medien- und Informationskompetenz zur Unterstützung von bildungsbenachteiligten Menschen unterschiedlicher Herkunfts- und Altersgruppen im gesamten Handlungsraum, insbesondere Kinder und Jugendliche, Menschen (insbesondere Frauen) mit Migrationshintergrund, Senior*innen durch entsprechende räumliche, technische und personelle Ausstattung ▪ Ausbau der aufsuchenden Bildungsarbeit der Bibliothek zur Unterstützung von bildungsbenachteiligten Menschen unterschiedlicher Herkunfts- und Altersgruppen, z.B. Bücherbus ▪ Absicherung vorhandener und Konzeption ergänzender bedarfsgerechter Weiterbildungsangebote im Sinne des lebenslangen Lernens (z.B. VHS) durch entsprechende räumliche, technische und personelle Ausstattung ▪ Etablierung regelmäßiger Beteiligungsformate, z.B. Stadtteilwerkstatt ▪ Konzeption und Angebot geeigneter Formate der Zwischennutzung bis zu der für 2026 vorgesehenen Innensanierung ▪ Einrichtung einer Dauerausstellung über Geschichte, Architektur und Städtebau des Märkischen Viertels 	
Grobe Kostenschätzung	1 bis 2 Personalstellen (konzeptabhängig) und/oder über Dienstleister*innen, Kosten der technischen und baulichen Ausstattung	
Verantwortlich auf Bezirksebene	Amt für Weiterbildung und Kultur Schul- und Sportamt Stadtplanung und Denkmalschutz Serviceeinheit Facility Management	

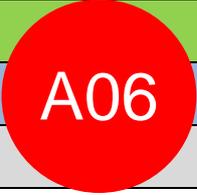
<p>Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene</p>	<p>Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF) Senatsverwaltung für Digitalisierung und Sport (SenInnDS) Senatsverwaltung für Kultur und Europa (SenKultEuropa) Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW) Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales (SenIAS)</p>
<p>Sonstige Akteur*innen</p>	<p>Bibliothek im Fontanehaus, Facility-Management diverse Träger aus der Kinder-/Jugend-/Familien-/Seniorenarbeit vor Ort, Ehrenamtliche</p>
<p>Mögliche Ressortbeiträge und weitere Finanzierungsmöglichkeiten</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ SZ – Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) ▪ EQ – Europa im Quartier, EFRE (SenSBW) ▪ FEB – Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildung (BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) ▪ KUBIST – Kultur und Bibliotheken im Stadtteil (SenKultEuropa) ▪ Landesprogramm Stadtteilzentren (SenIAS) ▪ Familienförderung (SenBJF) ▪ Landesprogramm Soziale Infrastrukturmaßnahmen (SenSBW)

GI-Schlüsselmaßnahme	Bildungspatenschaften und Bildungsbotschafter*innen	
Art der Maßnahme	überwiegend nicht investiv	
Planungsraum	Alle Planungsräume des Handlungsraumes	
GI Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input checked="" type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input checked="" type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt 	
Projektbeschreibung	<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ehrenamtliche Bildungspatenschaften zwischen „Alteingesessenen“ und „Zugezogenen“ gleichen Bildungsbenachteiligung aus und fördern Begegnung, Austausch und soziales Miteinander von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Generationen im Quartier. ▪ Vorurteile zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft und Generationen sind abgebaut, der Umgang ist respektvoll und wertschätzend. ▪ Eine Lots*innenkultur ist dauerhaft etabliert. <p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufbau und Koordination von ehrenamtlichem Engagement zum Abbau von Bildungsbenachteiligung durch Bildungspatenschaften durch <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gezielte Ansprache der Bewohner*innen ▪ Gezielte Ansprache der Schulen ▪ Gezielte Ansprache der Träger*innen im Bereich der Kinder-/Jugend-/Familienarbeit sowie der Seniorenarbeit ▪ Aufbau und Betreuung einer Börse/Plattform für Bildungspatenschaften ▪ Zur-Verfügung-Stellung geeigneter Räumlichkeiten (z.B. Kitas, Schulen, Stadtteilzentren, etc.) ▪ Qualifizierung von Eltern als Bildungsbotschafter*innen als Ansprechpartner*innen, Informationsvermittler*innen. Konfliktlots*innen und Multiplikator*innen im Bildungsbereich (vgl. z.B. Schöneberg-Nord, Tempelhof-Süd) ▪ Abstimmung/Zusammenarbeit mit den Bildungslots*innen, den Stadtteilmüttern und dem BENN-Team, Absicherung und ggf. Erweiterung der genannten Programme 	
Grobe Kostenschätzung	<p>20.000 € einmalig für den Aufbau der Plattform</p> <p>Zwei bis drei halbe Personalstellen für Erweiterung der Bildungslots*innen- und Stadtteilmütter-/väterprogramme, ggf. auch der Mobilien Stadtteilarbeit und/oder des BENN-Teams</p> <p>20.000 €/a für Qualifizierung von Eltern als Bildungsbotschafter*innen</p>	
Verantwortlich auf Bezirksebene	<p>Jugendamt</p> <p>Amt für Soziales</p> <p>Amt für Weiterbildung und Kultur</p> <p>Stadtplanung und Denkmalschutz</p> <p>Ehrenamtsbüro/Koordinator*in für Ehrenamt</p>	
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	<p>Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF)</p> <p>Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales (SenIAS)</p> <p>Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW)</p>	

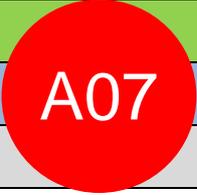
<p>Sonstige Akteur*innen</p>	<p>diverse Träger aus der Jugend-/Familien-/Seniorenarbeit vor Ort, QM Titiseestraße, Arabisches Berliner Tor e.V., Kirchenkreis Reinickendorf, div. Kirchengemeinden, Bündnis für Wirtschaft und Arbeit, Schulen und Kitas im Quartier, Mobile Stadtteilarbeit, BENN-Team, Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum Reinickendorf (Unionhilfswerk), Stiftung Berliner Leben (Gewobag), Gesobau</p>
<p>Mögliche Ressortbeiträge und weitere Finanzierungsmöglichkeiten</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ SZ – Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) ▪ BENN – Berlin entwickelt neue Nachbarschaften (SenSBW) ▪ Landesprogramm Stadtteilmütter (SenBJF) ▪ Bonusschul-Programm (SenBJF) ▪ Familienförderung (SenBJF) ▪ Landesprogramm Stadtteilzentren (SenIAS) ▪ EHAP – Europäischer Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen, Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)

GI-Schlüsselmaßnahme	Integrationslots*innen	
Art der Maßnahme	überwiegend nicht investiv	
Planungsraum	Rollbergesiedlung, Treuenbrietzener Straße, Märkisches Zentrum, Dannenwalder Weg	
GI Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input checked="" type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input checked="" type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input checked="" type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt 	
Projektbeschreibung	<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die multiethnische Bewohner*innenschaft wird in Problemlagen durch Absicherung und Ausbau (Märkisches Viertel) bzw. Aufbau (Rollbergesiedlung) der personellen und räumlichen Ausstattung für die Arbeit von Integrationslots*innen, Stadtteilmüttern/-väter und vergleichbaren Angeboten unterstützt. ▪ Sozialen, finanziellen, familiären und sonstigen Notlagen wird vorgebeugt. ▪ Gewalt, Kriminalität und Sucht wird durch Präventionsarbeit wirksam vorgebeugt. <p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bestanderhebung und Bedarfsermittlung ▪ Ausbau und langfristige Absicherung von Programmen zur Sprachmittlung (Integrationslots*innen, Stadtteilmütter/-väter) zur Unterstützung bei Schriftverkehr, Behördengängen, Kita-/Schulanmeldung, und als Anlaufstelle für Mieter*innenberatung und die Vermittlung in Hilfsangebote bei sozialen, medizinischen und/oder psychischen Problemlagen sowie bei Problemen mit Sucht, Gewalt, etc., gezielte Ansprache der Bewohner*innen ▪ Personelle Verstärkung für den Aufbau/Ausbau aufsuchender Arbeit insbesondere im PLR Rollbergesiedlung ▪ Absicherung der Anlaufstelle im Märkischen Viertel (derzeit Gesobau-Nachbarschaftsetage) ▪ Einrichtung und Betrieb einer Anlaufstelle in der Rollbergesiedlung mit regelmäßigen Sprechstunden (z.B. zweimal wöchentlich) ▪ Beteiligung der bezirklichen Präventionsrät*innen ▪ Prüfung von Möglichkeiten zur Installation einer Mieter*innenberatung der Gewobag im PLR Rollbergesiedlung 	
Grobe Kostenschätzung	Kosten/a (abhängig vom Konzept), Erweiterung etwa um das 1,5 bis 2-fache des bestehenden Budgets für den Handlungsraum	
Verantwortlich auf Bezirksebene	Jugendamt Schulamt Amt für Soziales Büro für Partizipation und Integration Bezirkliche Präventionsrät*innen	
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW) Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF) Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales (SenIAS) Senatsverwaltung für Justiz, Vielfalt und Antidiskriminierung (SenJustVA) Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport (SenInnDS)	

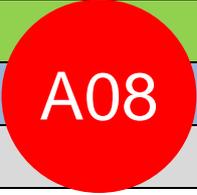
<p>Sonstige Akteur*innen</p>	<p>Integrationslots*innen und BENN-Team (Handlungsräume im MV), Bildungslots*innen (Rollbergesiedlung), diverse Träger aus der Jugend-, Familien- und Sozialarbeit vor Ort, Kirchengemeinden, QM Titiseestraße, Unionhilfswerk, Stiftung Berliner Leben (Gewobag), Bezirkliche Präventionsrät*innen, Gesobau</p>
<p>Mögliche Ressortbeiträge und weitere Finanzierungsmöglichkeiten</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ SZ – Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) ▪ BENN – Berlin entwickelt neue Nachbarschaften (SenSBW) ▪ Landesprogramm Stadtteilmütter (SenBJF) ▪ Landesrahmenprogramm Integrationslots*innen (SenIAS) ▪ Landesprogramm für Demokratie. Vielfalt. Respekt. Gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus (SenJusVA) ▪ EHAP – Europäischer Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen, Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) ▪ Kiezorientierte Gewalt- und Kriminalitätsprävention (SenInnDS)

GI-Schlüsselmaßnahme	Netzwerk Soziales, Bildung und Kultur	
Art der Maßnahme	überwiegend nicht investiv	
Planungsraum	Alle Planungsräume des Handlungsraumes	
GI Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input checked="" type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input checked="" type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt 	
Projektbeschreibung	<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die lokalen Angebote im Bereich Bildung, Kultur und Soziales sind bedarfsgerecht, gut sichtbar und vernetzt. ▪ Eine stets aktuelle barrierefreie Beteiligungsplattform dient der Information und Teilhabe. <p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erfassung vorhandener Angebote (Räume, Aktivitäten, Träger) ▪ Einrichtung eines Runden Tisches für Akteur*innen in dem Bereich zur besseren Koordination und Vernetzung der Angebote ▪ Einrichtung und Pflege einer barrierefreien Beteiligungsplattform (Homepage und/oder App) zur besseren Koordination, Vernetzung und Wahrnehmbarkeit der Angebote, verlinkt mit / in Ergänzung zu der Internetseite https://www.mein-maerkisches-viertel.de der Gesobau unter Einbindung der Akteur*innen / Multiplikator*innen vor Ort ▪ Evaluierung vorhandener und ggf. Entwicklung weiterer bedarfsgerechter, zielgruppenspezifischer und zielgruppenverbindender Angebote unter niederschwelliger, alters-, kultur- und gendersensibler Beteiligung der Bewohner*innen, insbesondere kostenfreie bzw. kostengünstige witterungsunabhängige, möglichst betreute Angebote für Jugendliche auch in den Abendstunden (Jugendcafé, Jugendclub, Kino, Konzerte), Freizeit- und Begegnungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen und für Senior*innen, Kino, Freiluftkino, Bowling, etc. ▪ Ausbau aufsuchender Arbeit 	
Grobe Kostenschätzung	konzeptabhängig	
Verantwortlich auf Bezirksebene	Jugendamt Amt für Soziales Schulamt Amt für Weiterbildung und Kultur	
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF) Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW) Senatsverwaltung für Kultur und Europa (SenKultEuropa) Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales (SenIAS)	
Sonstige Akteur*innen	Diverse Träger und Akteur*innen vor Ort, Kiez-AG/Kiezzrunde Region Nord, Fontanehaus, Kirchengemeinden, Gesobau, Gewobag, Degewo	
Mögliche Ressortbeiträge und weitere Finanzierungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ SZ – Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) ▪ BENN – Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften (SenSBW) ▪ FEIN – Freiwilliges Engagement in Nachbarschaften (SenSBW) ▪ KUBIST – Kultur und Bibliotheken im Stadtteil (SenKultEuropa) 	

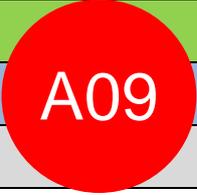
	<ul style="list-style-type: none">▪ Landesprogramm Lokale Bildungsverbände (SenBJF)▪ Landesprogramm Stadtteilzentren (SenIAS)
--	--

GI-Schlüsselmaßnahme	Netzwerk Gesundheit, Ernährung, Bewegung und Sport	
Art der Maßnahme	überwiegend nicht investiv	
Planungsraum	Alle Planungsräume des Handlungsraumes	
GI Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input checked="" type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input checked="" type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt 	
Projektbeschreibung	<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die lokalen Angebote im Bereich Gesundheit, Medizin und Psycho-Soziales, Ernährung und Sport sind vielfältig, niederschwellig, gut sichtbar und vernetzt. ▪ Bezirkliche Sportanlagen ebenso wie die Sporthallen und Außenbereiche von Schulen sind außerhalb der Unterrichts- und Trainingszeiten auch für den vereinsungebundenen Sport nutzbar (bspw. für Träger und unter Aufsicht). <p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erfassung vorhandener Angebote (Räume, Aktivitäten, Träger) und Analyse der Sportbedarfe im Quartier ▪ Ausbau und Entwicklung der Kampagne „MV bewegt“ der Gesobau in Kooperation mit TSV Berlin-Wittenau, MSV Normannia 08, Berlin Flamingos, FACE, Alba Berlin, VfB Hermsdorf e.V., Teamwork Sport + Event und ggf. weiteren, sowie dem Bezirksamt Reinickendorf ▪ Einrichtung eines Runden Tisches für Akteur*innen in dem Bereich zur besseren Koordination und Vernetzung der Angebote im Bereich Gesundheit, Psycho-Soziales, Ernährung und Sport ▪ Einrichtung und Pflege einer barrierefreien Homepage und/oder App zur besseren Koordination, Vernetzung und Wahrnehmbarkeit der Angebote im Bereich Gesundheit, Ernährung und Sport, insbesondere für die Nutzung von bezirklichen Sportanlagen oder Sporthallen und Außenbereiche von Schulen außerhalb der Unterrichts- und Trainingszeiten auch für den vereinsungebundenen Sport (bspw. für Träger und unter Aufsicht), verlinkt mit / in Ergänzung zur im Aufbau befindlichen Internetplattform „Transparente Sportstättenvergabe“ für ganz Berlin ▪ Ggf. Entwicklung weiterer bedarfsgerechter, zielgruppen-spezifischer und zielgruppenverbindender Angebote im Bereich Gesundheit, Psycho-Soziales, Ernährung und Sport unter niederschwelliger, alters-, kultur- und gendersensibler Beteiligung der Bewohner*innen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung von kostenfreien Bewegungsangeboten für alle Altersgruppen (für Kinder und Jugendliche bspw. Trendsportarten wie Skating, Calisthenics, Parcours, Klettern, Beachvolleyball, für Senior*innen bspw. Kneipp-Pfade, einfache Fitnessgeräte mit Sonnenschutz) - Sport/Kampfsport im Park (unter Anleitung) - Kletterwand (ggf. unter Anleitung) - Schaffung von oder Nutzungsmöglichkeiten für gedeckte Sportanlagen - Frauenbadetage/-zeiten im Schwimmbad - Schaffung von Angeboten zur gesunden Ernährung (s. Projekt Kiezküchen) 	

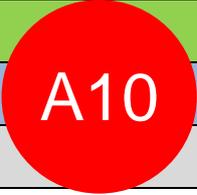
	<ul style="list-style-type: none"> - Installation von therapeutischen Angeboten im Quartier und Qualifizierung von Fachkräften ▪ Aufbau/Ausbau aufsuchender Arbeit und Etablierung von Lots*innenstrukturen in die vorhandenen Hilfesysteme
Grobe Kostenschätzung	abhängig vom Konzept
Verantwortlich auf Bezirksebene	Jugendamt Schul- und Sportamt QPK
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF) Senatsverwaltung für Digitalisierung und Sport (SenInnDS) Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz (SenUMVK) Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung (SenWGPG) Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW) Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales (SenIAS)
Sonstige Akteur*innen	Schulen, Kitas, Jugendfreizeiteinrichtungen, Caritas, Physiotherapeut*innen und Sportvereine vor Ort, insbesondere die Kooperationspartner*innen von „MV bewegt“ (Gesobau, TSV Berlin-Wittenau, MSV Normannia 08, Berlin Flamingos, FACE, Alba Berlin, VfB Hermsdorf e.V., Teamwork Sport + Event, ggf. weitere), QM Titiseestraße, Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum (Unionhilfswerk), Stiftung Berliner Leben (Gewobag)
Mögliche Ressortbeiträge und weitere Finanzierungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ APG – Aktionsprogramm Gesundheit (SenWGPG) ▪ BBS – Landesprogramm Berlin bewegt sich (SenWGPG) ▪ Lokale Bildungsverbände (SenBJF) ▪ Bonus-Programm (SenBJF) ▪ Familienförderung (SenBJF) ▪ Landesprogramm Stadtteilmütter (SenBJF) ▪ Berliner Ernährungsstrategie (SenUMVK) ▪ Teilhabeprogramm Sport (SenInnDS) ▪ GiB – Gesund in Berlin (SenWGPG) ▪ Landesprogramm Stadtteilzentren (SenIAS) ▪ SZ – Sozialer Zusammenhalt (SenSBW)

GI-Schlüsselmaßnahme	Lebendige lokale (multiethnische) Gewerbeentwicklung	
Art der Maßnahme	überwiegend nicht investiv	
Planungsraum	alle Planungsräume im Handlungsraum	
GI Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input checked="" type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input checked="" type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt 	
Projektbeschreibung	<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ethnisch vielfältige wirtschaftliche Aktivität ist im Quartier etabliert und trägt zur Stärkung multikultureller Identität im Sinne einer demokratischen und offenen Gesellschaft bei. ▪ Der öffentliche Raum ist belebt. ▪ Es entstehen neue Arbeitsplätze im Quartier. <p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung von Strategien für die Ansiedlung/Unterstützung lokaler, multikultureller Akteur*innen im Bereich Handel (z.B. Stadteilladen für lokale und multiethnische Produkte), Gesundheit, Gastronomie, Kunst und Kultur (z.B. Ateliers, Studios für Tanz/Musik), etc., insbesondere kleine und mittlere Unternehmen, Gründer*innen, Kulturschaffende unter niederschwelliger, alters-, gender- und kultursensibler Beteiligung der Bewohner*innen ▪ Aktivierung leerstehender (dezentraler) Gewerbeflächen im gesamten Handlungsraum (z.B. Waschkäuser, Pavillons am Wilhelmsruher Damm, Ladenlokale am Senftenberger Ring, Ladenzeile Titiseestraße, vereinzelte kleine Gewerbeflächen in der Rollbergesiedlung, etc.) für kleines lokales Gewerbe bzw. Schaffung geeigneter Flächen im Neubau (bspw. im Rahmen von Maßnahmen zur Nachverdichtung) ▪ Bewerbung von (migrationsorientierten) Beratungsangeboten für Existenzgründer*innen, gezielte Ansprache ▪ Schaffung von Anreizen für Vermieter*innen zur Konzeption niederschwelliger Angebote für o.g. Akteur*innen durch geeignete Mietmodelle (z.B. Staffelmieten, geringe Laufzeiten, Zwischennutzung) ▪ Etablierung eines „Runden Tisches“ mit o.g. Akteur*innen, Eigentümer*innen der Immobilien, Vertreter*innen des Bezirks 	
Grobe Kostenschätzung	Ca. 30 T€ für Machbarkeitsstudie Investitionen und Starthilfen konzeptabhängig	
Verantwortlich auf Bezirksebene	Wirtschaftsförderung Migrationsorientierte Gründer*innenberatung Bezirkliches Bündnis für Bildung und Arbeit (BBBA) Amt für Weiterbildung und Kultur	
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales (SenIAS) Senatsverwaltung für Kultur und Europa (SenKultEuropag) Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW) Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe (SenWiEnBe)	

Sonstige Akteur*innen	Gewerbetreibende und div. Träger vor Ort (Kiez AG), QM Titiseestraße, Gesobau, Gewobag, weitere Bestandhalter*innen im Quartier, Märkisches Zentrum, Märkische Zeile
Mögliche Ressortbeiträge und weitere Finanzierungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none">▪ SZ – Sozialer Zusammenhalt (SenSBW)▪ BENN – Berlin entwickelt neue Nachbarschaften (SenSBW)▪ Berlin Start (IBB Investitionsbank Berlin, ggf. über SenWiEnBe)▪ GründungsBONUS (IBB Business Team GmbH)

GI-Schlüsselmaßnahme	Umweltbildung und Freiraumpflege	
Art der Maßnahme	überwiegend nicht investiv	
Planungsraum	Rollbergesiedlung, Treuenbrietzener Straße, Märkisches Zentrum, Dannenwalder Weg	
GI Ziele	<input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input checked="" type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt	
Projektbeschreibung	<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Pflege und bedarfsgerechte Gestaltung der Grün- und Freiräume durch ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement tragen zur Umweltbildung bei, stärken die Identifikation mit dem Quartier und schaffen Gelegenheiten für Austausch und Begegnung, Abbau von Vorurteilen. ▪ Reinickendorf ist „Essbarer Bezirk“. <p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Projekt mit Bestandhalter*innen zur Gestaltung von essbaren Gärten im Quartier als Pilotprojekt, Beschlussfassung Reinickendorf als „Essbarer Bezirk“ (vgl. bspw. Charlottenburg), ggf. im Zusammenhang mit Projekt A10 ▪ Konzeption und Durchführung nachbarschaftlicher Aktionen zur Pflege und bedarfsgerechten Gestaltung der Grün- und Freiräume durch die Bewohner*innen (Kiezputz, urbanes interkulturelles Gärtnern, etc.) unter Einbindung unterschiedlicher Alters- und Herkunftsgruppen ▪ Begleitung durch Programme zur Aufklärung im Bereich Umweltbildung, Biodiversität, Klima- und Naturschutz in Zusammenarbeit mit Kleingärtnern Kitas und Schulen, dem zukünftigen Stadtteilzentrum im PLR Rollberge und ggf. Kleingartenvereinen, z.B. Mülltrennung, Tier-/Pflanzenkunde, Füttern von Tieren, Anbringen von Nisthilfen für Vögel, Fledermäuse, Insekten, Lehrpfad/Infotafeln/Audioguide zur Stadtnatur entlang des Packereigrabens und weiterer Grünflächen, etc. ▪ Anlage eines Nachbarschaftsgartens mit Informationen zur Umweltbildung in Zusammenarbeit mit dem Kleingartenverein Steintal e.V. auf dem brachliegenden bezirklichen „Vorplatz“ der Kleingartenanlage an der Schluchseestraße (Rollbergesiedlung) ▪ Entwicklung eines Konzepts für die Beseitigung von Sperrmüll, z.B. halbjährliche kostenlose Abholung durch die BSR ▪ Entwicklung von Konzepten zum Umgang mit den Populationen von Tauben, Ratten, Wildschweinen unter Einbeziehung der Natur-Ranger (Stiftung Naturschutz Berlin) 	
Grobe Kostenschätzung	½ Personalstelle, Sachkosten konzeptabhängig	
Verantwortlich auf Bezirksebene	Grünflächenamt (nur für öffentliche Flächen) Klimaschutzbeauftragte	
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF) Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz (SenUMVK) Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales (SenIAS)	

	<p>Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung (SenWGPG) Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe (SenWiEnBe)</p>
Sonstige Akteur*innen	<p>Schulen, Kitas, diverse Träger aus der Kinder-/Jugend-/Familien-/Seniorenarbeit vor Ort, Kiez-AG, QM Titiseestraße, Gesobau, Gewobag, Kindergartenverein Steintal e.V., Stiftung Naturschutz Berlin, BSR, Stiftung Berliner Leben (Gewobag), Beettinchen Nachbarschaftsgarten</p>
Mögliche Ressortbeiträge und weitere Finanzierungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ SZ – Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) ▪ FEIN – Freiwilliges Engagement in Nachbarschaften (SenSBW) ▪ BENE – Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (SenUMVK) ▪ BEK – Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm 2030 (SenUMVK) ▪ Pilotprojekt Parkreinigung (BSR, SenWiEnBe) ▪ Berliner Ernährungsstrategie (SenUMVK) ▪ Landesprogramm Stadtteilzentren (SenIAS) ▪ Aktionsprogramm Gesundheit (SenWGPG)

GI-Schlüsselmaßnahme	Kiezküchen	
Art der Maßnahme	überwiegend nicht investiv	
Planungsraum	Rollbergesiedlung, Treuenbrietzer Str. Märkisches Zentrum, Dannenwalder Weg	
GI Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input checked="" type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input checked="" type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt 	
Projektbeschreibung	<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinsames Kochen und Backen in Kiezküchen fördert das Gesundheits- und Ernährungsbewusstsein, ermöglicht Begegnung und Austausch, stärkt die multiethnische Identität und den nachbarschaftlichen Zusammenhalt und baut Vorurteile ab. ▪ Reinickendorf ist „Essbarer Bezirk“. <p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einrichtung von Kiezküchen (ggf. Kooperation/Nutzung von Lehrküchen im Fontanehaus oder an Schulen), Ausbildungsküchen, internationale Catering Services im Märkischen Viertel und in der Rollbergesiedlung ▪ Konzeption und Durchführung regelmäßiger Aktionen zum gemeinschaftlichen Kochen und Backen mit Ernährungsberatung unter niederschwelliger, alters-, kultur- und gendersensibler Beteiligung der Bewohner*innen ▪ Einbindung der Bewohner*innen und Akteur*innen aus dem Bereich Gesundheit/Ernährung ▪ Entwicklung von Konzepten zum umweltgerechten Anbau von Obst und Gemüse, Beschlussfassung Reinickendorf als „Essbarer Bezirk“ (vgl. bspw. Charlottenburg), ggf. im Zusammenhang mit Projekt A09 	
Grobe Kostenschätzung	abhängig vom Konzept	
Verantwortlich auf Bezirksebene	Gartenbau Integrationsbeauftragte QPK Veterinär- und Lebensmittelaufsichtsamt	
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales (SenIAS) Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz (SenUMVK) Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung (SenWGPG) Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW) Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF)	
Sonstige Akteur*innen	Lehrküche im Fontanehaus, Akteur*innen aus dem Bereich Ernährung, diverse Träger aus der Kinder-/Jugend-/Familien-/Seniorenarbeit vor Ort, QM Titiseestraße, Schulen, Stiftung Berliner Leben (Gewobag), FACE Familienzentrum mit „Bring deinen Kiez zum Kochen“, Gesobau	

Mögliche Ressortbeiträge und weitere Finanzierungsmöglichkeiten

- SZ – Sozialer Zusammenhalt (SenSBW)
- APG – Aktionsprogramm Gesundheit (SenWGPG)
- GiB – Gesund in Berlin (SenWGPG)
- Gesund vor Ort (Verband der Ersatzkassen)
- Berliner Ernährungsstrategie (SenUMVK)
- Landesprogramm Stadtteilmütter (SenBJF)
- Landesprogramm Stadtteilzentren (SenIAS)

GI-Schlüsselmaßnahme	Integriertes Quartierskonzept zur nachhaltigen Sanierung der Wohngebäude	
Art der Maßnahme	überwiegend nicht investiv, betrifft aber bauliche Themen	
Planungsraum	Rollbergesiedlung, Treuenbrietzener Str. Märkisches Zentrum, Dannenwalder Weg	
GI Ziele	<input type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input checked="" type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt	
Projektbeschreibung	<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Bestandsgebäude der genossenschaftlichen und privaten Eigentümer*innen sind im Rahmen eines energetischen Quartierskonzeptes klima- und ressourcenschonend saniert und mit moderner Haustechnik ausgestattet, die Maßnahmen werten das Quartier spürbar auf und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele (insb. im PLR Rollbergesiedlung, vereinzelte Bestände in den anderen genannten Planungsräumen, z.B. Degewo, Maxx, Activa-verwaltete WEGs) ▪ Im Rahmen eines Quartierskonzeptes für Umwelt- und Naturschutz konzipierte und realisierte Maßnahmen zur Dachbegrünung und/oder zur solaren Wärme-/Energiegewinnung leisten einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung von Mikroklima und Biodiversität ebenso wie zur Energiegewinnung und thermischen Entlastung sowie zur Schwammstadt Berlin ebenso wie zur langfristigen Reduzierung der Betriebskosten (insb. im PLR Rollbergesiedlung, vereinzelte Bestände in den anderen genannten Planungsräumen, z.B. Degewo, Maxx, Activa-verwaltete WEGs) <p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gezielte Ansprache und Beratung der kommunalen, genossenschaftlichen und privaten Eigentümer*innen zur Erstellung eines integrierten Quartierskonzeptes zur klima- und ressourcenschonenden Sanierung unter besonderer Berücksichtigung von Umwelt- und Naturschutz und zur Finanzierung der Maßnahmen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> ▪ Machbarkeitsstudie zur klima- und ressourcenschonenden energetischen Sanierung der Wohngebäude und im Hinblick auf Barrierefreiheit ▪ Berücksichtigung von Potentialen in der sozialen Infrastruktur ▪ Machbarkeitsstudie zur Qualifizierung der Flachdachflächen und Fassaden im Hinblick auf Hitze- und Starkregenereignisse sowie Biodiversität (z.B. Gründächer und Fassadenbegrünung, Solarthermie, Solarenergie) ▪ Machbarkeitsstudie zur Umgestaltung der Hauseingänge / Hofzüge unter Aspekten von Barrierefreiheit, Sicherheit, Beleuchtung ▪ Machbarkeitsstudie zum Umgang mit den baufälligen Hochgaragen ▪ Transparente Information und niederschwellige Alters-, kultur- und gendersensible Beteiligung der Bewohner*innen ▪ Identifizierung der Kosten und Möglichkeiten zur Förderung (Dritt-mittel) 	
Grobe Kostenschätzung	Grober Kostenrahmen für ein integriertes Quartierkonzept ca. 250.000 €, anteilige Beteiligung der Bestandhalter*innen	

Verantwortlich auf Bezirksebene	Stadtplanung und Denkmalschutz Klimaschutzbeauftragte
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW) Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz (SenUMVK)
Sonstige Akteur*innen	kommunale, genossenschaftliche und private Bestandshalter*innen/Eigentümer*innen, Gewobag,
Mögliche Ressortbeiträge und weitere Finanzierungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ SZ – Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) ▪ NE – Nachhaltige Erneuerung (SenSBW) ▪ BEK – Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm 2030 (SenUMVK) ▪ BENE – Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (SenUMVK) ▪ 1000-Grüne-Dächer-Programm (SenUMVK) ▪ Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels (Bundesfinanzierung, BMUV) ▪ Diverse Förderungen über KfW / BMWK

5.2 Investive Maßnahmen

B01 Stadtteilzentrum mit ergänzender Infrastruktur

Qualifizierung vorhandener und/oder Identifizierung von Potenzialen für die Schaffung geeigneter Gebäude/Räume im Bestand für soziale, kulturelle und sonstige Nutzungen für die Stadtteilarbeit im PLR Rollbergesiedlung

B02 Qualifizierung der Kitas und Schulen und ihrer Außenflächen

Energetische Sanierung und ggf. Schadstoffsanierung, bedarfsgerechte Ausstattung und ggf. Erweiterung und Neubau von Schulen und Kitas mit ihren Außenflächen im gesamten Handlungsraum, insbesondere im PLR Rollbergesiedlung

B03 Qualifizierung Sport-, Spiel- und Bolzplätze

Bedarfsgerechte Sanierung / Umgestaltung und ggf. Erweiterung der öffentlichen und nicht öffentlichen Sport- und Spielplätze, vorrangig im PLR Rollbergesiedlung

B04 Qualifizierung grüne und urbane Räume

Bedarfsgerechte Sanierung / Umgestaltung der öffentlichen und nicht öffentlichen Grün- und Freiräume (Barrierefreiheit, Sicherheit, bedarfsgerechte Angebote zur Bewegungsförderung), vorrangig im PLR Rollbergesiedlung

B05 Nachhaltige Entwicklung Mobilitätsraum Märkisches Viertel

Entwicklung eines innovativen Verkehrskonzeptes zur Reduzierung des MIV durch Verbesserung der ÖPNV-Anbindung, Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes, Ausbau von E-Mobilität und Car-Sharing, in Verbindung mit Ansätzen zur Bewegungsförderung

GI-Schlüsselmaßnahme	Stadtteilzentrum mit ergänzender Infrastruktur	
Art der Maßnahme	überwiegend investiv	
Planungsraum	Planungsraum Rollbergesiedlung	
GI Ziele	<input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input checked="" type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input checked="" type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt	
Projektbeschreibung	<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> Der Planungsraum Rollberge verfügt über ein baulich, technisch und personell gut ausgestattetes Stadtteilzentrum (mit mindestens 300 qm Nutzfläche) in Kombination mit weiterer sozialer Infrastruktur (Modellprojekt Mehrfachnutzung), z.B. Jugendzentrum (als Ersatz für Streethouse), Kita (als Ersatz für Kita Waldshuter Zeile), sowie sonstiger kultureller, ggf. auch religiöser Nutzungen, Angeboten im Bereich Psycho-Soziales, Gesundheit und Ernährung, für nachbarschaftliche Begegnung und für die Stadtteilarbeit. <p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> Ermittlung der Bedarfe gemeinsam mit den Bewohner*innen (niederschwellig, alters-, kultur- und gendersensibel) Bestandserhebung und ggf. Qualifizierung vorhandener und / oder Identifizierung von Potenzialen für die Schaffung geeigneter Gebäude/Räume im Neubau für kulturelle, religiöse, soziale bzw. psychosoziale Angebote (Beratungen diverser Träger, Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJD), etc.) sowie sonstige Nutzungen für die Stadtteilarbeit vor Ort 	
Grobe Kostenschätzung	Abhängig vom Konzept, nach BKI (2019) ca. 4.000 bis 4.500 €/m ² BGF (ohne Grunderwerb)	
Verantwortlich auf Bezirksebene	Stadtplanung und Denkmalschutz OE SPK Jugendamt/Amt für Soziales OE QPK Gesundheitsamt	
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales (SenIAS) Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF) Senatsverwaltung für Kultur und Europa (SenKultEuropa) Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW) Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verkehr und Klimaschutz (Sen-UMVK)	
Sonstige Akteur*innen	Bestandhalter*innen vor Ort (Gewobag), QM Titiseestraße, Schulen, Kitas, sonstige öffentliche Einrichtungen, Stiftung Berliner Leben (Gewobag)	
Mögliche Ressortbeiträge und weitere Finanzierungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> SZ – Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) Landesprogramm Soziale Infrastrukturmaßnahmen (SenSBW) NE – Nachhaltige Erneuerung (SenSBW, bei Ausweitung und Fortführung der Kulisse) 	

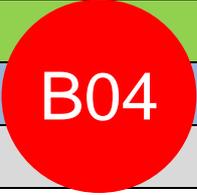
	<ul style="list-style-type: none">▪ EQ – Europa im Quartier, EFRE (SenSBW)▪ Landesprogramm Stadtteilzentren (SenIAS)▪ Kitaausbauprogramm (SenBJF), ggf. Folgeprogramme▪ 1000-Grüne-Dächer-Programm (SenUMVK)
--	---

GI-Schlüsselmaßnahme	Qualifizierung der Kitas und Schulen und ihrer Außenflächen	
Art der Maßnahme	überwiegend investiv	
Planungsraum	Gesamter Handlungsraum	
GI Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input checked="" type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input checked="" type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input checked="" type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt 	
Projektbeschreibung	<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die energetisch sanierten und ggf. erweiterten Gebäude und Außenflächen der öffentlichen und freien Schulen und Kitas leisten einen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele und zur Schwammstadt Berlin und tragen mittelfristig zur Optimierung der Betriebskosten bei. ▪ Sie sind (energetisch) saniert, von Schadstoffen bereinigt und ggf. abhängig von den durch die demografische Entwicklung bedingten und gemeinsam mit den Bewohner*innen analysierten Bedarfe erweitert. ▪ Die Außenflächen sind zu großen Anteilen unversiegelt, ihre unter Beteiligung der Bewohner*innen konzipierte Gestaltung regt zu Bewegung und Begegnung möglichst auch außerhalb der Schulzeiten an. ▪ Die bauliche und technische (und personelle) Ausstattung der Kitas und Schulen ist geeignet, Bildungsbenachteiligungen auszugleichen. <p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bestandserhebung/Fortschreibung (Identifizierung/Neu-Bewertung der vorhandenen Gebäude und ihrer Außenflächen) Ermittlung der Bedarfe gemeinsam mit den Kitas und Schulen (Beteiligung der betroffenen Kinder und Jugendlichen, Eltern, Erzieher*innen, Lehrer*innen) ▪ Energetische Sanierung bzw. bedarfsgerechte Umgestaltung und ggf. Erweiterung der Gebäude vor dem Hintergrund von Umweltschutz und Klimawandel sowie einer mittelfristigen Optimierung der Betriebskosten (Photovoltaik, Smart Metering, Brauchwasseranlagen, Entwässerungskonzepte, Entsiegelungspotenziale, Dach- und Fassadenbegrünung, etc.) ▪ Schadstoffsanierung der betroffenen Gebäude im Planungsraum Rollbergesiedlung ▪ Sanierung bzw. bedarfs- und klimagerechte Umgestaltung und ggf. Erweiterung der Außenflächen auch vor dem Hintergrund einer möglichen Öffnung der Schulhöfe für die informelle Nutzung außerhalb von Schule und Verein (nur Träger*innen und unter Aufsicht, auch selbst organisiert) unter Beteiligung der Hauptnutzer*innen) ▪ Anbringen von Nisthilfen für Vögel, Fledermäuse, Insekten, etc. (Beteiligung der Kinder und Jugendlichen, Eltern, Erzieher*innen, Lehrer*innen auch im Sinne der Umweltbildung) 	
Grobe Kostenschätzung	konzeptabhängig	
Verantwortlich auf Bezirksebene	Stadtplanung und Denkmalpflege Straßen- und Grünflächenamt Schul- und Sportamt Serviceeinheit Facility Management	

<p>Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene</p>	<p>Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF) Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW) Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verkehr und Klimaschutz (Sen-UMVK)</p>
<p>Sonstige Akteur*innen</p>	<p>Schulen und Kitas vor Ort, insb. Grundschule und Kita in den Rollbergen, Facility-Management, Kita-Eigenbetrieb Nord-West und freie Träger diverse Träger vor Ort im Bereich Kinder-/ Jugend-/Familienarbeit, Kiez-AG, QM Titiseestraße, Umweltverbände</p>
<p>Mögliche Ressortbeiträge und weitere Finanzierungsmöglichkeiten</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ NE – Nachhaltige Erneuerung (SenSBW) ▪ SZ – Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) ▪ Landesprogramm Soziale Infrastrukturmaßnahmen (SenSBW) ▪ EQ – Europa im Quartier, EFRE (SenSBW) ▪ BENE – Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (SenUMVK) ▪ Investitionspakt Sportstätten (SenSBW) ▪ Berliner Schulbauoffensive (SenBJF) ▪ Kitaausbauprogramm (SenBJF)

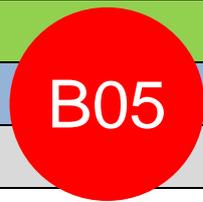
GI-Schlüsselmaßnahme	Qualifizierung der Sport-, Spiel und Bolzplätze	
Art der Maßnahme	überwiegend investiv	
Planungsraum	alle Planungsräume im Handlungsraum, vorrangig Handlungsraum Rollbergesiedlung	
GI Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input checked="" type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input checked="" type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt 	
Projektbeschreibung	<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die öffentlichen und nicht öffentlichen Sport-, Spiel- und Bolzplätze im gesamten Handlungsraum, insbesondere im Planungsraum Rollbergesiedlung, sind bedarfsgerecht, unter Beteiligung der Bewohner*innen und unter Beachtung klimagerechter und ökologischer Aspekte saniert und erweitert. <p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedarfserhebung und Erstellung eines Gesamtkonzeptes für die Sanierung bzw. bedarfsgerechte Umgestaltung und ggf. Erweiterung der öffentlichen Spielplätze im gesamten Handlungsraum auch unter Beachtung klimagerechter und ökologischer Aspekte mit niederschwelliger, alters-, kultur- und gendersensibler Beteiligung der Bewohner*innen und Akteur*innen im Quartier ▪ Reparatur der Schäden an der Skaterbahn im Planungsraum Märkisches Zentrum (Verletzungsgefahr), Erweiterung um Angebote für verschiedene Altersgruppen und ergänzende Spielangebote für kleinere Kinder, Installation von Sitzbänken für Begleitpersonen, Installation von Abfalleimern, Toolbox für selbstorganisierte Reparaturhilfe an den Boards (Container), ggf. Herstellung eines witterungsunabhängigen Angebotes, auch unter Beachtung klimagerechter und ökologischer Aspekte ▪ Prüfung der Möglichkeiten zur Öffnung der bezirklichen Sportanlagen ebenso wie der Sporthallen und Außenbereiche von Schulen für den vereinsungebundenen Sport in Verbindung mit einer betreuten Nutzung im Rahmen der Jugend(sozial)arbeit, ggf. in Verbindung mit der Erstellung von Funktionsbauten (Kleingruppenraum, WC, Büro, Lager) ▪ Prüfung von Möglichkeiten der Belegung der durch den 1. FC Lübars genutzten bezirklichen Sportanlage mit niederschwelligem Angeboten außerhalb des Vereinssports in Verbindung mit einer betreuten Nutzung im Rahmen der Jugend(sozial)arbeit ▪ Bedarfserhebung und Installation von gedeckten und ungedeckten Sportflächen im Planungsraum Rollberge, Prüfung von Möglichkeiten einer Multicodierung von Stellplätzen ans Sportflächen (tagsüber) auch unter Beachtung klimagerechter und ökologischer Aspekte ▪ Bedarfserhebung und Installation von ausreichenden Sitzmöglichkeiten an Spiel- und Sportplätzen (für Begleitpersonen und als informelle Treffpunkte für Jugendliche) ▪ Umgestaltung der Fassade des Schwimmbads im Erdgeschoss (Sichtschutz) unter Beachtung klimagerechter und ökologischer Aspekte (z.B. Fassadenbegrünung) ▪ Gezielte Ansprache und Beratung der Bestandshalter*innen (insb. Gewobag im Planungsraum Rollberge) bezüglich einer Sanierung und bedarfsgerechten Umgestaltung der jeweils eigenen Sport-, Spiel- und 	

	Bolzplätze auch unter Beachtung klimagerechter und ökologischer Aspekte, insbesondere die Flächen der Gewobag in der Schluchseestraße im Planungsraum Rollberge, z.B. Beratung, Unterstützung bei Bestandserhebung (Identifizierung/Bewertung der vorhandenen Flächen), Ermittlung der Bedarfe gemeinsam mit den Bewohner*innen, Planung, Umsetzung, Finanzierung
Grobe Kostenschätzung	projektabhängig
Verantwortlich auf Bezirksebene	Stadtplanung und Denkmalpflege Straßen- und Grünflächenamt Schul- und Sportamt Beauftragte für Menschen mit Behinderungen Seniorenvertretung
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF) Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport (SenInnDS) Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW) Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verkehr und Klimaschutz (SenUMVK)
Sonstige Akteur*innen	Gewobag, Maxx, Degewo, Activa, 1. FC Lübars, QM Titiseestraße, diverse Träger im Bereich Kinder-/Jugend-/Familienarbeit vor Ort, Stiftung Berliner Leben, Gewobag, Gesobau
Mögliche Ressortbeiträge und weitere Finanzierungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ SZ – Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) ▪ EQ – Europa im Quartier, EFRE (SenSBW) ▪ Landesprogramm Soziale Infrastrukturmaßnahmen (SenSBW) ▪ NE – Nachhaltige Erneuerung (SenSBW, s. Empfehlung Bericht) ▪ BENE – Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (SenUMVK) ▪ Investitionspakt Sportstätten (SenSBW)

GI-Schlüsselmaßnahme	Qualifizierung der grünen und urbanen Räume	
Art der Maßnahme	überwiegend investiv	
Planungsraum	alle Planungsräume im Handlungsraum, vorrangig im Planungsraum Rollbergesiedlung	
GI Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input checked="" type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input checked="" type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt 	
Projektbeschreibung	<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die öffentlichen und privaten Grün- und Freiräume im gesamten Handlungsraum, insbesondere im Planungsraum Rollbergesiedlung, sind bedarfsgerecht und gestaltet, barrierefrei, gut beleuchtet und sicher zu begehen. ▪ Ihre unter Beteiligung der Bewohner*innen und unter besonderer Beachtung der Aspekte Biodiversität, Klima- und Naturschutz konzipierte Gestaltung regt zu Bewegung und Begegnung an und schafft frei zugängliche und kostenlose Angebote zur Bewegungsförderung in Form von Geräten (Calisthenics), Kneipp-Pfaden o.ä. für alle Altersgruppen im Außenraum. ▪ Ein geeignetes Wege- und Beschilderungskonzept hilft bei der Orientierung im Quartier. <p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (Weiter-)Entwicklung eines Gesamtkonzeptes zur Wegeführung und Orientierung unter alters-, kultur- und gendersensibler Beteiligung der Bewohner*innen im gesamten Handlungsraum, insbesondere im Planungsraum Rollbergesiedlung (z.B. mehrsprachige Beschilderung, inklusive Quartierskarte) ▪ Aufwertung des Straßenraumes im Bereich Wilhelmsruher Damm (s. auch B05) ▪ niedrigschwellige Informationsbereitstellung (u.a. Schaukästen, Litfaßsäule) im Planungsraum Rollberge ▪ Herstellung von Barrierefreiheit auf den Hauptverkehrswegen und zu den Räumlichkeiten Titiseestraße 3 im Planungsraum Rollberge und im MV (bisher nur partiell umgesetzt) ▪ Analyse und ggf. Qualifizierung der Straßenbeleuchtung auf den Haupt- und Nebenwegen unter besonderer Beachtung klimagerechter und ökologischer Aspekte (z.B. LED) im gesamten Handlungsraum, insb. im Planungsraum Rollberge ▪ Bedarfsanalyse (insb. unter Beteiligung von Senior*innen) und ggf. Installation einer ausreichenden Zahl von Sitzbänken entlang der Grünzüge im gesamten Handlungsraum, insb. um das nördliche Seggeluchbecken und das Mittelfeldbecken ▪ Bedarfsanalyse (alters-, kultur- und gendersensible Beteiligung der Bewohner*innen) und Installation von Geräten (Calisthenics), Kneipp-Pfaden o.ä. zur Bewegungsförderung für alle Altersgruppen im Außenraum ▪ Bedarfsanalyse und ggf. Konzeption und Errichtung einer ausreichenden Anzahl öffentlicher Toiletten für den gesamten Handlungsraum 	

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Maßnahmen gegen Vermüllung und Sperrmüllablage, z.B. ausreichende Anzahl an Müllbehältern, halbjährliche kostenfreie Sperrmüllabholung, Umweltbildung (s. A09) ▪ Einzäunung der Dirt-Bahn (Verletzungsgefahr) ▪ Gezielte Ansprache und Beratung der Bestandhalter*innen (insb. Gewobag im Planungsraum Rollberge) bezüglich einer Sanierung der Gehwege und einer bedarfsgerechten Umgestaltung der jeweils eigenen Freiflächen unter besonderer Beachtung von Biodiversität, Klima- und Naturschutz, z.B. Beratung/Unterstützung bei Bestandserhebung (Identifizierung/Bewertung der vorhandenen Flächen), Ermittlung der Bedarfe gemeinsam mit den Bewohner*innen, Planung, Umsetzung, Finanzierung, insb. bezüglich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Barrierearme Qualifizierung und Beleuchtung der Gehwege auf privaten Grundstücksflächen ▪ Barrierefreie Neugestaltung und Qualifizierung der Beleuchtung im öffentlichen Straßenraum (im gesamten Handlungsraum 3) ▪ Verbesserung der Zugänglichkeit der Wohnhöfe nördlich Titiseestraße im Sinne der Barrierefreiheit ▪ Neugestaltung und Beleuchtung der Hauseingänge im Hinblick auf Barrierefreiheit, Sicherheit ▪ Bedarfsgerechte Gestaltung der Wohnhöfe nördlich Titiseestraße unter besonderer Beachtung von Biodiversität, Klima- und Naturschutz sowie Aspekten der Bewegungsförderung ▪ Beschilderung der Wohnanlagen und Einrichtungen ▪ niedragschwellige Informationsbereitstellung (u.a. Schaukästen, Litfaßsäulen, Vor-Ort-Büro) ▪ Maßnahmen gegen Vermüllung und Sperrmüllablage
Grobe Kostenschätzung	80.000 € für integrierte Machbarkeitsstudie Investitionskosten konzept- bzw. projektabhängig
Verantwortlich auf Bezirksebene	Stadtplanung und Denkmalschutz Umwelt- und Naturschutz Jugendamt Straßen- und Grünflächenamt Beauftragte für Menschen mit Behinderungen Seniorenvertretung
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW) Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verkehr und Klimaschutz (Sen-UMVK)
Sonstige Akteur*innen	Gewobag, ggf. weitere Bestandhalter*innen/Eigentümer*innen, QM Titiseestraße, diverse Träger im Bereich Kinder-/Jugend-/Familienarbeit vor Ort, Caritas, Polizei, Stiftung Berliner Leben (Gewobag)
Mögliche Ressortbeiträge und weitere Finanzierungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ SZ – Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) ▪ NE – Nachhaltige Erneuerung (SenSBW) ▪ EQ – Europa im Quartier, EFRE (SenSBW) ▪ BENE – Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (SenUMVK) ▪ BEK – Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm 2030 (SenUMVK) ▪ Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels (Bundesfinanzierung, BMUV) ▪ IKK Barrierearme Stadt (KfW-Finanzierung)

GI-Schlüsselmaßnahme	Nachhaltige Entwicklung Mobilitätsraum Märkisches Viertel
Art der Maßnahme	überwiegend investiv
Planungsraum	Gesamter Handlungsraum
GI Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input checked="" type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input checked="" type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input checked="" type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
Projektbeschreibung	<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Der gesamte Handlungsraum ist durch eine Verlängerung der U8 und ein erweitertes Angebot an Bussen sehr gut an das ÖPNV-Netz angebunden, Lärm- und Schadstoffemissionen sowie Gefahren durch den MIV sind dadurch deutlich verringert. ▪ Der Bedarf an Parkplätzen ist deutlich reduziert, dadurch gibt es ausreichende Parkmöglichkeiten für medizinische oder sonstige aufsuchende Dienste. ▪ Die gewonnen Flächen sind als Fuß- und Radwege bzw. Freiflächen umgewidmet und klimagerecht angepasst, die Verkehrssicherheit insbesondere für Senior*innen und Kinder ist erhöht. ▪ Die finanziellen Belastungen der Bewohner*innen durch das Vorhalten eines eigenen PKWs und eines Parkplatzes sind deutlich verringert. ▪ Angebote zu Car-Sharing und E-Mobilität sind in ausreichendem Umfang vorhanden. <p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verlängerung der U8 bis ins Märkische Zentrum ▪ Ausbau des Busliniennetzes, z.B. engere Taktung, größere Busse, ggf. ergänzende Linienführung entsprechend Bedarfsermittlung (Bevölkerungszuwachs, Nachverdichtung) unter Beteiligung der Bewohner*innen ▪ Ausbau Bushaltestellen (ausreichende Überdachungen und Sitzplätze) ▪ Entwicklung geeigneter Parkraumkonzepte (auch für aufsuchende Arbeit) ▪ Prüfung geeigneter (ergänzender) Streckenführungen für Rad- und Fußwege unter alters-, kultur- und gendersensibler Beteiligung der Bewohner*innen, z.B. Nebenwege, Ausbau Wilhelmsruher Damm als Fahrradstraße (s. auch B04), Anschluss an das Radschnellwegenetz, Ausbau einer Wegeverbindung nach Tegel Zentrum auf der Trasse der ehemaligen Industriebahn, etc., Ausbau der identifizierten Strecken ▪ Bestandsaufnahme und ggf. Sanierung und barrierefreier Ausbau von Fuß-/Radwegen (insb. PLR Rollbergesiedlung und Komplettierung Märkisches Viertel) ▪ Identifizierung von Gefahren- und Unfallschwerpunkten, Prüfung der Möglichkeiten zur Installation von Zebrastreifen oder LSA bzw. Verlängerung der Ampelphasen für Fußgänger an Gefahrenpunkten (z.B. Senftenberger Ring am Skaterpark oder Querung Wilhelmsruher Damm, insb. im Bereich des Senior*innenwohnheims) ▪ Punktuelle Qualifizierung der Radwegeverbindung von der Rollbergesiedlung ins Märkische Viertel entlang der offiziellen Radwegeverbindung nach Lübars



	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau von bedarfsgerechten und sicheren Abstellmöglichkeiten für Fahrrädermit/ohne Ladeanschluss, auch im Hinblick auf die Optimierung der Positionierung im Sinne der Barrierefreiheit (insb. Poppeplatz, Verletzungsgefahr), Flächeneffizienz, Vermüllung (Umgang mit „Fahrradleichen“) ▪ Ausbau E-Mobilität (Angebote, Infrastruktur) ▪ Ausbau Car-Sharing ▪ Prüfung der Möglichkeit der Herstellung einer fußläufigen Verbindung zwischen Rollbergesiedlung Gewerbegebiet Wittenauer Straße (Wegerecht)
Grobe Kostenschätzung	Konzeptentwicklung/Integrierte Machbarkeitsstudie Projektabhängig
Verantwortlich auf Bezirksebene	Stadtplanung und Denkmalpflege Klimaschutzbeauftragte Straßen- und Grünflächenamt Straßenverkehrsamt
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	Senatsverwaltung für Finanzen Berlin (SenFin) Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW) Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz (SenUMVK)
Sonstige Akteur*innen	BVG, Car-Sharing-Anbieter*innen, Polizei
Mögliche Ressortbeiträge und weitere Finanzierungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ NE – Nachhaltige Erneuerung (SenSBW) ▪ SZ – Sozialer Zusammenhalt (SenSBW) ▪ BENE – Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (SenUMVK) ▪ BEK – Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm 2030 (SenUMVK) ▪ IKK Barrierearme Stadt (KfW-Finanzierung) ▪ Neues Förderprogramm analog: https://www.ifbhh.de/foerderprogramm/fahrradabstellanlagen

5.3 Räumliche Schwerpunkte

Planungsräume Märkisches Zentrum, Dannenwalder Weg und Treuenbrietzener Straße

- A Sicherheit und Aufenthaltsqualität Wilhelmsruher Damm (Gehwege, Radwege, Querungen)
- B Wegeverbindung auf der Trasse der ehemaligen Industriebahn
- C punktuelle Qualifizierung der Radwegeverbindung zwischen den Planungsräumen
- D Sicherheit und Ausbau Gebiet um den Skaterpark

Diverse Standorte: Maßnahmen an Schulen und zur Aktivierung/Qualifizierung von KMU-Flächen u.ä.

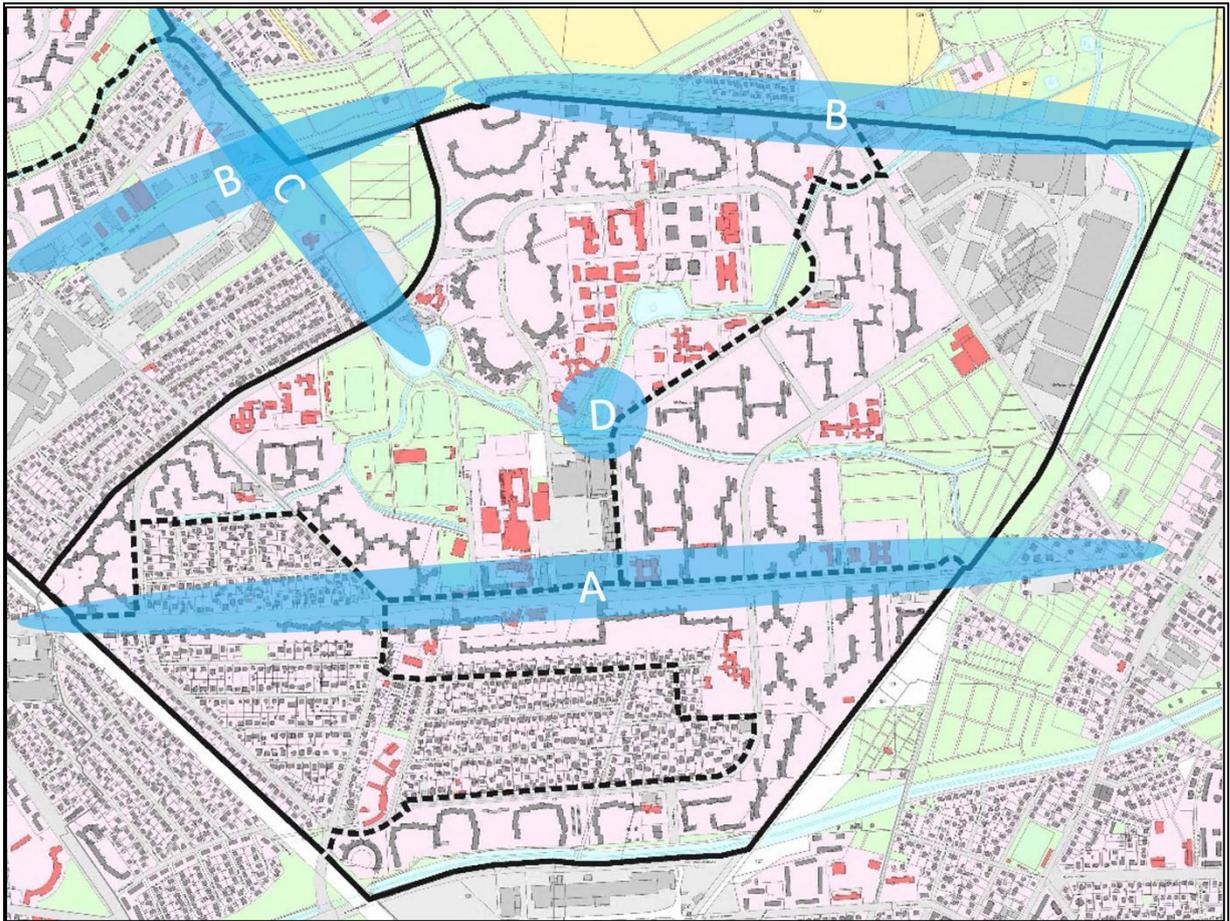


Abbildung 32: Räumliche Schwerpunktbereiche in den Planungsräumen Märkisches Zentrum, Dannenwalder Weg und Treuenbrietzener Straße

Planungsraum Rollbergesiedlung

- A Stadtplatz / Stadtteilzentrum
- B Bedarfsgerechte Gestaltung der Innenhöfe
- C Sport- und Bolz-Plätze
- D Kleingartenverein Steintal (Vorbereich)
- E fehlende (schadhafte) Wegeverbindung zum PLR Lübarser Straße
- F Baufällige Hochgaragen

Diverse Standorte: bedarfsgerechte Umgestaltung der Grün- und Freiräume, insbesondere bzgl. Barrierefreiheit, Sicherheit



Abbildung 33: Räumliche Schwerpunktbereiche – Planungsraum Rollbergesiedlung

6 Umsetzungsstrategie und allgemeine Empfehlungen

6.1 Empfehlungen zur Umsetzung

Das vorliegende GI-Handlungskonzept (GI-IHK) ist die Grundlage für die Umsetzung der Gemeinschaftsinitiative im Handlungsraum 3 Märkisches Viertel und zugleich die notwendige Voraussetzung für die EFRE-Förderung in der EU-Strukturfondsförderperiode 2021-2027.

Das IHK schafft mit der Formulierung konkreter Handlungsbedarfe und Schlüsselmaßnahmen die Grundlage für politisches Handeln im Sinne der GI-Ziele in Handlungsraum Märkisches Viertel. Entscheidend für den Erfolg der GI ist jedoch das weitere Vorgehen in den kommenden Jahren. Die unten dargestellte Umsetzungsstrategie orientiert sich an entsprechenden Überlegungen zu den Gremien und deren Aufgaben, die im Leitfaden zur Erstellung integrierter Handlungskonzepte formuliert sind.⁵² Die Strategie wurde auf den spezifischen Kontext angepasst und um einige wichtige Punkte erweitert. Zentraler Bestandteil des weiteren GI-Prozesses bleibt dabei das ressortübergreifende Arbeiten sowohl im Bezirk, als auch auf Senatsebene. In diesem Prozess bildet das vorliegende GI-Handlungskonzept den Auftakt und die Grundlage der Gebietsentwicklung im Handlungsraum Märkisches Viertel. Der Erfolg der ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative wird jedoch erst dann zum Tragen kommen, wenn eine nachhaltige Umsetzung der benannten Schlüsselmaßnahmen in den kommenden Jahren gelingt.

Aufgaben der OE SPK

Die OE SPK hat die Aufgabe, den Gesamtüberblick über die Umsetzung des Handlungskonzeptes zu behalten. Dies gilt insbesondere für die Realisierung der Schlüsselmaßnahmen. Es bietet sich an, den Fortschritt der Umsetzung regelmäßig wiederkehrend als TOP der ressortübergreifenden Arbeitsgruppen (AG SRO) aufzunehmen. Zudem organisiert die OE SPK in Zusammenarbeit mit der GI-Stelle bei SenSBW alle ein bis zwei Jahre eine erweiterte Ämterrunde, in der sich die bezirklichen Fachverwaltungen/-ämter und die beteiligten Senatsverwaltungen über den Stand der Umsetzung austauschen, Herausforderungen diskutieren und nächste Schritte vereinbaren.

Aufgaben der GI-Geschäftsstelle SenSBW

Die GI-Geschäftsstelle bei der SenSBW ist für die ressortübergreifende Koordination und Zusammenarbeit auf Landesebene zuständig. In Zusammenarbeit mit den Landes- und Bezirksverwaltungen strukturiert und entwickelt sie die Umsetzungs- und Abstimmungsprozesse und fungiert als Geschäftsstelle für die GI. Sie sorgt für die Thematisierung und Bearbeitung von Fragestellungen und Herausforderungen, die im Rahmen der Umsetzung deutlich werden, auf übergeordneter Ebene. Darüber hinaus identifiziert und priorisiert sie in der Zusammenschau der Problemlagen aller Handlungsräume übergeordnete Handlungsfelder. Hierfür sind Abstimmungsrunden auf Landesebene und StS-Lenkungsrunden zu organisieren. Auf bezirklicher Ebene unterstützt die GI-Geschäftsstelle die OE SPK in der Zusammenarbeit mit den Senatsverwaltungen.

⁵² SenSBW/Die Raumplaner (2021): Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere. Leitfaden Erarbeitung integriertes Handlungskonzept, S. 25

Aufgaben der bezirklichen Fachverwaltungen/-ämter

In Abhängigkeit von der inhaltlichen Ausrichtung der einzelnen Schlüsselmaßnahmen sind jeweils mehrere bezirkliche Fachverwaltungen/-ämter zuständig und an der Umsetzung beteiligt. Für jede Schlüsselmaßnahme sollte ein bezirkliches Fachamt bestimmt werden, welches die Federführung und die Verantwortung für Planung und Umsetzung übernimmt. Darüber hinaus erscheint die Bildung einer Arbeitsgruppe aus Verantwortlichen aller an einer Maßnahme beteiligten bezirklichen Fachverwaltungen/-ämter sinnvoll. In die Arbeitsgruppe sollten auch die fachlich zuständigen Senatsverwaltungen und wichtige lokalen Akteur*innen eingebunden werden. Als einen ersten bedeutenden Schritt ist innerhalb der bezirklichen Verwaltung ein Konsens bzgl. der Prioritätensetzung der einzelnen Schlüsselmaßnahmen herzustellen. Dabei sollten auch personelle Kapazitäten zur Umsetzung der Schlüsselmaßnahmen in den Fachämtern berücksichtigt werden.

Aufgaben der Senatsverwaltungen

Der ressortübergreifende Charakter der GI sieht vor, dass je Schlüsselmaßnahme mindestens zwei Senatsverwaltungen beteiligt sind. Die eingebundenen Senatsverwaltungen bemühen sich vorbehaltlich der Fördervoraussetzungen und Mittelverfügbarkeit um eine (Ko-)Finanzierung der Schlüsselmaßnahmen durch ihre Ressortbeiträge und/oder begleiten die Planung und Umsetzung der Projekte fachlich. Darüber hinaus sind die Senatsverwaltungen ansprechbar für Abstimmungserfordernisse in Bezug auf den Handlungsraum und nehmen alle ein bis zwei Jahre an erweiterten Ämterrunden teil. Sie sollten ferner an o.g. Arbeitsgruppen auf Bezirksebene teilnehmen, die sich der konkreten Umsetzung einer Maßnahme widmen.

Erweiterte Ämterrunde

Die erweiterte Ämterrunde ist das zentrale Gremium zur Umsetzung des IHK. Unter Teilnahme von Vertreter*innen aller an den Schlüsselmaßnahmen im Handlungsraum beteiligten bezirklichen Fachämter und Senatsverwaltungen wird hier über den Fortschritt der Umsetzung und etwaige Herausforderungen informiert sowie über mögliche Anpassungen der Ausrichtung und Schwerpunkte von Maßnahmen diskutiert. In diesem Gremium kann auch über weitere Förderprogramme und Finanzierungsmöglichkeiten informiert und diskutiert werden.

StS-Lenkungsrunde

In der StS-Lenkungsrunde sowie auf Arbeitsebene können zwischen den Senatsverwaltungen Abstimmungen vorgenommen werden, die die politischen Rahmenbedingungen zur finanziellen Ausstattung von Maßnahmen bzw. auch die Anpassung der Ausrichtung von Ressortbeiträgen betreffen.

Die erhobenen Handlungsbedarfe und benannten Schlüsselmaßnahmen zeigen, dass weitere Maßnahmen und Ressortbeiträge der Berliner Hauptverwaltung erforderlich sind, damit durch gemeinsame Anstrengungen eine verstärkte Intervention der Senatsverwaltungen in diesem sozial benachteiligten Quartier gelingt.

Auf der Grundlage der GI-Handlungskonzepte sollen daher bei übergeordneter Bedeutung von Problemlagen in mehreren Handlungsräumen auch neue Landesprogramme als Ressortbeiträge entwickelt werden, um zur nachhaltigen Umsetzung von Schlüsselmaßnahmen beizutragen. Bestehende Ressortbeiträge sollten zudem inhaltlich erweitert und quantitativ (durch einen höheren Mitteleinsatz) gestärkt werden. Hier kann die Lenkungsrunde auf Ebene der Staatssekretärinnen und Staatssekretäre der Senatsverwaltungen die notwendigen politischen Entscheidungen zur weiteren Ausgestaltung der Gemeinschaftsinitiative erzielen.

Einbindung der lokalen Akteur*innen und der vor Ort lebenden Menschen

Die lokalen Akteur*innen im Handlungsraum Märkisches Viertel sind untereinander gut vernetzt. Insbesondere das QM-Team Titiseestraße und das BENN-Team ebenso wie die beiden großen Bestandshalter*innen Gesobau (für die PLR Treuenbrietzener Straße, Märkisches Zentrum und Dannenwalder Weg) sowie die Gewobag (für den PLR Rollberge) gehören zu den wichtigsten Ansprechpartnern für die fachübergreifende Arbeit im Handlungsraum (vgl. Kapitel 3.4).

Aufgrund der in diesem Bericht dargelegten multiplen Problemlagen im Quartier ist eine Beteiligung der Bürger*innen vor Ort nicht einfach. Trotzdem zeichnet sich der Handlungsraum durch ein hohes ehrenamtliches Engagement insbesondere der angestammten Bewohner*innenschaft aus, welches nachhaltig unterstützt werden muss, damit es dauerhaft erhalten bleibt. Aufgrund der engagierten Arbeit von Institutionen und Vereinen konnten zuletzt auch zunehmend jüngere Menschen für die Quartiersarbeit gewonnen werden.

Die Beteiligung der Bewohner*innen ist in vielfacher Hinsicht bedeutsam: Sie hilft nicht nur, möglichst früh für eine Akzeptanz der Maßnahmen zu werben und Bedenken von Anrainer*innen, Gewerbetreibenden, Akteur*innen und Bewohner*innen zu berücksichtigen. Partizipation stellt auch einen wichtigen Punkt zur Förderung demokratischer Strukturen dar und unterstützt die Selbstwirksamkeit der Bewohner*innen und Akteur*innen. Sie schafft Möglichkeiten für Begegnung und Austausch im gesamten Handlungsraum und damit für den Abbau von Vorurteilen. Sie stärkt maßgeblich die Identifikation mit dem Quartier.

Die alters- kultur- und gendersensible Beteiligung der vor Ort lebenden Menschen ist daher in vielen der Steckbriefe verankert und sollte dringend berücksichtigt werden. Ferner wird empfohlen, den Austausch mit den lokalen Akteur*innen seitens der Verwaltung aktiv zu suchen und klare Beteiligungs- und Abstimmungsprozesse bezüglich der Umsetzung von Maßnahmen zu definieren. In den Arbeitsgruppen, die zur Umsetzung der Schlüsselmaßnahmen gebildet und von dem federführenden Fachamt geleitet werden, sollten wichtige lokale Akteur*innen unbedingt beteiligt werden und ihre Expertise im Umsetzungsprozess Berücksichtigung finden. Zudem sollten die Akteur*innen und Bewohner*innen regelmäßig über den Fortschritt der Gemeinschaftsinitiative informiert werden.

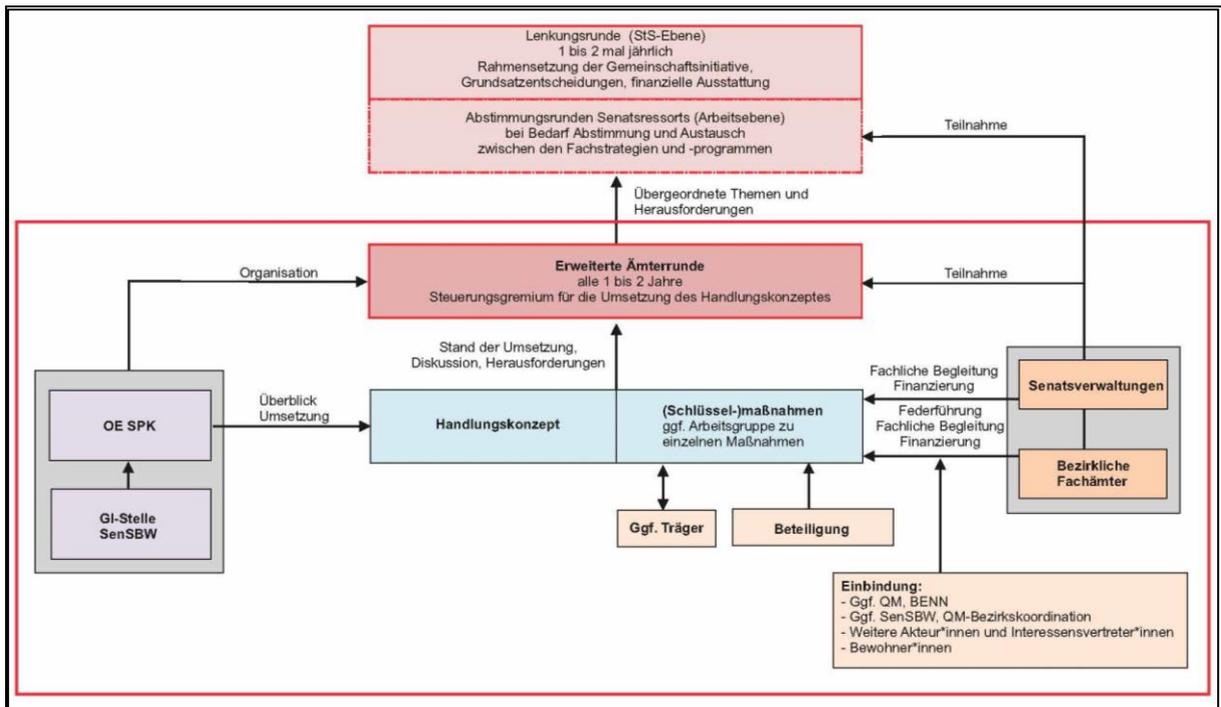


Abbildung 34: Grafische Darstellung zur Umsetzungsstrategie des Handlungskonzeptes

6.2 Allgemeine Empfehlungen

Die Klimakrise und die aktuelle Weltlage werden uns in den kommenden Jahren und Jahrzehnten vor große Herausforderungen stellen. Hitze- und Starkregenereignisse in Kombination mit Engpässen bei der Versorgung mit Energie und Rohstoffen sind ebenso erwartbar wie spürbare Migrationsbewegungen. Immer mehr Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen nach Berlin kommen, werden aufgrund der angespannten Lage am Berliner Wohnungsmarkt auf die Unterbringung in Wohnungen mit Belegungsbindung, wie sie die kommunalen Bestandshalter*innen im Handlungsraum überwiegend vorhalten, angewiesen sein.

Diese Menschen sprechen in der Regel kaum Deutsch und sind mit den (behördlichen) Strukturen in Berlin nicht vertraut. Ihre wirtschaftliche Situation ist angespannt, die sich derzeit abzeichnende und voraussichtlich anhaltende Steigerung der Energie- und Nahrungsmittelpreise werden für sie besonders spürbar. Viele von Ihnen – auch Kinder – haben zudem Not und Gewalt erlebt und müssen mit diesen Erfahrungen umgehen. Den Lebenslagen dieser Menschen mit geeigneten Konzepten im Bereich Bildung, Soziales und Gesundheit zu begegnen, ist Grundvoraussetzung für den demokratischen Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Zudem wird es notwendig sein, ab sofort und langfristig Energie einzusparen und nachhaltig mit Ressourcen umzugehen, um die bis 2030 vereinbarten Klimaziele nicht zu verfehlen.⁵³

Das Land Berlin und seine Bezirke haben in den vergangenen Jahren enorme Anstrengungen unternommen, den beschriebenen, stetig wachsenden Herausforderungen gerecht zu werden. Die GI ist in diesem Zusammenhang ein wichtiges Werkzeug, da es mit der Formulierung konkreter Handlungsbedarfe und Schlüsselmaßnahmen die Grundlage für ressortübergreifendes politisches Handeln schafft.

⁵³ <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/klimaschutz/klimaschutzprogramm-2030-1673578>, Zugriff zuletzt 18.05.2022

Die folgenden Hinweise können bei der Priorisierung der in diesem Konzept formulierten Projektvorschläge dienen (vgl. Kapitel 5).

In den vergangenen Jahren konnten für den Handlungsraum durch das Programm Nachhaltige Erneuerung (NE) der SenSBW bereits nennenswerte Erfolge in baulicher Hinsicht verzeichnet werden: In den PLR Treuenbrietzener Straße, Märkisches Zentrum und Dannenwalder Weg wurden wichtige Meilensteine auf dem Weg zu einer qualifizierten Infrastruktur erreicht, auch wenn weiterer Handlungsbedarf besteht. Auch das enorme Investment der Gesobau in die energetische Sanierung der Wohngebäude und das soziale Engagement der Wohnungsbaugesellschaft sind wichtige Faktoren für die Tatsache, dass das Gebiet trotz zunehmender sozialer Belastung in den vergangenen Jahren eine Aufwertung erfahren hat. Durch das Programm Sozialer Zusammenhalt (SZ) werden in den nächsten Jahren weitere wichtige Impulse zur nachhaltigen Gebietsentwicklung insbesondere in sozio-integrativer Hinsicht gesetzt.

Im PLR Rollberge stellt sich die Situation dramatischer dar. Die multiplen Belastungen durch die Lebenslagen der Bewohner*innen sind im Durchschnitt noch deutlich höher als in den drei oben genannten PLR. Dies führt zu Bedarfslagen, denen mit geeigneten Angeboten bezüglich Bildung, Soziales und Gesundheit begegnet werden muss. Die baulichen Strukturen der Siedlung jedoch eröffnen nur wenige Möglichkeiten für die Ansiedlung einer solchen Infrastruktur. Öffentliche Flächen für die Unterbringung derartiger Nutzungen sind im Gebiet nicht vorhanden. Zudem weisen öffentliche und nicht-öffentliche Gebäude in baulicher wie in energetischer Hinsicht einen hohen Sanierungstau auf.

Um hier zu geeigneten Lösungen zu kommen, ist es unerlässlich, eng und gut mit der Gewobag als starker Partnerin im Quartier zusammenzuarbeiten. Die Tatsache, dass hier eine kommunale Wohnungsbaugesellschaft als Haupt-Bestandhalterin agiert, eröffnet die Chance für ein zukunftsweisendes Pilotprojekt mit großer Strahlkraft: Im Sinne eines ganzheitlichen Quartiersentwicklungskonzeptes könnten Strategien entwickelt werden, die den verantwortungsbewussten Umgang mit energetischen und klimatischen Herausforderungen mit kreativen Ideen für die Stadtteilarbeit verbindet. Dazu gehört unweigerlich die Entwicklung eines nachhaltigen Mobilitätskonzeptes zur Reduzierung des MIV, und zwar für den gesamten Handlungsraum. Auch um die vorhandenen Nachverdichtungspotenziale intelligent auszuschöpfen, bedarf es einer vorausschauenden Planung für den gesamten Handlungsraum. Im Neubau könnten diejenigen Nutzungen untergebracht werden, für die der vorhandene Gebäudebestand wenig Raum bietet: kulturelle, soziale und medizinisch-therapeutische öffentliche und gewerbliche Infrastruktur oder Wohnraum, der für andere als Familienkonstellationen zugeschnitten oder – besser noch – variabel nutzbar ist. Die Voraussetzungen und die Leitlinien für die Entwicklung und Umsetzung solcher integrierter Entwicklungskonzepte, welche auch eine Verbesserung der Außenwirkung auf die benachteiligten Quartiere mit sich bringen könnten, müssten auf politischer Ebene hergestellt bzw. formuliert werden.

Zur Gewährleistung einer sozialen Mischung und langfristigen Stabilisierung im PLR Rollberge wird empfohlen von der Ausnahmeregelung Gebrauch zu machen, bei einer Neuvermietung nicht bis zu 63 % sondern nur bis zu 40 % der Wohnungen im Bestand an sozial schwache Mieter*innen zu vergeben.

Unabhängig davon sind Maßnahmen für die sofortige Umsetzung notwendig. Um das Programm Sozialer Zusammenhalt im Märkischen Viertel mit der Rollbergesiedlung nachhaltig zu unterstützen, er-

scheint hier zunächst eine Laufzeitverlängerung des Programms Nachhaltige Erneuerung in den derzeit definierten Gebietsgrenzen (vgl. Abbildung 11) und die Ausweitung des Förderprogramms auf den PLR Rollberge als notwendig. Für den städtebaulichen Anpassungs- und Entwicklungsprozess im Handlungsraum Märkisches Viertel – und vor dem Hintergrund der erheblichen Bedarfe zur Qualifizierung und Erweiterung der sozialen Infrastruktur – kann dadurch in baulicher Hinsicht ein essenzieller Beitrag geleistet werden.

Auch Ausbau und Absicherung einer Reihe weiterer, zum Teil bereits installierter Programme der Quartiersarbeit – insbesondere die mobile Stadtteilarbeit betreffend – sind in diesem Zusammenhang als wichtige Instrumente zu nennen. Im Bereich Bildung und Gesundheit und Psycho-Soziales sind die vorhandenen Angebote bei weitem nicht ausreichend und den zu erwartenden wachsenden Herausforderungen nicht angemessen, wie schon jetzt die oben dargelegten Statistiken bezüglich Einschulungsuntersuchungen und Jugendgewalt und -kriminalität zeigen (vgl. Kapitel 2.1.2). Eine bedarfsgerechte Ausstattung ist hier dringend erforderlich. Auch eine stärkere Durchmischung der Bewohner*innen-schaft durch eine teilweise Befreiung von der Belegungsbindung der kommunalen Wohnungsbau-gesellschaften könnte diesbezüglich einen wirksamen Beitrag leisten – unter der Voraussetzung, dass geeignete Konzepte für die Unterbringung von finanziell schwächer Gestellten und Menschen in Not berlinweit entwickelt werden.

6.3 Fortschreibung des integrierten Handlungskonzeptes

Das integrierte Handlungskonzept soll der GI als Grundlage für eine ressortübergreifende Zusammenarbeit in dem Handlungsraum sowie als Grundlage für das Städtebauförderprogramm Sozialer Zusammenhalt im Märkischen Viertel dienen. Dafür müssen die in dem Konzept formulierten Ziele, Handlungsfelder und Schlüsselmaßnahmen auf die Bedürfnisse und Problemlagen vor Ort zugeschnitten sein. Eine Fortschreibung der GI-IHK sollte mindestens alle fünf Jahre geprüft werden, um ggf. auf aktuelle und neue Entwicklungen im Handlungsraum sowie neue inhaltliche und räumliche Handlungsschwerpunkte einzugehen. Bei gravierenden Veränderungen der Sozialdaten sollte eine Aktualisierung und Fortschreibung des Konzepts ggf. schon früher erfolgen.